J.N. 34523

XX

Der Schützling

Posse mit Gesang in Vier Acten

von

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

1847

Wiener Stadtbibliothek

Personen

Baron v. Waldbrand — Grois
Pauline seine Gemahlin Müller
Julie Billdorf Witwe deren Jugendfreundin
von Saalstein Präsident Meier
Lappinger ein armer Buchbinder Scholz
Gottlieb Herb dessen Neffe Nestroy
Martin ein Tischlergesell
Nany eine Putzmacherin Herzog
Frau von Zollfeld
August von Zollfeld ihr Sohn. Wagner
Herr v. Walk } Glücksritter
Filner }
Treffler Kammerdiener } des Barons
Bart Jäger }
Hebler } Werkmeister in den Eisenhütten des Barons.
Last }
Michel }
Franz } Arbeiter daselbst.
Sebastian }
Reichthal }
West } Zollfelds Freunde
Schönfels }
Ein Bureau-Diener einer Actien-Gesellschaft.
v. Werling
Doctor Schwarz Moritz
Schlager ein Uhrmacher
Staffelhueberin Hausmeisterin Schmidt
Gesellschaft, Bediente.

(Die Handlung spielt in den beiden ersten Acten in einer großen Stadt, in den beiden folgenden Acten auf einer, eine Tagreise von der Stadt entfernten Besitzung des Baron Waldbrand.)

1.)

N° 34523

I. Act

(Zimmer mit geweißten Wänden und ärmlicher Einrichtung. eine Mittel-thür.)

1te Scene

Martin, Staffel~~[illegible]~~huberin

Staffelhuberin

(Martin hereinführend) Aha is das Zimmer von [illegible] Herrn.

Martin

's is gar nicht schwer z' finden, wenn man's einmahl weiß; und weil ich ausg'fragt hab', bin ich endlich durch einem Landkutscher, durch ein Ein-kehrwirthshaus und einen Bagage-wagen auf die Spur kommen hier.

Staffelhuberin

Sind's auf ihn warten wollen –

Martin

Warum nit gar! ich bin zu [illegible] als Cousin da. ~~[illegible]~~ Er und ich, wir sind eigentlich zwei Stockfremde Menschen; ich kenn' ihn nur von der Beschrei-bung die mir ~~[illegible]~~ die Kathi g'macht hat, und die Kathi kennt ihn nur von der Beschreibung die ihr sein ~~[illegible]~~ Herr Vetter g'macht hat

Staffelhuberin

Nr. Jetzt können Sie dem Herrn Vettern [illegible].

hier beschreiben.

Martin

Der wird Augen machen, wenn ich ihm das alles gehörig ausdermahl', das zweifenstrige Zimmer, das herrliche Bett, den weichen Tisch- und Sessel- man sollt' nicht glauben, daß ein Mensch mit so großen Hoffnungen in so ein klein Quartier Platz hat.

Staffelhuberin

Der Mussi Herr und wer soll denn der für Hoffnungen haben?

Martin

Erstens, er war Schulgehilf auf'n Land, und hat vor einigen Zeit seinen Eltern geschrieben, daß er's nicht aushalt, daß er ihn drängt, dem er fühlt, er is zu was Höherem geboren — so schreibt er in Brief.

Staffelhuberin

Der Mensch logiert a jetzt hier, und —

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Martin

bleibt halt noch allweil aus, das Höhere für was er geboren is. Erwischt aber auch seine Nachlässigkeit im Schicksal werfen, die unbegreiflich is. Das geniert den armen Menschen, denn wenn er die ganze Zeit um Geld wohl bey seinen Eltern, und

da hat sie ihn, ~~meine~~ die Kanzl eigentlich, aber

zwey Mahl nicht g'sehen, weil's ~~sie~~ immer

schon in aller Früh in die Arbeit geht,

und um Achte auf'n Abend hol ich's

ab, und führ's erst nach Haus. Mit

einem Wort, er schämt sich vor seine

Eltern, und hat ihn d'Schwesigen sein

Logis ausg'schwiegen.

Staffelhuberin

Das is das falsche Ehrgefühl, was ein

g'scheidter Mensch gar nicht haben soll.

Er soll lieber hingehn und sagen: "Herr

Vatter, ich hab nix, ich bin sogar der Haus-

meisterin schuldig auf Monatgeld

Kost und Bedienung, machen's einen

mildthätigen Griff in Ihren alten

[illegible]" –

Martin

Lieber Frau, das is ja nicht so – der

Musje Gottlieb hat nix, aber sein Vat-

ter hat auch nix. Er is ein ar-

mer Buchbinder, wenig Arbeit, viel

Appetit, und trinkt auch noch Tabak.

Staffelhuberin

Viel Appetit und trinkt?

Martin

Ja, ein chronisches Lebensleiden, ein

g'sunder Mensch kann den beständigen

Durst gar nicht haben, sagt der Nan-

nerl ihr Mutter, bey der er ~~[illegible]~~ Zimmerherr

is, den Zimmerherrn kann man nicht sa-
gen, daß er ein [illegible]. Er soll
ordentlich [illegible] sagen, wie der gute
Mann immer schon [illegible], sein [illegible]
lieb wird und Herz zu werden, wird
ihm ein [illegible] Alter [illegible]
fen, und Alles in Überfluß und
sein Herz begehrt.

Staffelhuberin

O mein! den Mann muß d' man zu auf-
~~[illegible]~~.

Martin.

Da sagst der [illegible] ihr Mutter auf-
eben [illegible] bin ich ja —

Staffelhuberin

(nach der Thür horchend) Still, mir schein ~~[illegible]~~
richtig, er discret ~~[illegible]~~ auf der Stiegn mit den
Herren unten im 3ten Stock

Martin

Was sagn wir denn —? ich bin ein Herr,
der 's Quartier nehmen will.

Staffelhuberin

Daß ihm ja nicht [illegible] — wie
ich thu' als wann ich die ~~[illegible]~~ aufg'räumt
hätt', und Sie gehn auf d' Bodenstiegn hin-
auf, bis er herein is.

Martin.

O, g'scheidte Hausfrau mein! ich sag's ja,
wann's die Hausfrau mein gäbat, die Welt
stünd' [illegible] ohne Hausfrau mein da.

(Sie [illegible] die folgenden Lied)

zu I.N. 34.523

2.) beginnt, Staffelhuberin führt Martin nach der Thüre und weist ihn zur Bodenstiege, er geht ab, sie bleibt zurück. Gegen Ende des Ritornells tritt Gottlieb ein, Staffelhuberin grüßt ihn nachlässig und geht ebenfalls ab.)

2te Scene

Gottlieb (allein)

(er ist möglichst nett, aber ärmlich gekleidet.)

Lied.

Der Schuster hat mich stets geärgert unbändig,
Wenn ich d'Leut' raisoniern hör': "'s Glück is unbeständig."
Beständig is's, wie ein braves Weib, was nicht leicht
Vom Erwählten, selbst wenn er's mit Füßen tritt, weicht.
Wer's hat, den durch sein [illegible] jedenfalls,
So einen Menschen z'recht stellt's, so einen Menschen g'recht stellt's.—
Doch 's Glück is auch böses Weib in seinem Herz
Unverzeihlich, da mag einer thun, Gott weiß was!
Ob er flucht, oder weint, oder seufzt, oder schweigt,
Hat's "Nein" g'sagt, so gilt es für ewige Zeit;
Den Verzweifelnden selbst flieht's mit höhnendem Blick,
Und der Mensch hat kein Glück, und der Mensch hat kein Glück.

2.

Krieg ein Trödler ein Bildl mit an Riß und ein Loch
Kost't fünf Gulden, einer b'sinnt sich lang, kauft's endlich doch;
Trägt's darauf kommt zu ihm a Kunstkenner, oder a Narr—
Man weiß nie g'wiß— schreit: "Ha, ein Raphael fürwahr!"
Zahlt ihm für das Bildl tausend Dukaten am Fleck,—
Manchem Menschen z'recht stellt's, manchem Menschen z'recht stellt's.—

Sein's Opern-Motiv hat ein Gigerl einstudiert,
's hat erst benützt bis ein Gigerl das Stückerl copiert;
Doch jetzt g'spielt's er's, und is für sein'n Lehrer ein Schatz,
Seine Müh' is belohnt – bravo! heißt's schon in d' Zeitg,
Stirbt den Tag vor der Premiere – o bittere G'schicht!
Mancher Mensch hat kein Glück, mancher Mensch hat kein Glück.

3.

Ein Portier hat ein Leutsch, ~~schaut wie a Londoner-Baron~~ und schaut wie ein Gentleman
Der g'schaut ein'n gewöhnlichen Menschen nur an;
Is impertinent, so wie gegen alle Leut' –
Der Engländer bracht, hat a närrische Freud'.
Nimmt 'n in Dienst, sagt: "Willst englische Bildung? ich zahl's!"
Manchem Menschen g'hört's Alls, manchem Menschen g'hört's Alls –
Ein Blassal hängt über Nacht schon an der Latten,
Um kein Spitzbuben zu übersehen, bellt er auf jeden;
D' ordinären Dieb' die packt er alle beim G'nack,
Einmahl kommt sein Herr, na, dann springt er an im Frack.
"Verschlagt's ihn" – schreit der, "der Blassal wird z' dumm und z' dick!"
~~Mancher~~ Mancher G'schöpf ~~Mensch~~ hat kein Glück, ~~mancher~~ mancher G'schöpf ~~Mensch~~ hat kein Glück.

(: nach dem Liede :)

NB für den Copisten
Im Censurbuche wird hier kein Raum übergelassen, sondern die folgende Scene gleich nach dem Liede geschrieben.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Und jetzt wieder – (sich dem Tische nähernd, auf
welchem Schreibgeräthe liegen, und einige
beschriebene Bogen liegen) was wun-
dert mich denn so an, wenn ich nun ein
saures Geschäft Schreiberlohn ver-
dienen soll? Das Abschreiben ist ja
leicht – (mit Bitterkeit) nur für den
leicht, der nichts als abschreiben kann;
aber, weh' dem! der mehr kann und ab-
schreiben muß; für den ist es eine
Marter, die nur durch den Hunger über-
wältigt wird, der ihn zum Copier-Tisch
treibt. – O, es ist eine liebe Macht, die
Macht der Verhältnisse; sie zwingt den
Menschen mit all den Anschauun-
gen seines Wollens, Strebens
und Schaffens hinein in den engen dürftig
eigenen Noth, ~~betrachtet sich dann den
Eingezwängten, und sagt mit hohn-
lächelnder Miene: der Teufel hat ja Platz~~

3. / was will er denn mehr?! hab' die Stadt
die gesammelten Volksbeglückte verträg-
lich daran nimmt die Seite so wenig Notiz,
~~als~~ wir der Vogelhändler, der in seinem
Schiff nur den Raum für den Vogel
bemißt, aber auf die Luft vergißt,
die er zum Leben braucht. — Der Hund wird
nun wirklich — / es wird an der Thüre ge-
klopft / Es klopft wer — / erschrecken / nur,
das wäre nicht übel —! nur zu nicht fremd! /
/ pronunciert in der Verlegenheit gewendet
das letzte Wort stärker, worauf Werling
eintritt /

3te Scene

Werling, die Vorige

Werling / eintretend /

Da bin ich, lieber Herb! Vor einer Vier-
telstunde sah ich Dich in dieses Haus tre-
ten, halloh, dachte ich mir, wohnt er hier? Da
hol' ich ihn ab, wir fahren zusammen.

Gottlieb / etwas verlegen /

Wohin?

Werling

Zum Banquier Westhorn, wo wir zur Soirée ge-
laden sind. Du sagtest mir doch Mittags
im Gasthaus —

Gottlieb

Richtig, ich hab' vergessen, daß ich ein-
geladen bin. / bei Seite / Die Lüge war
dumm!

Werling

Mein Wagen ist unten. (: die Uhr aus der Westentasche ziehend :) wie spät sind wir an der Zeit –? (: hält die Uhr horchend ans Ohr, ob sie aufgezogen ist :)

Gottlieb

(: bei Seite :) Wär' ich nur nicht ins Gasthaus gegangen! ~~[illegible]~~ Der Teufel soll still stehn, wenn sich ~~Alle~~ mit Einladungen [illegible] – der [illegible] nimmt sich gar so [illegible] aus.

Werling

Wir fahren jedenfalls vorher noch ein Stündchen spazieren. Machen Sie schnell Toilette.

Gottlieb

(: verdutzt :) Toilette –?

Werling

Nun freilich, [illegible] Toilette. (: lachend :) Sie werden doch nicht so –?

Gottlieb.

Ich werde gar nicht – ich bleib' lieber zu Haus.

Werling

Was würde ~~Herr von~~ Westhorn sagen?!

Gottlieb.

(: seine Verlegenheit mühsam verbergend :) Der? – o, der hat ja Gäst' genug; Einer mehr oder ab –

Werling

Nicht doch! er würde Sie schwer vermissen.

Gottlieb

Ich glaub' nicht stark – und wie gesagt –

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

ich hab' Kopfweh –

Werling

So soll ich ihm die betreffende Nachricht brin-gen?

Gottlieb.

Nein, sagen Sie ihm lieber gar nichts von meinem Kopf – überhaupt –

Werling

Sie scheinen verstimmt, lieber Freund, – halt, ich hab's! Am Ende ist Westhorn selbst die Ursache; hat er vielleicht in Ihren Angelegenheiten etwas vernachlässigt? Sie waren ja, wenn ich nicht irre, empfohlen an ihn?

Gottlieb.

Ich hab' das Empfehlungsschreiben abge-geben; natürlich ich such' einen meinen Fähigkeiten angemessenen Platz, und es wär' Eigendünkel, wenn ich mir ein-bildete; ich darf nur sagen, [illegible] ihr ~~lieben~~ guten ~~[illegible]~~ Plätze, läßt mich verschwinden, daß ich einen das Schwungstück zuvorerst anders muß – dann hab' ich ei-nige Empfehlungsschreiben an einigen Orten abgegeben –

Werling.

Und sind doch überall mit offenen Armen –?

Gottlieb

Na, das heißt – ich red' nichts von dem braven Westhorn, das ist ein lieber Mann – (bei Seite) ~~unser Herr~~ der Himmel Gott erhalt' ihn! (zu Werling)

aber — Sie sehen, der Capital macht mich zur
Lebhaftigkeit auf — und, offen gesagt, ich wollte
ich hätt' gern mir einen Empfehlungsbrief
abgegeben.

Werling (mit Theilnahme)

Sollten Sie wirklich Gleichgiltigkeit
Geringschätzung gefunden haben?

Gottlieb

O nein! überall Zuvorkommenheit,
Freundschaft, Dienstreichen — und das
gleich bey der ersten Visitt! — Doch bey
der zweyten, dritten, vierten — wie
gesagt, das geht nicht anders Herr v. Westhorn —
bey der zwanzigsten Visitt da war nie wer
zu Haus; einmahl zu früh, 's andremahl
zu spät, aber nie war zu Haus; ~~sie~~
~~nicht distinguierte Personen müssen uns~~
~~müssen für obdachlose Vagabunden hal-~~
~~ten, zu keiner Stund sind's zu Haus.~~
Nur Einer, den hab ich zu Haus getroffen
~~[illegible]~~ der hat aber an's Fenster auf mich
herabgerufen: „lieber Freund, ich bin
nicht zu Haus!" Dieser Grad von Selbst-
verläugnung war mir zu stark, ~~der Herr~~
~~nicht die Geduld verloren~~ [illegible]
[illegible]
[illegible]

Werling

~~Sie~~ haben ~~[illegible]~~ Unglück gehabt; alle
sind gewiß nicht so gegen die Empfehlungen

zu I.N. 34.523

Gottlieb

Nein, Keiner hat mich zum Diner geladen, meinem hoffnungsvollen [illegible], meinem würdigen [illegible] beizulegen – es wäre ein schönes Diner – nur Schad' ist's dem Diner, mir wär zu Haus. Ich bin nun davon überzeugt, daß solche Herren nur die [illegible] der Hoffnung der [illegible] schmeicheln, ~~weil ihnen~~ um sich bei der Tafel ~~–~~ die begeisternde Wirkung einer kühnen [illegible] zu [illegible]. ~~[illegible]~~. Doch was lassen Sie sich da langweilen von mir? Ihre Stunden gehören ~~dem Vergnügen~~ der Lustbarkeit, der Gemeinde eines Mißvergnügten hat keinen Anspruch darauf.

Werling

Sie thun mir Unrecht.

Gottlieb

Wenn ich Ihnen für einen Glücklichen halte, gewiß nicht.

Werling

Hm, wer weiß! auch ich schlage meinen Gram, meinen Schmerz mit mir herum

Gottlieb

Als nothwendiges Gegengewicht; sonst giengen Sie vielleicht in die Luft vor Wohlbehagen, und würden den Freuden dieser Erde entrückt.

Werling

Gelegentlich mehr davon.

Gottlieb

(für sich) Wenn er nur ginge, eh' er meine Heimlichkeit ganz durchschaut.

Werling

(nachdem er einen Blick auf die auf dem Tische liegenden Schriften geworfen, für sich.) Was ist das!? – mein Roman, den er mir copieren lassen wollte – Himmel, er selbst –!?

Gottlieb.

(für sich) Wie schaut er denn so –?

Werling (zu Gottlieb)

Unter andern, Sie verwenden sich bei mir für einen Menschen, für einen Egoisten, der Beschäftigung wünscht –

Gottlieb.

Sie haben ihn selber durchaus nicht zu kennen lassen.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Werling

Der arme Mensch hüllt sich aus falscher Scham in ein Incognito –

Gottlieb. (mit steigender Verlegenheit)

Es ist so ein kindisches Ding – lassen wir ihm die Freude –

Werling

Ich sehe hier einige abgeschriebene Bogen liegen –

Gottlieb

(bei Seite) Himmel – er hat's richtig ersehen!

Werling

Ohne Zweifel liefert er Ihnen seine

Arbeit bequemerweise ab, und ich bezah-
le immer erst in Gränzen; ich sehe, Sie
nehmen ihm Vorschüsse.

Gottlieb

Gewiß nicht – (seine Verlegenheit ver-
bergen wollend) er kommt nur öfters
zu mir, und schreibt da, der arme Teufel.

Werling

Seyn Sie so gütig, geben Sie ihm diese
Zwanzig Gulden a conto – (legt schnell
zwey Banknoten auf den Tisch) adieu, ~~lie-~~
~~ber~~ Freund, auf Wiedersehen! (entfernt
sich eiligst.)

4te Scene.

Gottlieb (allein)

(steht im ersten Augenblick ganz ver-
blüfft da, und gewinnt erst die Sprache
wieder, als Werling bereits einige Secunden
fort ist) Halt – bleiben Sie noch –! hören
Sie –! Sie haben mich – – er ist fort –
Hat er's gemerkt, daß ich derjenige
bin? – hab ich Unvorsichtiger, den armen
Teufel zu viel herausstreichen lassen
aus der Höll' seiner Noth? – Hat er's
gemerkt daß ich im 4ten Stock wohn',
und elende Möbeln hab –? ~~(der Schluß(?)~~
~~Schwägerin(?)) als ob ihm Jemand eine Ein-~~
~~wendung gemacht hätte~~ (Mein, nein,
~~nd ich Herz~~ (?) ich muß wissen, ob er

es genommen hat. – (indem diese Ver-
muthung ihr immer klarer wird) Das
wär' schrecklich –! (die Zeug auf dem
Tisch liegenden Banknoten aufraffend)
Und schenkt ihr mich so an, – ihr Zeug
zusammen? – wie könnt ihr auch unter-
stehn –? (mit bis zur äußersten
Heftigkeit sich steigernder Empfind-
lichkeit) (Hinaus ihr [illegible] aus
meinem Stolz! – ihr [illegible] die Selbst-
acht mich steht gar nicht [illegible]
mein – Almosen steht auf [illegible]!!
Almosen –!! (sich mit beiden Hän-
den das Gesicht verhüllend) Ich hab'
indirect gebettelt – ein Schritt weg
und ich steh auf den [illegible] mit
Hut in der Hand – (ganz die Fassung
verlierend) So weit hab ich's gebracht!
– so weit –!!! [illegible] – (Zurückweichend
auf den am Tische stehenden Stuhl)
– (nach einer Pause allmählich zur Be-
sinnung kommend) Aber wie ich doch
gar so excentrisch sagen kann! – muß
ich denn [illegible] gemacht haben? –
und hab' ich für einen Beweis dafür?
und, wie lang wird's dauern, so steht
ja ganz [illegible] mit mir. – Aber für

5./ jetzt — — ich war nicht vorsichtig ge=
nug; mein Logis ist entdeckt, der Schlupf=
winkel meiner Baronschaft verrathen. —
Morgen zieh' ich aus — jede Spur will ich
verlöschen [?], wie der Indianer die Fu=
ßstapfen mit Laub bedeckt. — Auch
in das Gasthaus geh' ich nicht mehr — (~~mit verstellender Äußerung~~ [?])
nicht eher wenigstens, als bis ich ge=
~~than~~, Freunde, jetzt bin ich wer — ich
hab' ~~die Stelle~~ den Platz erwischt, ~~die~~ der meinem Amb=
ition gebührt, hab' ~~ihn errungen den~~
~~Platz, der Verachtung und Unzweideu=~~
~~tigkeit mir so lange vorenthalten~~ —
ich nehme Gratulationen an — herbei! Gen=
geniren [?] !! — Dann erst geh' ich wieder in das
Gasthaus hin. Und das geschieht bald, es
kann mir nicht ausbleiben. Ich bewege
mich ja in dem was unser Jahrhundert
bewegt, in der Industrie. Meine Aus=
sicht hat festen reellen Grund, ist kei=
ne Fata Morgana, die so oft dem Virtu=
osen, dem Künstler Eldorado=Luftspiege=
lungen vormacht; den Industriellen
braucht die Menschheit, die geistig ge=
nug ist, in dem größten Künstler doch
nur einen neuen brauchbaren Unnützen
zu sehen. So zweifelhaft daher die Kunst=
bahn durchdringen ist, so gewiß ~~ich~~ hab's

der Industrielle – er kann im industriellen Jahrhundert nicht verkümmern. – (ärgerlich aufspringend) O, ich hab' mich schon weitläufige Gemeinde – große Fabriken besichtigen – manchen Verbesserungen erfinden – Ich hab' ja alle Zweige der Industrie studiert ich hab' neue Mittel der Fabrikation und des Handels ergründen – ich hab die Möglichkeit ausgefunden, unbeschadet der Revenue des Herrn, den Arbeitern Müh zu ersparen, oder ihren Lohn zu vermindern, ich werd zeigen daß der Maschinen-Jammer nicht immer kein Grund, – daß er auch Schutz – stützen der arbeitenden Classe seyn kann – das is doch gewiß ein schöner Erwerb bey dem Luhm und Zwecke unausbleiblich sind. Mein Zweck hierüber liegt bereits am rechten Ort vor [illegible] – etwas langsam gestört – aber nur noch ein paar Wochen Geduld – [illegible] und dann – und triumphierend steh ich am Ziel! (es wird an der Thür geklopft) Herein!

5te Scene

Turn der Vorige

Turn

(in Kanzelley-Diener-Livrée, mehreren

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Schriften unter dem Arme tragend, tritt mit mürrisch-schwermüthigem Wesen ein /

Sagen Sie denn – der ~~Teufel~~ Deixel soll sich die Nummern alle merken –

Gottlieb

Gottlieb Herb.

Frau

(auf einer Schrift nachsehend) / Richtig.

Gottlieb

Und Sie wünschen?

Frau

Vor allem wünschte ich, daß Sie nicht in 4ten Stock logierten. Wer ist asthma-tisirt, muß den ganzen Tag in Vorzim-mern sitzen, wiewohl sogenannt eine Menge zu die Verdienstmedaille-Supplikanten kommen.

Gottlieb.

Sie kommen vom Bureau ~~oder [illegible]~~ der Beförderungsgesellschaft?

Frau

Ihr Gesuch liegt schon über acht Täg' bey mir herunten, hätten Sie's schon lang abholen können.

Gottlieb

Himmel –! 8 Tag' haben Sie gezögert mit der Entscheidung meines Glückes –!?

Frau

Glauben Sie vielleicht is da für's große Glück? Sie sind abgewiesen.

(gibt Gottlieb einen schriftlichen Bescheid) /

Gottlieb

(wie vom Blitz getroffen) / Abgewiesen –!?

Frau

Ueberschiedene Geschäfte bringen keinem andern Bescheid.

Gottlieb

Durch die Zeit hat ~~den Frühstück durch~~ mein Wanst gar nicht gelitten?

Frau

Was möcht' denn ~~der Frühstück dort~~ sagen, ~~wenn ein Frühstück mal~~ allein den Magen leeren müßte, denn so ein Lückenbüßer für ein Wanst fehlt?

Gottlieb

(mit aufwallendem Zorne) Herr — oder eigentlich nicht Herr, sondern Diener! verbitten Sie sich nur einen solchen Scherz, und —

Frau

(immer mit stolzer Ruhe) Sie projectiren eine Ohrfeigen? ~~Ohne~~ Geniren Sie sich nicht. Ich tausche gerne mit dem Aufschwung, und schlagen Schlag immer zum Vortheil des Geschlagenen aus.

Gottlieb

(der sich mittlerweile gefaßt hat) Ich werde eine Bestrafung — fürchten Sie nicht bloß —

Frau

Es wird mir schon gut, wenn ich bloß wär! Ihr Aufschwung verschafft mir jede Satisfaction.

Gottlieb

(sich entschuldigend) Ich bin ein Mensch, seine ganze Hoffnung gescheitert ist —

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

6.)

Frau

[illegible] – ja es geht halt nicht wie bey der Tisch[illegible] [illegible]. Warten, warten, warten! – das is das größte Wort.

Gottlieb

Ich kenn' ein größers Wort, das heißt „Noth"; – und wenn du das Warten unmöglich machst –

Frau

Dann schreit man sich um was Andres an.

Gottlieb (mit Bitterkeit)

Und was wirst du thun?

Frau (gottergeben)

Das is klar. – Zeit, Zeit, mit der Zeit geht Alles.

Gottlieb

Das is nicht wahr! Mit der Zeit wird man alt, und ein (wenn man da nicht schon was erreicht hat) Alter geht gar nicht mehr. [illegible] wohl, die haben [illegible] gehalten, jetzt sind sie für den Dienst [illegible] nur die Garantie einer [illegible]. – Und kann der alte Mann nur leisten, zu was hab' ich mein eigenen [illegible] [illegible]? – [illegible] [illegible] [illegible]. Und [illegible] hat nur die Erfahrung voraus, und die zählt wenig bey einer Generation (Zeit), die nur Er=findung will. – [illegible]! [illegible]! – [illegible] die [illegible] und das [illegible] die Jugend die Kraft. Die [illegible]

[illegible] bedeutenden

Das Weltrund ist ~~[illegible]~~ [illegible] andern, ~~als bedeutenden, Zeiten~~, und der Vernunft. „Warum hat der Mensch seine Sprache nicht besser benützt."

Fum.

Sie werden einen [illegible] zusehen. (~~Gottlieb das früher bereit~~ das Manuskript das früher hereingenommene ~~Werk~~ hervorziehend) da haben Sie Ihre Sternkarten.

Gottlieb.

(mit aufwallendem Zorn) Können Sie, — —

Fum.

(ohne von Gottliebs Aufwallung Notiz zu nehmen) Es ist aber doch was daran, und Interesse hat für mich.

Gottlieb

(seinen Zorn ~~[illegible]~~ bemeisternd) Der Sternkarten?

Fum.

Ich bin Vater und hab einen [illegible] ~~wie das [illegible] vielen Töchtern [illegible]~~ denn weiß ich, damit ich doch was hab für meine Sorge, das [illegible] zu bringen. (nachdem, nun mit einem [illegible] eingeschlagenen Umschlag vom Manuskript los) Das Übrige wird Ihnen (indem er ihm das Manuskript einhändigt) als [illegible] sehr gute Dienste thun.

Gottlieb

(leise Seite) ~~[illegible]~~ Soll ich dem Mann die Auszeichnung erthun und mich beleidigt fühlen von ihm? Nein ich bin nicht in der Stimmung Heroden zu verschließen – (in ganz gelassenem freundlichem Ton zu Frau) Aufrichtig – nicht wahr, mein Manuscript ist also gar nicht gelesen worden?

Frau. (mit Geringschätzung)

Ich glaub' der Secretair hat's durchgeblättert, oder ein [Kanzlist] ~~Concepts practicanten~~ zum Durchblättern gegeben, und der hat auch nicht immer Zeit – natürlich –

Gottlieb

Ja ja, ich seh', es geht ganz natürlich zu.

Frau

(mit einigermaßen herablassender Theilnahme) Damit Sie aber sehen, daß ich ein Mensch bin –

Gottlieb

Sie überraschen mich.

Frau

(sich geschmeichelt fühlend) O, ich bin schon einmahl so – wo es in meinem Wirkungskreis liegt, hilf ich gern.

Gottlieb (verstaunt)

Sie wollen mir helfen?

Frau

Meine Gärtnerin ist Köchin beym [Mauthschreiber] ~~Registrator und der Musik-Director schreibt~~ ~~Ihr Stück~~ beym Registrator, ~~und ein~~ ~~[illegible]~~ wenn man den in's Interesse zieht, so können Sie vielleicht – aber ~~in~~

[außer Land]
der Provinz- als Mautschreiber-Subsistenz
hat ankommen.

Gottlieb.

(nachsinnend seine Entrüstung unterdrückend)
Herr – ich kann mich aufschwingen – aber das
ist zu viel, oder eigentlich um so viel
zu wenig, daß –

Fenn.

Was? [den Platz] ~~Die Stell~~ ist Ihnen zu [gering] ~~schlecht~~?
Jemand, heutzutag' giebt's gar [keinen] ~~keine~~
[Platz] ~~Stell~~, [der] ~~die~~ so [gering] ~~schlecht~~ ist, daß sich nicht
hundert darum reißen. ~~[illegible]~~ Wenn der
~~[illegible] freilich gleich Präsident zu werden~~
~~aber~~ verbitten, durch Arbeit sich emporzu-
schwingen, das wollen Sie nicht, die
jetzigen jungen Leut'. Also – gerechte
Strafe; wer nicht arbeit', der soll
auch nicht essen.

Wiener Stadtbibliothek

Gottlieb.

Sie sind in dieser Hinsicht assecuriert
[illegible] und daß Sie sich um den Posten
Sie sagen „wer nicht arbeitet, der
soll auch nicht essen" – und wissen gar
nicht, wenn Sie allem mit diesem
Ausspruch zum Hungertod verdammen.

Fenn.

(nachdem er Gottlieb staunend angesehen)
~~Für sich~~ Er ist [Ich glaub' mich etwas verrückt] ~~verrückt~~ – da hört der
Achtung auf, das schlagt in's Medizi-
nische. Adieu! (geht verächtlich zur Thür
ab.)

7.

zu I.N. 34.523

6te Scene

Gottlieb (allein)

(geht mit verschränkten Armen auf und nieder, plötzlich stehen bleibend) Mein Maß ist voll. — Man sagt nicht zu mir, "Sie haben nichts gelernt, Sie sind ein dummer Mensch", — oder "Sie sind ein schlechter Mensch" — man verachtet mich nicht, man hat mich nie beachtet, man verlangt sich nichts zu wissen von mir, ich bin gar nicht da, bin gar nie dagewesen. — Was thu denn ich also noch auf der Welt? — gehör ich noch her? sollt ich nicht schon lang fort sein? — — Ja, dazu braucht Kraft werden, muß Kraft werden, und zwar schnell, eh' noch Kleinmuth, Schwachheit und Wehmuth, die ihre scharfen Zähne in mein Innerstes setzen mir die innere Kraft zernagen, die ich brauch' zum raschen Entschluß zur kühnen That. — Ich sag zur kühnen That, denn es ist kein leichter Schritt. — Es gibt wohl viele die ganz stolz den Selbstmord eine Feigheit nennen. — Sie sollten's nicht probiren, nachher sollten's reden — Die Moralisirer [illegible] leicht wenn man die [illegible] Thalgrund aus betrachtet, ich aber schau' sie vom Gipfel des höchsten aller Schmerzen, vom Culminationspunct des Elends an und in dieser Vogelperspective haben die Haupt-

~~beständigen Antragen einer solchen wichtigen Gestalt. – Ha'd Zmach! (geht zum Wandschrank und nimmt eine Pistole heraus.) (man hört aus der benachbarten Wohnung mehrere fröhliche Stimmen rufen: "Soll leben! Hella soll leben!!")~~

Gottlieb (mit schwacher Stimme)

Ruhig – ruhig! wenn ich unglücklich in so einem Moment – die Gesundheit trinken, während dem ein Mitmensch an Becher des Todes nippt, – – so einem heute Unterhaltung ~~[illegible]~~ verletzt einen Sterbenden unendlich. – (Die Pistole betrachtend) Du hast mir schon einmal dienen sollen zum schrecklichen Zweck – damals würd'st du die tragische Sterbe-Scene eines Menschen gewesen, jetzt bist du das jämmerliche Finale materiellen Verzweiflung. Damals wär' mir auch, ach' es mir klar wird, daß mein Sterben nicht einmal einen Schuß Pulver werth ist. ~~Und nicht die gute Pistole, die ich so ja wahr, du gute Pistole, Hella nicht, warum du [illegible].~~ – aber zöger' ich noch? der Muth fehlt mir nicht, nur die Hand will ~~[illegible]~~ nicht [illegible] – ja, ja, der Zögerer ist so ein unverträglicher Beobachter des Lebens und lacht sich auf [illegible] den Gewissens-Entschluß des Geistes – mit ihm

nicht! ~~/ hält sich die Pistole gegen den Kopf /~~

~~/ man hört, wie oben, in der Nachbarwohnung: „Juchu! Vivat!" /~~

Gottlieb.

/ unmuthig die Pistole sinken lassend / Nein, wie das geniert! Herr! / Da muß man haben beim Abmarschieren?! – Eine Zeit ~~durchtriebiger~~ unbarmherziger Stille sollt' doch Theil nehmen an meinem Trauerwerk.

/ man hört, wie oben, „Juchu!" und Gläserklirren /

Gottlieb.

/ klopft mit einem Stock an die Wand und ruft hinüber, mit lauter Stimme / Machen Sie kein solches Spectakel! man hört ja nicht einmal – / die Wand anlehnend und mit schmerzlicher Stimme für sich / Sich umbringen mit Ruh.

Schlager.

/ von der Nachbarwohnung durch die Wand herüberrufend / Wissts denn Herren etwan nicht recht is!? wir haben Kindstauf' g'habt, da wird man doch G'sundheit trinken derfen!?

Gottlieb.

/ verwundert, für sich / Kindstauf!? na also, halt, ~~die Pistole weg~~ ~~Herr~~! – ein Mensch geht, ein neuer kommt, – ~~und hat den Stammhalter beschert.~~

/ indem er die Pistole wieder ansetzen will zögernd / Ja, Herr! du bist kein eigener

Weibe, du bist da! – schmählich durch
[illegible]haftigkeit und möcht' vielleicht
noch schmählicher von der Wirthschaft ge-
lebt wär, – aber die [illegible] können
nicht reden, [illegible]
[illegible] vielleicht wie [illegible] lang-
weilig den Lumpen das [illegible]
[illegible] – Alles eins! – (Gottlieb [illegible]
macht die Pistole an)

(Man hört im Hof unten eine Dreh-
orgel die bekannte Melodie aus dem
„Heimat [illegible]" spielen.)

Gottlieb

(die Pistole sinken lassend) Auch
auch noch! dieses zum Abschied geschaffene [illegible]
Motiv soll das letzte sein,
was ich hör' auf dieser Welt, soll
mich hinüberbegleiten in die Ewigkeit!?
– Das is zu viel begehrt –!

(Man hört von draußen eine Stimme vom Fen-
ster in den Hof herab auf den
Werkelmann rufen.)

Stimme.

Da hat der Herr fünf Groschen und
schau Er, daß Er weiter kommt!
(Die Drehorgel verstummt plötzlich.)

Gottlieb

O, Wohlthäter von [illegible]! –
aber halt –! gerade diese Melodie
über die vor Jahren [illegible]
[illegible] gezaubert, und die jetzt die

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

zu I.N. 34.523

8.) [illegible] noch verschossen nicht ist ja, – gerad' sie symbolisiert die Vergänglichkeit alles Irdischen, ich hab' Unrecht wenn ich sie nicht passend find'. – (mit Mißmuth über das Wanken seines Entschlusses) Ich soll mich nicht gleich stören lassen durch Alles. Mein Entschluß ist ja unerschütterlich, ich bin von Aufhängen schon seit zehn Minuten bereit. (Es wird an der Thüre geklopft) Auch sein bezeichnend! Der könnt' mich jetzt schon als Leiche finden – herein, zu guter Letzt.

7te Scene

Schlager, der Vorige

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Schlager

(eintretend) Sag'ns nicht bös', Mussi Herb – ich hab' Ihnen früher a zwider Antwort geben; das war nur in der Freud' – die Meinige hat ein Madl kriegt.

Gottlieb

Na, ich gratulier'.

Schlager.

Möchten's uns nicht die Ehr' geben, auf ein Glasl Wein.

Gottlieb

Nein, Herr Schlager, ich dank', ich muß fort – weit –

Schlager

Einen nothwendigen Gang?

Gottlieb

Unvermeidlich.

Schlager.

Na also, wie Sie [illegible]

Gestern; morgen wandle mir schon wieder drückende Sorgen, – denn i jetzt d'Grüaßle, und 's hat bey einem oft nicht Kraft- ~~[illegible]~~ – na, i tröst' mich mit der ~~Hoffnung~~ Zukunft ~~vielleicht wird d' Schwanger-~~ Adieu!

Gottlieb

Leben's wohl Herr Schwager.

8te Scene

Gottlieb (allein)

Soll ich die Freud' dieser guten Leut' stören? sondern man ihn einsieht, daß der frech ist, wer sich selbst einem Vermummen zur Verschleierung ~~des Selbstmordes~~ seines Verbrechens zu finden.) ~~Durch einen Duell die Kirche verschreiten? vielleicht den Verdacht [illegible] zuziehen –?~~ Kann ich so eine Verantwortung mit hinüber nehmen in jene Welt? – Nein – das seh' ich schon, hier kann ~~kein~~ ich nicht unbemerkt ~~[illegible] Selbstmord~~ zu Stand. Alles braucht einen zweckmäßigen Ort, – die Liebe den Blumenhain, die Freude den erleuchteten Gesellschaftssaal, die Trauer den schwarzbehangenen Leichenhalle – auch der Selbstmord will sein Locale, will seine ~~Erinnerung~~ Ausstattung haben: abgelegene Gegend, finstere Nacht, Sturmgewölk, ~~das in seiner Traurigkeit über den ruhigen Sternen Mond~~

~~Herz hebt, wie ein zerreissendes Gemüth~~
~~das aus der ... hundert-Wunden~~ rauschen
im Baumlaub - die Äste knarren, der Uhu
krächzt, die Sturmnacht dröhnt - ausgesetzt -
ein Knall - und bis vorbei. So hallt's! frage!
o, ich warte nicht; (die ~~Pistole zu sich~~
~~streckend~~) Hier streck ich den Tod zu mir, -
sei ruhig Waldrinne, mein Leben wird
dein Schwand. (erschießt sich)

~~Verwandlung~~

(Ein Zimmer der Baronin. Waldbrand)

9te Scene

Pauline, Nany

Nany ~~Pauline~~

(Indem sie mit der Baronin ~~Nany~~ aus der Seitenthür ~~kommt~~ tritt)
~~Wohlgemuth~~ Jetzt wohnt er schon bei uns und seine frühern Halt ~~Frau~~
[illegible] bedient.

Pauline

Und wär' er auch nicht der Mann meiner unvergessenen Amme (die mich durch aufopfernde mütterliche Pflege das Leben erhielt), so würde schon deine Fürsprache ihm meinen Theilnahme verbürgen.

Nany

Euer Gnaden sind so gut - aber so gut, daß ich manchmal ganz glaub', die alte Schulmeisterszeit - Gott - nur nicht bös sagen, Euer Gnaden, wenn so ein Wort kommt.

Pauline.

Glaubst du denn, ich schäme mich der Erinnerung an jene Zeit, wo wir uns nahe

standen, wo (mit Beziehung auf sich) die Leuten einen unbemittelten Beamten, (mit Beziehung auf Nany) mit der Handwerkerstochter zugleich in die Arbeitsschule ging? verdiente ich mein Glück, wenn es mich stolz machte?

Nany

Euer Gnaden verdienen's schon des Steigens, weil Sie's einsehen, während denn die meisten Glücklichen ihr Glück für ~~ver~~ Schuldigkeit ~~verdienst halten, (welches Amt aber~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible] [illegible]? [illegible] von dem weil [illegible] über die [illegible] un= schreiben.~~ Erlauben Euer Gnaden also, daß ich Ihr [illegible] den Herrn Kaspinger?

Pauline

Ist er da? warum hast du das nicht gleich gesagt? ich lasse die Leute nicht gerne im Vorzimmer warten.

Nany

(entzückt) Und die Frau is niemals ein armes Madl gwesen, das sind sonst die Ärgsten, wenn s' zu was kommen. Ich weiß nicht, wie viel Weltwunder es gibt, aber auf jeden Fall um eins mehr, seitdem daß eine reiche ~~[illegible]~~ Frau worden is. (geht zur Mittelthüre ab)

10te Scene

Pauline (allein)

Wiener Stadtbibliothek

9.) Man bittet mich um meine Protection, natürlich – ich bin die Frau eines ~~hochgestellten~~ [illegible] Mannes. – Welche Verlegenheit, abzulehnen zu müssen, welch geringen Einfluß ich übe –! (den ~~[illegible]~~ gedankenlosen Ton ihres Gatten nachahmend) „Laß das, lieber Paulin" – (mit natürlicher Stimme) Das ist bloß guter Laune, – (den strengeren Ton ihres Gatten nachahmend) „Das verstehst Du nicht –" (mit natürlicher Stimme) das ist ~~[illegible]~~ bloß übler Laune die [illegible] meines Gemahls, wenn ich mich in Geschäfte mische. Offenbare Geringschätzung! Und warum? weil ich noch dreißig(?) Jahre zähle, als ob das nicht ein Vorzug wäre; die wenigsten Frauen sind dreißig(?) Jahre alt. – Hätte ich nur nicht die albernen Furcht vor ihm, – wenn ich nur die erst überwinde-

11te Scene

Lappinger, Nany, die Vorige

Lappinger

(von Nany zur Mittelthüre hereingeführt) Gnädigste Frau, nur die [illegible] zarten Beziehungen zwischen Hochdieselben und meiner [illegible], die sich im Grab noch [illegible] darf, dem ~~[illegible]~~ dann gewogen zu sehen – geben mir den Muth –

Pauline

Keiner Entschuldigung, es freut mich –

Lappinger.

Das ist zu viel für einen armen Verschleißer.

Pauline

Eigentlich sollte ich grollen, daß Sie sich nicht schon längst an mich gewendet.

Lappinger

Das hat zwei Ursachen, Unwissenheit und Aberglauben. Die wirklich trostlose Lage von meinem Gottlieb und meiner seligen Schwester ihrem leiblichen Sohn, kenn ich erst seit zwei Stund – Das ist die Unwissenheit. Und dann sagt man, daß die Kinder mit der Milch auch den Charakter ihrer ~~Ammen~~ dummen ~~einsaugen~~ bekommen; wie kann ich also in Geschäftsfällen dieser Familie schon Güte vermuthen? Das ist der Aberglauben.

Pauline

Worin besteht die trostlose Lage Ihres Neffen?

Lappinger (in demüthiger Verlegenheit)

Er wünscht – Er sucht – ~~eine große Anstellung~~

Nany

Eine große Anstellung sucht er.

Lappinger

Und trotz der Größe kann er sie nicht finden.

Pauline

Ja, mein Lieber – mit Kleinem fängt man an.

Wiener Stadtbibliothek

Tappinger.

Für eine kleine Anstellung sind seine Kenntnisse zu groß.

Pauline

Was will er also eigentlich?

Tappinger.

So viel ich aus seinen Reden entnehme, wäre er zufrieden, wenn er von dem Herrn als Chef eines großen industriellen Unternehmens anerkannt würd'.

Pauline

(nachsinnend) Hm – mein Gemahl könnte da wohl Rath schaffen –

Tappinger.

Aber, das ist zu erhoffen –, so ein Gemahl muß ja nur thun, was ~~[illegible]~~ die Frau will.

Pauline.

Das ist ~~[illegible]~~ hier nicht der Fall.

Tappinger. (neckisch drohend)

O, Hochdieselben auf dem Wind geben! Wenn ein ~~älterer verheirateter~~ Mann eine ~~jüngere~~ um so viel jüngere Gemahlin hat, die ~~[illegible]~~ beinahe ~~[illegible]~~ seine Tochter sein könnt' –

Pauline

(etwas in verweisendem Tone) Mein Gatte ist noch über achtundvierzig Jahre, ist folglich –

Tappinger.

(excusierend) Ich will auch nicht sagen, daß er für Hochdieselben zu alt ist, nur die Bemerkung, daß Hochdieselben für ihn zu jung sind, kann ich nicht unterdrücken.

Pauline

Hier handelt es sich weniger um Geld-unterstützung, als um Anstellung.

Pappinger

Eigentlich um beydes gleich stark.

Pauline

Das letztere liegt außer meiner Sphäre und das strenge Verbot meines Gatten beschränkt den Wirkungskreis meiner ~~Pro-tection~~ Fürsprache derart, daß ich fürchten müßte Ihren Hoffnungen eher zu schaden, als zu nützen, wenn ich – wie gesagt – mein Gemahl – ich fürchte –

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Pappinger

Euer Gnaden wollen sich fürchten? Das wär' ja die verkehrte Welt; ~~wer soll sich fürchten. Wenn Euer Gnaden meiner Feder [illegible]rung, ich käm' 'n ganzes Jahr aus der Furcht nicht heraus.~~

Nany

Wenn ich was reden dürft', gnädige Frau –

Pauline

Ungescheut, liebes Mütterchen.

Nany

Ich sag', eine Frau soll sich nicht zu sehr ihr Recht nehmen lassen.

Pauline

Glaubst du –? fast möcht' ich dir beypflichten; er behandelt mich ja völlig wie ein Kind.

Pappinger

So eine Behandlung muß man nicht

10./ über Hand nehmen lassen. Und wenn Euer Gnaden [illegible] [illegible], wird das für ein ~~schöner~~ lieber Mensch.

Pauline

~~(halb gegen Nany gewendet)~~

Davon will ich nichts ~~gehört~~ hören haben. ~~Du dürfst aber ein [illegible] [illegible] Umstand in den Augen meiner Gattin, wenn er —~~

Tappinger

(in seinem Frühstück [illegible] fortfahrend) Ja, aber er is halt gar so ein ~~schöner~~ lieber Mensch —

Nany

(leise zu Tappinger) Während ihr Leute [illegible]. (zu Paulinen) Müssen Sie denn Euer Gnaden sehen, um ihm zu helfen?

Pauline

[illegible]! ich bitte — du bringst mich da auf eine Idee —

Tappinger (wie oben)

Und gar so ein junger Mensch; der zwölf Jahre war er noch nicht ganz [illegible] Jahr.

Nany

No, die Jugend wär nicht so arg.

Tappinger (wie oben)

Und der Umstand! Das is ein Unglück. Wenn er in's Studium kommt, so is das für [illegible] als ein böhmischer Dörfler, die auf [illegible] gegangen.

Pauline ~~Nany~~

Wenn er wirklich ein Mensch von ausgezeichnetem Wissen wäre —

Tappinger

Ausge-
zeichneten können sich [illegible].

Pauline

Macht mir's denn meine ~~hohe~~ [illegible] Stellung nicht zur heiligsten Pflicht, ein unternehmendes Genie zu retten, der Welt eine Geisteskraft zu erhalten, die in bitterem Mangel zu verlöschen droht?

Lappinger (wie oben)

Und der edle Stolz! ich an seiner Stell', ich ging' schon lang' in die Häuser herum, und doch hat die Brust nicht auch mit der Schilderung meines Elends so überwunden, er verschweigt sein Unglück so ängstlich, wie der Geizhals seinen Schatz, sitzt z'Haus mit seiner Brutkiste, und isst ~~[illegible]~~ Erdäpfeln, wenn er zwenig Geld auf ~~[illegible]~~ Verzehrung hat.

Wiener Stadtbibliothek

Pauline

(Mit Theilnahme und Festigkeit.) Mein Entschluss ist gefasst, ich will die schützende Hand ihm reichen, aber eine geheimnissvolle, verborgene Hand.

Lappinger

Herrlich; o, wir brauchen da keinen eigensinnigen Gemahl dazu.

Pauline

Auch ~~[illegible]~~ fordert der edle Stolz meines Schützlings ~~[illegible]~~ mich auf, die Wohlthat in den Schleier des Geheimnisses zu hüllen.

Pappinger

Na, ich glaub's! Der Gottliebard darf gar keine Ahnung haben, daß eine wohlthätige Person existiert.

Pauline

(von der gefaßten Idee immer mehr begeistert) Ach, ein Vergnügen eigener Art wird es mir gewähren, als unbekannte Person für einen Unglücklichen die waltende ~~Vorsehung~~ Schicksalshand zu spielen; — welch ein Hochgefühl, wenn ich gleich der guten Fee der reizenden Märchenwelt den magischen Stab über das mir anvertraute Schicksal schwinge!

Pappinger

(entzückt) Nur zu so! Das gute Werk ist bereits gefalzt, wird ganz unscheinbar in ~~ein~~ dem schlichten Octav der Unscheinbarkeit gebunden, und nur der Goldschnitt soll das Auffallende seyn.

Pauline

Nettchen, kennt dich mein Schützling?

Pappinger

Mit keinem Aug.

Nettchen

Ich war nie zu Haus ~~wenn~~ —

Pauline

Das ist gut, denn deinen Diensteifer, deinen Verstand, werd' ich sehr in Anspruch nehmen. Du bleibst auch bey mir.

Pappinger

Und was hab' ich in der Sache zu thun?

Pauline

Gar nichts, mein Lieber.

Zappinger

Rechnen Euer Gnaden auf meine [illegible]ner, auf meine Pünctlichkeit. (geht mit tiefer Verbeugung zur Mitte ab.)

(Pauline u. Nettchen gehen in die Seitenthüre.)

Verwandlung

(Abgelegene Gegend am Glacis, rechts im Vordergrunde eine Bank. Mondhelle Nacht.)

12te Scene

Gottlieb (allein)

(tritt mit der Pistole in der Hand vom Hintergrunde links auf.) Ich war bey Zeiten nicht schwierig genug diese Nacht; Geduld – vielleicht macht sie sich bis gegen Mitternacht. Es ist kaum zehn Uhr. – Das ist das Gute bey so einem ~~Vorhaben~~ Entschluss, man versäumt nichts. Die Ewigkeit ist noch immer lang genug. Warum soll ich nicht Abschied nehmen im Geist von jeder Kleinigkeit, die mir werth war im Leben? Und sonderbar ich find jetzt auch niemahl einen [illegible] solchen Gegenstand; und ich werde doch der Meinung, ich bin zwar so

zu I.N. 34.523

11/) mein — Bezweifl's schon; der Tod ist ja eine Auszieherei, und beym Ausziehen findt sich der Mensch immer reicher als er glaubt — so sagt wenigstens 's gemeine Volck, und so eine Hosen von Unten, is oft nicht zu erwarten. nicht so viel werth, als eine Hau-bung von Oben. — Aber auch an sol-chen schätz's ja nicht. — Sey gleich — (in die Ferne blickend) da fliegt ein Jo-hannis Käfer — ! er leuchtet in der fin-stern Nacht, den er lebt, weil er wie ein Brandiamant in der Dunkelheit glänz-end is, sein gar nicht aussieht. — Du is begehrst als ab und die Natur zu-zeigen wollst, daß das unscheinbarste Leben mehr werth is, als der brillan-teste Tod. — Wenn mein Leibschlüß nicht gar so fest wär', ich kehret um; — aber nein, — ich bin schon zu weit in der Sache gegangen, ich muß steig'n — !

Nany

(von Innen rufend) Zu Hilf! zu Hilf!

Gottlieb

Was is das — !? (nach der Gegend blickend wo der Hilferuf herkam) eine weib-liche Gestalt — —

Ein Gauner

(läuft mit einem Brief in der Hand von rechts nach dem Hintergrunde links in großer Eile über die Bühne)

Gottlieb

Der anmaßliche Kerl – ? am End' hat er sie insultiert – (ihm nachblickend) Sie wankt – sie halt't sich an einem Baum – (will eben hineilen)

Wiener Stadtbibliothek

13te Scene

Martin der Vorige

Martin

(von rechts, eine Coulisse hinten, auf die Bühne stürzend, die Pistole in Gottliebs Hand erblickend) Richtig – Sie haben eine Pistolen – o leihend mir's, nur auf ein'n Schuß (reißt Gottlieb, ohne dessen Antwort abzuwarten, die Pistole aus der Hand und läuft dem Gauner links in den Hintergrund nach)

Gottlieb (allein)

(Martin nachsehend) Erlauben Sie – !! – mit was soll ich mich denn jetzt umbringen? – Ach, das is doch das Ärgste, was einem ~~Selbstmörder~~ gschehen kan – ha, die Gestalt – !

14te Scene

Nancy, Gottlieb.

Nancy

(: von rechts aus dem Vordergrunde auf die Bühne wankend:) Ich bin des Todes! –

Gottlieb

(: ihr entgegeneilend, und sie unterstützend:) Erholen Sie sich – hier ist eine Bank, – mir scheint, Sie ist ohnmächtig – (: setzt sie auf die Bank:) Da verliert sie ein Samtband mit einem Kreuzchen – (: nimmt ein Samtband auf, welches ihr eben vom Halse entfiel:) vielleicht ein theures Andenken – sie erholt sich – (: behält während dem Folgenden unwillkürlich das Band in der Hand, ohne daß weder er, noch Nancy, weiter daran denken:)

Nancy

(: mit Desperation um sich blickend:) Der Brief –! Himmel, der Brief –!!

Gottlieb

Was für ein Brief?

Nancy

Ein schlechter Mensch hat mir ihn aus der Hand gerissen – (er muß aus jenem Theil weggegangen sein) meine Begleiterin hat grad' für die Frau Mutter ein'n Tabak kauft – keine zwanzig Schritt' bin ich allein gegangen – (: jammernd:) o Gott, o Gott –!

(: man hört innen der Scene durch einen Schuß :)

Nany

(: erschrocken :) Ach –!

Gottlieb

Den Hund schießt der wegen einem Griff einem Mann schon zusamm – !

Nany

Wer schießt?

Gottlieb

Ohne Zweifel Ihr Begleiter, er hat mir die geladenen Pistolen aus der Hand gerissen.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Nany

(: von Gottlieb entsetzt zurückweichend :) Sie gehn bey der Nacht mit geladenen Pistolen herum – Himmel, in was für Händ' bin ich gerathen! (: die Hände ringend :) Muß denn ~~genau~~ mir! Alles wie Räuber scheinen, wem ~~man~~ ich begegne in der Finstern begegnet!!

Gottlieb

Nein, liebes Kind, ich bin ein Unglücklicher, der nur sich selbst um ein elendes Leben hat berauben wollen.

12.)

Zu I.N. 34.523

15te Scene

Martin die Vorigen

Martin

(: jubelnd vom Hintergrunde links gelaufen kommend :) Juhe! Triumph, und Juhe! Ich hab' ihn!!

Nany

(: zur größten Freude überraschend :) Nicht möglich –!? Martin – der Brief –!?

Martin

Aus Schrecken hat er 'n fallen lass'n, und i hab' ihn auf und davon! (: zu Gottlieb, ihm die Pistole zurückgebend :) Ich dank' Ihnen.

Gottlieb

Also zum Glück nicht getroffen –?

Martin

(: verwundert :) Wär' i denn ein schar-fer Schütz?

Nany

(: zu Martin :) Den Brief – den Brief geben's her, ob's der rechte is!

Martin

Freilich.

Nany

(: den Brief von Martin nehmend, eilt hastig ~~zum Laternenpfahl~~ zur Laterne nächst der Bank,

und besieht die Adresse./ Gott sey Dank- /: lesend:/ An Herrn Gottlieb Herb, allhier.

Gottlieb

/: verstaunt:/ Gottlieb Herb-?

Martin.

Allhier.

Gottlieb.

Ja wohl, allhier. Ich bin's!

Nanny

Ist's möglich!

Gottlieb

/: ihm den Brief aus der Hand nehmend:/ Ich selbst!

Martin

/: zu Nanny./ Lassen Sie sich den Brief schon wieder aus der Hand nehmen? Kann man denn wissen-

Nanny /: zu Martin:/

O, der hat ein ehrliches Gesicht, und unglücklich ist er auch, das weiß ich ganz bestimmt - das wird schon-

Gottlieb.

/: hat den Brief erbrochen: ist der Laterne näher getreten, und liest./ "Ein Freund und Schuldner Ihres seligen Vaters, dem jetzt

nach Ihrer Existenz, Ihr Schicksal sind gewendet, bemüht sich seine Verpflichtung zu erfüllen, und sucht Ihnen nützlich zu seyn. (verstimmt, für sich) Das hab' ich nie noch gehört –

Nany

(leise zu Martin) Jetzt schau den Onkel! Thränen sind [illegible] schon, weil er nicht davon bewußt mehr [illegible].

Gottlieb

(zu Nany) Von wem, liebes Kind, –?

Nany

Ich muß nur weinen, das Schönste kommt noch.

Martin

(leise zu Nany) Er will aber wissen, von wem –

Nany.

(während Gottlieb seine Blicke wieder auf den Brief heftet, leise zu Martin) Das ist ja ein großes Geheimniß.

Martin

(leise) So –?

Nany

(Gottlieb ängstlich betrachtend, leise zu Martin) Jetzt nur geschwind, eh' er mich ausfragt – (eilt mit verstohlenem ~~[illegible]~~ Blicke nach dem Hintergrunde ab)

Martin

(folgt ihr erheitert)

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Gottlieb

(lesend:) „Das Beiliegende ist nur ein Theil von dem, was Ihnen gebührt; bemühen Sie sich nicht, den Überbringenden kennen zu lernen, denn nie wird das dankbare Herz sich nennen, wie die Hand sich zeigen, die die Schuld bezahlt."

(sich nach der Stelle wendend wo Hans und Martin gestanden:)

Von wem habt ihr den Brief –? wo sind's denn hin? – (nach allen Seiten sehend) Ha, – fort! – verschwunden!

(den Brief untersuchend:) Was liegt denn bei? – eine Banknote – 1000 fl.!!!

– (wie im Traume) Ta– Tausend Gulden –! wie viel Millionen sind denn das für einen Armen, der auf Hungern lebenssatt war –!!?

(Sinkt halb bewußtlos, die Banknote anstarrend, auf die Bank.)

(Unter geschwinder Musik fällt der Vorhang.)

Ende des 1ten Actes

zu I.N. 34.523

II. Act

(Hübsch möblirtes Zimmer in Gottliebs neuer Wohnung, mit 1 Mittelthüre rechts und links einer Seitenthüre.)

1te Scene

Staffelhuberin, Nany, Martin.

(Nachdem beim Aufrollen der Gardine [illegible] die Mittelthüre von Außen aufschließen, worauf die drei benannten Personen eintreten.)

Martin

(das Zimmer betrachtend) So, da schaut's freundlich genug aus [illegible] aus.

Staffelhuberin

Zwischen [illegible] und [illegible] Stock, ist das schon Unterschied.

Martin

[illegible] wenigst [illegible] achtundzwanzig Staffeln.

Nany

(zur Staffelhuberin) Ich möcht' [illegible] aufrichtig [illegible] Manchmal [illegible] wie Sie ihr die [illegible] habn, bis die Worte: „Das Quartier gehört Ihnen [illegible]" — wie er da [illegible] Augen [illegible] haben wird.

Martin

Gelt du, das versteht sich von selbst [illegible] und mit einem [illegible] die [illegible] aus [illegible] der [illegible].

Staffelhuberin

's hat ihr überhaupt stark angegriffen, gestern hab' ich richtig glaubt, sie wird krank.

Nany (mit Heiterkeit)

Sehn aber doch schon wieder besser?

Martin

Freylich, wie könnt' sie denn sonst ausgehen mögen?

Nany

Da kann man doch schon wieder eine kleine Überraschung ... Die Bettuche samt Polster stellen wir auf den Boden, (stellt eine Uhr welche sie samt einem ~~gestickten~~ ziemlichen Gestell mit dem Bettuch bedeckt trug auf einem im Hintergrunde rechts stehenden Chiffonier) und den Ring (zieht selben aus der Tasche ihrer Schürze heraus) hängen wir an die Schnur daran. (hängt mit großer Sichtbarkeit den Ring an die an der mitgebrachten Uhr befestigte Schnur)

Staffelhuberin

Das freut Ihnen jetzt, wenn's Vogerl zirbelt und schön's Zwitschern.

Martin

(mit Mißbilligung) Schon wieder was! Und warum sich d' Mamsell Nany gar so fürcht' nimmt —

Nany

Weil sie in Erwartung ~~unserer~~ theilnehmender Freunde

handelt.

Martin

Wenn Sie diese Erzählung nur nicht glauben, daß ich – möcht' ich mir meinen Theil denken und das Alles ganz anders nehmen;

~~Mir wird ungemein völlig leicht wenn ich an die ... Braut~~ – denn daß das Geld ein alter Creditor bringt und einmahnt, wie Sie sagen – und daß das Geld von einem alten Schuldner herkommt, wie Sie auch sagen – und wie Sie überhaupt so viel sagen – (Staffelmaierin) ich weiß nicht –

Nany

Musje ~~Martin~~, wer giebt Ihnen das Recht zu Bemerkungen?

Martin

Die Zweifel.

Nany

Und wer giebt Ihnen das Recht zu zweifeln?

Martin

Die Bemerkungen.

Staffelmaierin (zu Martin)

Der Creditor ist alt, die Schuld ist alt der Schuldner ist noch älter als die Schuld also ist es ja die unschuldigste Sache von der Welt.

Nany

(zu Martin mit Aerger) Sagen Sie mein Liebhaber?

Martin

Ich hab' Ihnen lieb.

Nany

Und ich hab' mir das Lieb, wenn ein Mann nicht

angenehmsten Umständen? – (in barschem Geschäftston) Wo, hat der Herr Lappinger g'sagt, daß der Musi Gottlieb sein G'schreibbuch liegen hat?

Martin

(kleinlaut) Drüben Schreibtisch in sein ~~Schlafzimmer~~ [im drübrigen Zimmer]

Nany (zu Martin)

Wär's nit schicklicher, wenn Sie hineingeh'n, holen Sie's!

Staffelhuberin

(nach der Seitenthür rechts zeigend) dort –

Martin

(entzückt für sich) Sie will gar nicht ~~[illegible]~~ [illegible] Ort ~~gar nicht betreten~~ [keinen gehen] – das schickt sich wunder auch mit ihr. Sie is halt doch ~~ein~~ [illegible] [ein liebes Mädel] !

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Nany

Herrlich Ihnen, sonst kommt mer nach Hause, – und ich möcht' um keinen Preis –

Martin

(~~zärtlich~~) Nany, ein ~~Engel is sie der Welt~~ [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~

(geht in die Seitenthür rechts ab)

2te Scene

Die Vorigen ohne Martin

Staffelhuberin

(mit Bezug auf Martin) Was is d' gir der [illegible] von Musi Gottlieb sein [illegible]?

14.)

Nany

Auch das dürft der Musje Gottlieb nicht wissen. Nur verschwiegen, Frau Gevatterin.

Staffelhuberin

Wie das Grab! aber daß ich eigentlich nix weiß, was ich euch glauben sollt', das bringt mich noch in's Grab.

Nany

Nix sagen, was ihr nur die mindeste Andeutung gäbe.

Staffelhuberin

Wenn ich nur für mich a bissel a Andeutung hätt'.

Nany

Ich hab' Ihnen eine zu geben, (sehr gutes gebend) die Andeutung zu schweigen.

Staffelhuberin

Meinem unbekannten Versprechen —
(nimmt fort von ihrem Martin laut aufschreien)

Nany

Was ist denn!?

Staffelhuberin

Jetzt wird's g'schehn!?

3te Scene

Martin, die Vorigen

Martin

(in höchster Aufregung aus der Seitenthür rechts kommend) Ach—! Ach—!! da gäbt

der Vollblütigste keinem Vorgehen!

Nany

Was is es denn!?

Martin

Es is Schlagfluß–!

Nany

Jetzt werden's! was haben's?

Martin

Einen schwarzen Verdacht! Nany, was soll das Pferd in meiner Hand?! (hält die geschlossene rechte Hand empor.)

Nany

Da müßt' ich erst wissen, ob S' nicht bös werden thät.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Martin

(mit erzwungener Ruhe.) Ich wiederhole die fürchterlichen Worte, was soll das Pferd in meiner Hand!??

Nany

Sie werden mich gleich bös' machen.

Martin

Ich nehm' ~~alle die Zugabe~~ alle Liebenswürdigkeit wieder zurück mit ~~der~~ der ich so verschwenderisch war.

Nany

(sehr naiv.) Wiederum!

Martin (mit ~~Nachdruck~~.)

Sie haben also (nach rechts zeigend) dieses Gemach nie betreten?

Nany

(beleidigt.) Martin, ich bitt' mich aus–

Martin

(mit bitterem Spott.) Sehr richtig! bitte

hätt' ich vergessen, die sind ja auch Trau-
ungiltigen, welches beyden deutlich einen
Zeuenes, daß ein Mann besteht
~~Gemeinzierend ein verdächtigen Schwarzüber-
wand.~~

Nany
(ihr entgegengehend zu ~~(ist)~~ Staffelhuberin ~~zugehend~~ gewendet) Sie steht da
kaum die jeden Schritt weiß ich im Grund,
sie soll–

Staffelhuberin
Ich kann's begreifen–

Martin
Das geschehen Wunder, ein Trauringl
is eingewickelt in ein Seidenbandl
über die Stiegen herunterg'rutscht, hat
sich freywillig an einen hübschen Madl g'-
schirzt, und den selben (da drüben) ins Loch an die
Stiegenlehne g'steckt.

Nany
Was für ein Trauringl?

Martin
(die Hand öffnend) Das da!

Nany
Das is von mir! ich hab's verloren.

Martin
(mit ~~verliebtem~~ Blicke in Gegenwart des Meisters Gottlieb ~~mit verliebten Augen~~) Wahrscheinlich, sonst hätt' ich's auch von
Niemand finden können.

Nany (ihm das Ringerl aus der Hand nehmend)
Die einfältigen Menschen, es war ja Angenehm–

Martin
(~~auf ihn sieht~~) Angenehm! o du gnädliches
Angenehm!!

Nany
(~~Ih~~ bey Seite ~~mit bitteren Schmerz~~ freudig)

(überrascht) / Ich hab' es also nicht verlernen, er hat es mir genommen, wie ich ohnmächtig war – zum Andenken an diese Stunde – er hat es so langsam aufbewahrt – ich weiß gar nicht, wie mir geschieht –

Martin

(entsetzt) / Das Sonnenthal muss eingeschmolzen, das Land muss verbrannt werden, und die Asche in den Fluss gestreut!

Nany (leise) /

Komm' auf, die – das Kind auch demselben Blatt, wo es war, sonst merkt er wer hier war. (will in das Cabinet) /

Martin

(ihr den Weg vertretend) / Das duld' ich nicht, und wenn die ganze Welt ...

(Man hört von draußen eine weibliche Stimme singen: "Es reitet Herzog Schneider zum Thor herein –")

Staffelkuberin

Er kommt! das ist das Zeichen –!

Nany

(verlegen) / Was thun wir denn?

Staffelkuberin

(auf die Mittelthüre zeigend) / Ich sperr' da zu, und wir haben da (auf die Seitenthüre links zeigend) auch einen Ausgang auf die Stiege.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

15.

Nany

Nur einen Augenblick –! /: läuft eiligst in das Cabinet rechts, ohne von dem eingeschüchterten Martin gehindert zu werden :/

Staffelhuberin

/: verschwindet durch die Mittelthüre :/

Martin

Nany –! stell [illegible] zu gehn, geht sie in sein Zimmer – Nany –!

Nany

/: herauseilend :/ Es is geschehen –!

~~Martin~~

O Gott –!

Nany

/: mit innigem Entzücken, für sich :/ Ich bin nun der im Stillen Geliebte, eine heimliche ~~Angebetete~~ [illegible] – ich trau' gar nicht [illegible]

Staffelhuberin

/: die an der Mittelthüre gehorcht :/ G'schwind, sie sind schon an der Thür'! /: eilt mit Nany in die Seitenthüre links ab :/

Martin

/: desperat :/ Nany –! Sie sind ja auch einmahl eine ganz ausgewachsene Nany worden! /: eilt ihr nach :/

4te Scene

Gottlieb, Zapfinger

/: Man hört die Mittelthüre von Außen aufschließen; Gottlieb u. Zapfinger treten ein :/

Gottlieb.

/: sehr bewegt :/ Jetzt zu Haus – vier Zwey Stunden nur zu Haus! O Unglück [illegible]

nicht ganz verschweigen, daß ~~sie~~ mich das Glück

mit ~~einem Hofmeister~~ weggeschnappt ~~verzogen~~ hat.

Tappinger

Den Teufel soll von der Zeit der ~~Teufel~~ Tanzerl holen!

Gottlieb

Warum? Der Termin zum Rückkauf war zu überschritten; ~~[illegible]~~ und daß, daß er grad in der Nacht weg, seit ich Geld hab, vermischt war, daß er einen Tag früher ~~[illegible]~~ zurückgekommen is, und daß gleich darauf ein Käufer erscheint, und daß der Käufer nicht als gerade diese beyden Gegenstände kauft, das gehört zu den seltenen Fäll, welche mit den Steinen des Anstoß vermengt, den Inhalt zum Lebensglück eines Maler-Menschen bildet.

Wiener Stadtbibliothek

Tappinger

Na, na, tröst' dich nur wieder, in so ein freundlich's Quartier zieht kein Verdruß.

Gottlieb

Aber müssen mir die neuen Möbeln und Tapeten schon verzeih'n; daß ich mich um alte Andenken kümmer; ich hab' mich schwer von ihnen getrennt, nur das Äußerste hat mich dazu gebracht.

Tappinger

Natürlich, essen muß der Mensch, das is das Erste; nur bey einigen Lebenskünstlern, wie ich, geht das Trinken noch bevor.

Gottlieb

O, mit dem Mangel bin ich vertraut, in meiner Tour wird' geniert es mich wenig den dürren ~~hungrigen~~ Lumpen, - aber unter die Leut' gehn [damit] ~~mit~~, daß ich einen ~~Vater~~ [Warten] der meiner Hausnummer nie gewachsen wären. Zu Haus mich zu Schlafen legen, ist wohl traurig, aber weit ~~fürchterlicher~~ [unangenehmere] ist eine ~~Diner~~ [Mittag]=Einladung wo einen das Verhängniß zu einem unwahrscheinlichen Schnupftuch, zu unmöglichen Glacé=Handschuh zwingt. Da setzt man das schwarze Frack, ~~es~~ [Also] wird ~~das~~ Palladium vergeudet - ~~denn die Noth ist noch nie schamlos, gegen die Nothwendigkeit die Noth zu verbergen.~~ [um die Nothigkeit zu verbergen.]

Lappinger

Vor mir brauchst du keine Entschuldigung, ich hab ja selbst schon jeden Luxus verkauft.

Gottlieb.

Sowie die Uhr von meinem seligen Vater, - ~~und~~ den Ring von dem einzigen Sohn -

Lappinger

Hör' auf! die einzigen Sachen sind eine Einbildung, die [illegible] Erfahrung ~~zeigt~~ [Zeigt] daß ~~täglich Tausende die Menschen [illegible]~~ [täglich werden Menschen auf der Welt kommen] wird verschwiegen. ~~[illegible]~~

Gottlieb

Wie ist sie auch schön dort - (hält die Hand und den Blick etwas in die Höhe in der Richtung, wo der Schiffmann steht, auf welchen Weg die beiden Gegenstände hinge-

verbeugt) Ja – ist es möglich –!? – da ist sie –!!
zugegen –!

Lassinger

Schau, daß dir bei'n hellichten Tag ein Geist erscheint.

Gottlieb

Die alte silberne Uhr, – (nimmt sie vom Gestell herab, und erblickt zu seinem größten Staunen auch den Ring) Sieh mal der Ring – an der Schnur da hängt er –! (mit verwirrtem Blick umherschauend) Ist denn das ein Zimmer, oder bin ich auf eine Zauberinsel verschlagen? wer hat mein Staunen entworfen –? Meine Wanderungen? War es eine Sinnestäuschungen, oder waren es Teufelsfliegen über uns wir hereingekommen sind?!

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Lassinger

(schmunzelnd bei Seite) Dem nützt sehen, daß es alles das Werk von ~~dem~~ ihr [illegible]

Gottlieb

(in höchster Freude) Vetter, der Ring, die Uhr –!! So verwundern Sie sich doch!

Lassinger

(sich zwingend den Erstaunten zu spielen) Das ist ja wirklich höchst verwunderlich. Das – man sollte es gar nicht glauben! Ach!

Gottlieb

(von einer plötzlich in ihm aufsteigenden Feierlichkeit ergriffen) Lieber, seht –!

16. dieses unfehlbare Entsprechen meiner
Wünsche, dieses zuvorkommende Überraschungs-
system, womit man die Erfüllung schmückt
– sieht das einem Schuldner gleich? –
Das wär ja noch hundertmahl mehr Zauberey
als wenn ich annehm', daß sind wirklich eine Ge-
nien in's Zimmer geflogen, und haben
die Sachen auf Regenbogenschüsseln
hereingetragen. Was sagen Sie Vetter?
warum wundern Sie sich denn nicht?

Tappinger

Ich! ich wundere mich die ganze Zeit. (mit
affectirtem Staunen) Ah, es is unge-
heuer – Ah!

Gottlieb

(seinen Gedanken verfolgend) bey der Schluß-
folgerung zu dieser Lösung sind
mir schon bedenkliche Lichtseiten aufgestie-
gen; – und wenn dieser Tausendgulden-
brief nicht von einer Mannshand ge-
wesen –

Tappinger

Zündelsiere nicht, sag doch warum ist er
hingest.

Gottlieb

(wie oben) Die Mannshand kann leicht
als dritte Hand die Hand einer Weiberhand die
Hand gebothen haben. – Ich halt mich ge-
wiß für kein Jünglings-Meteor das
seine Sternschnuppenbahn mit entflammten
Weiberherzen marquirt, aber dem
Übrigen ist zu ?edlich der Anwandl geschehn-

~~schlechtlichen Ursprungs entsprechend~~ ist –
[mit welchem Entschluß] ich darf nicht mehr annehmen; im Gegentheil, wenn ich wüßt', wo ich das bereits Angenommene zurück=geben soll –

Zapsinger.

Mein Herz, jetzt wird mir das Zärtlichge=fühl schon zu dick.

Gottlieb

Lieber Vetter ich bin es mir selbst, und meinem Vater schuldig, welcher –

Zapsinger

Wegen einem Verstorbenen willst du dir Lebendigen vor den Kopf stoßen? und du brauchst dich ins Neunzehnte Jahrhundert hinein? geht gleich zu=rück in die Zeiten [von Urv Vorzeit] ~~den [illegible]zug~~ !?

Gottlieb

Ich weis' [unverdienten] ~~vernünftige~~ Wohlthaten von dir, und will's durch eigene Geistes=kraft zu Etwas bringen – dieser Ent=schluß paßt recht gut in's Neunzehnte Jahrhundert, wenn auch [kraft [illegible]] ~~ein ad personam~~ ~~[illegible]~~ [Vater] Ehrel daran Antheil [hätte] ~~hat~~.

Zapsinger.

Ich hab' Hirsch's sämmtliche Werke gebunden, ich weiß was recht is, aber –

Gottlieb

O, ich brauch' nur die Leiche. Man hat meine Werk verschmäht, weil ich als Greis damit gebethen hab, daß man's lesen soll; jetzt laß' ich's drucken, dann [wird man's] ~~werden's~~ lesen!

besser diese Frauen, weil sie gestern außer daheim. Die Mehrzahl der Menschen ~~sind~~ ist so, im Vorzimmergedräng kann man's am besten von dieser Seite kennen; bittet man bescheiden um Platz, so stoßt einen ein Unverschämter zurück, schiebt man sich mit Ellbogenstößen vorwärts, so zieht mit Devotion der Hut herab. — Von selben werden wir jetzt die Grundmeisterin in's Examen nehmen. (will zur Mitte ab, und begegnet Doctor Schwarz unter der Thüre)

5te Scene

Schwarz die Vorigen

Schwarz

(zur Mittelthüre eintretend) Oho! ich begegne meinem Patienten unter der Thüre!?

Gottlieb

(erstaunt) Patient—?

Schwarz

Sie waren gestern unwohl.

Gottlieb

Wer hat Ihnen das gesagt, und mit wem hab' ich das Vergnügen—?

Schwarz

~~Professor~~ Doctor Schwarz.

Gottlieb

(sich verneigend) Is mir eine besondere Ehre, aber auch Ehre, ich hab' um keinen Doctor geschickt.

Schwarz

Sie wohl nicht, aber dieses billet (zieht ein Briefchen hervor) fordert mich dringend auf, Sie zu besuchen.

Gottlieb

~~#~~ Von wem–?

Schwarz

Derjenige, /: ihm die Brieftasche gebend :/ Hier Sie müssen Ihre connaisencen am besten kennen

Zappinger

/: bey Seite :/ Erbarmenswerther die ~~Geschichtschreiber~~ von dieser Seite

Gottlieb

/: f. s. nachdem er die Schrift betrachtet :/ Die nehmliche Hand wie im Freundschaftsbriefe!– /: zu Zappinger :/ ~~Vetter,~~ ~~das~~ ist das nicht das Unglaublichste!?

Zappinger

/: Verwunderung affectirend :/ Merkwürdig! ah–!

Gottlieb

/: zu Schwarz :/ Herr Doctor, die Sache ist mir ein Räthsel; meine Unzugänglichkeit war gar nicht der Rede werth, und es setzt mich nur in Verlegenheit, daß ich einem Mann, dessen Zeit so kostbar ist–

Schwarz

Im Gegentheil, mich setzt es einigermaßen in Verlegenheit,– denn es wäre ein so bedeutender Gewinn [illegible] Glossen– und läßt sich da–? mit einem Wort, Sie haben ~~einen freundlich~~ viele Rücksichten zu Theil ~~Freundschaft~~ bey mir gut. Leben Sie wohl auf Wiedersehen.

Gottlieb

Empfehle mich ergebenst.

Zappinger

Unterthänigster Diener Herr Doctor

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

17) (begleitet Schwarz bis unter die Thüre)

Gottlieb

(das Billet mit prüfendem Blick betrachtend) Ich muß doch die Handschriften der beyden Briefe gegen einander halten. (geht in die Seitenthüre rechts ab)

6te Scene

Die Vorigen ohne Gottlieb

Zappinger

(schon unter der Thüre zu Schwarz) O, Herr Doctor - grad' fallt mir ein - wollen's nicht noch mahl einen Augenblick herein spazieren?

Schwarz

(wieder eintretend) Was wünschen Sie?

Zappinger

(ihn vorführend) Sie haben gesagt, mein Neveu hat bey Ihnen ~~einig~~ mehrere Visiten had'l ~~kuranst~~ heißt gut, möchten Sie nicht auch [illegible] meiner Leber behandeln?

Schwarz

Welche Symptome bringen Sie auf die Idee einer Leberkrankheit?

Zappinger

Ein unnatürlicher Durst.

Schwarz

Äußert sich dieses Übel nicht im Frühjahre am heftigsten?

Zappinger

Entsetzlich! Alle Jahr', wenn der Heurige kommt, da bin ich völlig rund.

Schwarz

Das schlägt weniger in mein Fach, da verordnire ich Ihnen die Hydropathie.

Lappinger

Was is das?

Schwarz

Das ist die Methode welche ~~Diejenigen, die wir nur durch die Hände bringen, wieder auf unseren~~ mit Wasser ~~bringt~~ zu heilen.

Lappinger

Das is nix für mich. Mich muß einmahl in Schlaf ein feindlicher Hund bissen haben, denn wie ich nur vom Wasser hör', krieg ich gleich eine stille Wuth.

Schwarz

Meinen Rath hab' ich Ihnen gegeben.

Lappinger

Ich muß Ihnen meinen Zustand deutlicher explicieren.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Schwarz

(im Fortgehen) Ein andermahl, meine Zeit ist gemessen.

Lappinger (aufdringlich)

Ich begleit' Ihnen.

Schwarz

Wozu?

Lappinger

(indem er mit dem sich wegzubewegen von ihm loskommen wollenden Doctor abgeht)

Sie fahren zu Ihren Patienten, und unter der Zwischenzeit in Wagen können wir immer weiter auf meine Leber zu-rück.

(beyde zur Mittelthüre ab)

V e r w a n d l u n g

(In Baron Waldbrand's Hause; Besuchzimmer der Baronin, mit Mittel= und rechts und links Seitenthüre.)

7te Scene

Pauline (allein)

(in einiger Aufregung aus Seitenthüre links kommend) Ach, wie froh bin ich, daß Hermann gekommen; — gleich nach dem ersten Streiten hat er mich wieder gesucht. Wenn er nur das Zusammenziehen seiner Augenbrauen nicht hätte, nicht diese finstern Stirnen in seinem streng prüfenden Blick — mir bringt das den Schauder. — Ich hätte ihm gar nichts sagen sollen. Wie aber dann die Angelegenheit zu Ende bringen —? und reden muß ich, das fühle ich wohl. — Wär's nicht besser, ich hätte ihm selbst gesagt —? ein einfaches Geständniß, ein herzliches Wort — nein, ~~das geht bey~~ meinem Gemahl geht das nicht; — sein Zorn wallt über, und — (ängstlich) ich fürchte mich vor seinem Zorn. — (Mit einem Seufzer) Ach! Gott, ich nehme Niemand mehr in Protection — wird selbst abzuweisen. — (nach der ~~B~~ Thüre links horchend) Himmel, er ist's —

8te Scene

Baron Waldbrand die Vorigen.

Waldbrand

Aus Besuchen hab' ich mich schnell entledigt, denn es interessirt mich zu sehr, wie

die Liebe, ~~aufzufachen~~ die du mit einer gewissen Ängstlichkeit begonnen, vollends anfachen zu können.

Pauline

(sich den Schein muthigster Unbefangenheit gebend) Ich wäre ängstlich gewesen? (bei Seite) Ich muß ihm doch das Gegentheil zeigen.

Waldbrand

Woher kommt die Gluth auf deinen Wangen?

Pauline

(bei Seite) Meine Sicherheit soll ihm imponieren. (zu Waldbrand) Also Angstgluth meinst du das? (auf ihre Wangen deutend) Die Rosen meiner Jugend bedanken sich.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Waldbrand

Kind, ich weiß die Morgenröthe sehr gut von der Röthe meiner Geschöpfe zu unterscheiden. Also zur Sache. Du ~~hast~~ ~~dich~~ sagtest mir ~~früher~~ vorhin, daß du dich für einen Herrn interessirst; und wünschst dir eine Frau?

Pauline

Frau? Muß einem Herren immer eine Frau fehlen?

Waldbrand

(Paulinen ~~[illegible]~~ fixierend) Ich will nicht hoffen, daß du dich für einen Mann verwenden wolltest?

Pauline

(allen Muth zusammenfassend) Und wäre das ein Verbrechen? (bei Seite) mit

zu I.N. 34.523

(erstickter Stimme) Ich leiste Unglaubliches, aber die Kraft wird mich bald verlassen.

Waldbrand

(strenge und etwas aufgebracht) Fräulein — (seinen Ton mildernd) du begehst tolles Zeug, und zwar immer so oft unsere Freundin Billdorf nicht an deiner Seite ist. Wenn Sie wirklich bei ihrem unabänderlichen Entschluß unser Schloß Fürstenbach zum permanenten Aufenthalt zu wählen verharren sollte, so werd ich gezwungen sein, mich um eine Gouvernante für dich umzusehen.

Pauline

(sich verletzt fühlend) Sie werden beleidigend, Herr Gemahl —

Waldbrand

(einlenkend) Nun, das war meine Absicht nicht, zum Beweis sage ich dir im Vertrauen, ~~[illegible]~~ wiewohl ich das protegieren nicht liebe, die Gewährung deiner Bitte zu. Stelle den hilfsbedürftigen Greis mir vor.

Pauline

Greis?

Waldbrand

(sehr ernst) Ich dachte doch, daß du keinen Jüngling protegierst?!

Pauline

(mit erzwungener Fassung) Er ist ein ziemlich junger Mann.

Waldbrand

(aufstehend) Das wäre sehr unziemlich.

Pauline (nach dem Flusse sehend [?])

Man hat mir ja nur geschrieben, daß er ohne Freund, ohne Gönner ist – viele Kenntnisse und Fähigkeiten –

Waldbrand

Du correspondierst aber einem jungen Mann? – mit wem?

Pauline

(zögernd) Nun – mit –

Waldbrand

(aufbrausend) Donnerwetter! mit wem?

Pauline

([illegible] in die Knie gesunken, mit den Händen ringend, und ihr Gesicht in den [illegible] birgt) Mit unserer Freundin Julie Hilldorf; mit wem sonst –? (bei Seite) Der Himmel, und die arme Julie mögen mir die Nothlüge verzeihen.

Waldbrand (besänftigt)

Warum hast Du das nicht gleich gesagt? Kindisches Weib, mir umsonst das Blut zu Kopfe zu jagen! – Wie heißt der junge Mann?

Pauline

Gottlieb Ernst.

Waldbrand

Nie etwas gehört! – Und seine Intention?

Pauline

Er möchte an die Spitze eines industriellen Unternehmens gestellt, seine

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

geistreichen Zeilen in's Leben treten lassen.

Waldbrand

Oho! er will also da anfangen, wo Andere aufhören. Darum erkenne ich an seiner Zeit- und Raumverschlingenden Jugend.

Pauline

Das wahre Genie kennt keine Schranken.

Waldbrand

Beurkundet er durch nichts besonders seine Genialität?

Pauline

Hier dieses Werk – (überreicht ihm das auf einem Tische gelegene ~~liegende~~ Manuscript.)

Waldbrand

(Sie gross ansehend) Das hat die Julie eingesendet?

Pauline

Nebst meiner Freundin Billetdoux.

Waldbrand

In diesem Manuscript also hat das Genie seine Gedanken-Bündel aufgeschrieben.

Pauline

An Gedanken fehlt es ihm gewiss nicht, aber den Gedanken zu Geld zu machen, ist der Zweck, die nächste Einlage der Geldmittel ist das Hinderniss; und jede schaffende Kraft ist verloren, wenn sie sich nicht den Schlüssel zu einem Werke zu gewinnen weiss.

Waldbrand

(halb staunend, halb lächelnd) Wie kommst Du mir denn vor? Am Ende weisst Du

wir auch noch genial-!?

Pauline

(welche mittlerweile durch des Jünglings ihrer Flucht wieder vollen Muth gewonnen) Kein Wunder, wenn von den industriellen Debatten, die ich täglich an der Tafel mit anhören muß, mir etwas hängen bleibt.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Waldbrand

Nun wirst Du auch gehört haben, daß ich mich um Genie's nicht viel kümmere; wir praktische Leute suchen nur Talente, und fahren recht gut dabei.

Pauline

Es käme einmahl auf einen Versuch an. Du hast eben jetzt eine hübsche Stelle auf deinem Eisenwerke oben im Bergwerk zu besetzen.

Waldbrand

Ganz recht; eben die habe ich einem gewissen Zellfeld zugedacht, einem mir als geschildert tüchtigen jungen Menschen; hat dir denn unsere Freundin Cillidorf nie von ihm gesprochen?

Pauline

(etwas betroffen) Ich wüßte nicht-

Waldbrand

Doch zu mir nicht; und doch erfuhr ich durch die dritte Hand, daß Zellfeld's Mutter eine Heirath zwischen ihrem Sohne und unserer Freundin projec=

Zu I.N. 34.523.

19.) tiert. Wie meinen Sie aber das mit dem Lieblinge zusammen, während Sie mir durch Sich aber —

Pauline (mit unverhohlener, jedoch unterdrückter Verlegenheit.)

Ich weiß nur so viel, daß Sie mich beinahe durch Ihr Dringen nach der Placierung dieses Gottlieb um's Grab gebracht haben.

9te Scene

Bedienter, gleich darauf, Julie Billdorf, u. Frau von Zollfeld, die Vorigen

Bedienter

(tritt mit einem Schritt zur Mittelthüre ein) Frau von Zollfeld und Fräulein von Billdorf.

Pauline

(hastig [illegible] bey Seite) Himmel —!

Frau v. Zollfeld

(mit Julien eintretend, voll Devotion und mit ceremoniöser Verbeugung) Herr Baron — Frau Baronin —

Julie

(auf Paulinen zueilend) Theure Freundin —! (begrüßt den Baron)

Waldbrand

(die Worte an beyde Damen, jedoch mehr an Julien adressierend) Sehr erfreut —

Frau v. Zollfeld

Auf das Glück den Herrn Baron an der Seite seiner liebenswürdigen Frau Gemahlin zu begrüßen, warum wir uns so wenigen geschätzt, als wir [illegible] nicht durch

deinen Fürsprache und legen Ihnen Ge=
nen eines geneigten Ohres versichern
wollten.

Waldbrand

O ich bitte, Frau v. Zollfeld, bei mir be=
darf es keiner Fürsprache Umwege – insofern näm=
lich –

Frau v. Zollfeld

Dann könnte eine kühne Folgerung mich
verleiten in diesem glücklichen Zufall
eine günstige Vorbedeutung zu sehen.

Waldbrand

(bei Seite) Nach der Mittheilung, die mir
meine Frau gemacht, bin ich wirklich ver=
legen, was ich sagen soll.

Pauline (hat sich inzwischen gesetzt)

(zu Julien) Du hast mich in solchem Gra=
de überrascht, daß –

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Julie

Glaube ja nicht, daß ich das vorliegende
Geschäft, welches mir dein Schutz ge=
währt, übermüthig gewendet; im Ge=
gentheil gewann der Erfolg dieses
Besuchs könnte schon immer meinen Auf=
enthalt in Dingsda begründen.

Pauline

(macht eine Bewegung heftigen Erstaunens
wendend)

Waldbrand

(sich zu Julien wendend) Eigentlich sollte
ich ungemein mit Ihrer Freundin böse
seyn.

Julie

Vorüber, Herr Baron?

Waldbrand

(: freundlich dankend, halbleise :) Die Geheimnisvolle! (: wendet sich gegen den Tisch auf welchem er das Blumenbouquet gelegt :)

Frau von Zollfeld

(: leise zu Julien :) Das ist der günstigste Moment für meinen Sohn zu sprechen, einige kluge, wohlgewählte Worte und Ihr Bräutigam hat die ehrenvolle Anstellung (: nähert sich wieder Paulinen :)

Waldbrand

(: leise zu Julien :) Hätten Sie doch die Frau nicht mitgebracht. (: mit Bezug auf Frau v. Zollfeld :)

Julie

(: beschwichtigend :) Ich glaubte gerade —

Waldbrand

(: f. s. :) Wenn nun Fräulein ein Gespräch mit ihr anknüpfte

Frau v. Zollfeld

(: zu Paulinen :) Wahrhaftig Frau Baronin, wenn Sie gestern in der Loge gesehen, wie Sie daselbst den Glanz des Schmuckes durch eigene Schönheit weit überstrahlend —

Pauline

(: Ihre ~~Angst~~ Ungeduld, dass sie keine Gelegenheit findet Julien praevenieren zu können fast gar nicht auf Frau v. Zollfeld hörend :) Zu gütig. — (: bei Seite :) Könnte ich mich entfernen!

Frau v. Zollfeld

(kopfschüttelnd) Und jetzt in der bezaubernden Einfachheit des Morgen-~~Negligés~~ Anzuges –

Waldbrand

(leise zu Julien) Ihr ~~eigentlicher~~ hoffentlicher Bräutigam, – wohlverstanden, der ~~eigentliche~~ andere – voll bedacht werden.

Julie

(ausdrucksvoll bedeutend.) Der ~~eigentliche~~ andere –

Pauline

(welche immer auf das Gespräch von Waldbrand horcht, und nur ~~zu~~ scheinbar der Frau von Zollfeld Aufmerksamkeit schenkte zupft Julien am Kleide, und sagt mit leiser ~~oder~~ ~~ein bedeutungsvoll~~ gedämpfter Stimme) Julie –!

Frau v. Zollfeld

(kopfschüttelnd) Man müßte diesem Jubilar den Vorzug geben, wäre man von dem gestrigen nicht genug geblendet.

Waldbrand (leise zu Julien)

Auch das (mit geheimnißvollen Mienen ihr das Manuscript zeigend) wurde mir schon überreicht.

Julie

(sehr gereizt aufstehend) Ich verstehe Dir nicht –

Pauline

(in ~~höchster Angst~~ leise zu Julien) Schweig, oder ich sterbe.

Waldbrand

(leise zu Julien) Zielen Sie nicht die

Wiener Stadtbibliothek

20./ blöde, /: schweigend :/ Sie verborgenen Genie-Aufsucherin.

Julie

/: durch Paulinens Worte bestürzt ~~Von dem [illegible] erschüttert~~, sich schnell zum Gehen wendend :/ Wollten Sie –

Waldbrand

/: leise zu Julien :/ Nur Sohr; die Gegenwart der Frau von Zollfeld – /: laut zu Frau v. Zollfeld :/ Ich muss mich Ihnen um Entschuldigung bitten, ein höchst wichtiges Geschäft ~~ruft mich auf mein Bureau.~~

Frau v. Zollfeld

Bitte unterthänigst!

Waldbrand

/: hat das Titelblatt des Manuscripts aufgeschlagen, und geheimnisvoll mit dem Finger auf den Namen gezeigt, und sagt zu Julien, die kaum hingeblickt, da sie ~~noch~~ von Allem nichts begriffen hat, nachdem er ihr schalkhaft mit dem Finger gedroht, im Weggehen :/ Auf Wiedersehen. /: geht in die Mittelthüre links ab. :/

10te Scene

Die Vorigen ohne Waldbrand

Pauline

/: ~~Ohne aufzuschauen~~ für sich :/ Ich ahne Wunder. /: tritt einen Augenblick an das Fenster :/

Frau v. Zellfeld

(ängstlich und leise zu Julien) Ja was ist denn das? Sie lassen sich solche Momente entschlüpfen, und auf die Momente kommt Alles an. Wenn Sie sich so wenig annehmen ~~und meinen Sie~~ –

Julie

Ich werde schreiben

Frau v. Zellfeld

(wie oben) Aber wer weiß ob später ein Moment ist. Lieber künftiger Herr Schwiegersohn –

11te Scene

Zapfinger die Vorigen, ein Bedienter

Zapfinger

(unter der Thüre zu dem Bedienten, der ihm den Eintritt verweigern will) Laß, ich darf schon herein.

Bedienter

Aber ich muß doch –

Pauline

Lieber Zapfinger –

Zapfinger

(auf den Bedienten zeigend) Ich thu ihm nix ~~ihm schickt sein Weggehen~~ und er läßt mich nicht gehen, [illegible] [illegible].

Pauline

Einen Augenblick –

(der Bediente entfernt sich)

Zapfinger

(für sich) Teufel, daß die Gesellschaft hat: (bleibt im Hintergrunde stehen)

Pauline

(~~verlegen~~, dann leise und schnell zu Ju-

lein /: Ewig werde ich sie und [illegible] vergessen, vergib mir, ich konnte nicht anders.

Julie

(: leise zu Paulinen :) Aber was muß ich hören —?!

Pauline

(: zieht Julien bey Seite, und spricht leise zu ihr fort :)

Zapfinger

(: mit Beziehung auf Frau v. Zollfeld :) Vielleicht gehen Sie bald.

Frau v. Zollfeld

(: Paulinen und Julien beobachtend, für sich :) Jetzt scheint sich [illegible] ein [illegible] zu gestalten, das wäre auch —

Zapfinger

(: sich zu Frau von Zollfeld wendend :)

Frau v. Zollfeld

Mein Herr —?

Zapfinger

Unterthänigster!

~~Meine Gnädige —~~

Julie

(: von Paulinens Geständniß überrascht sich vergessend, laut :) Und hättest du ge-than?

Frau v. Zollfeld

(: über Julien's plötzlichen Ausruf [illegible], für sich :) Was war das —?!

Zapfinger

(: sich gegen Julien und Paulinen wendend :) Was ist's denn? (: betrachtet beyde ganz verdutzt :)

Pauline

(: wie oben leise zu Julien :) In der Angst [illegible]

(: zurück :)

ich deinem Kommen vor – Julie ich bin [illegible]
[illegible] wenn du –

Ich schweige – Julie (zu Paulinen)

Mein Schweigen soll dich schonen, doch sei der nie Bestättigung des [illegible] Auge und meinem Munde – leb' wohl – (geht schnell ihre heftige innere Aufregung kaum bezwingend zur Mitte ab.)

Pauline

Julie –!

Frau v. Zollheim

(Über Juliens Benehmen, welches sie sich nicht erklären kann, in dem Zimmer für sich) Ach das heißt ja die Manieren gemacht [illegible] (zu Paulinen) Du mußt [illegible] entschuldigen – sie muß den [illegible] (eilt Julien nach.)

12te Scene

Pauline, Zappinger

Zappinger

(für sich) Ich hab mich gleich dacht, daß's bald gehen [illegible] [illegible] [illegible]!

Pauline

(für sich ohne Zappinger zu bemerken) Nun ist's [illegible] von ihr? [illegible] Julie ihr Lebensglück mir zum Opfer bringt – wär es nicht doppelt [illegible] – (sich ein Herz fassend) Hin zu meinem Gemahl, ein Geständniß, ein recht aufrichtiges Geständniß ohne Zögern –! (thut einen Schritt nach der Thüre hin, und bleibt dann plötz=

zu I.N. 34.523

21 (: sich ~~[illegible]~~ stehen.)

Passinger

(zu Paulinen, welche ihn gar nicht hört.) Es ist stark, wie Ihre Gnaden überlaufen werden. Muß Ihnen sehr lästig seyn, dieses beständigen Lauf auf Lauf.

Pauline

(wie oben.) Wenn seine Stimme sich in Sehnsucht — wenn Zärtlichkeiten in seinen Augen flammen — zu groß ist die Sucht —! vergieb mir, Julie, ich kann es nicht. (will ~~indem sie sich mit beyden Händen das Gesicht verhüllt~~ in die Seitenthüre rechts ab.)

Passinger

(ihr ganz verblüfft nachsehend.) Du gehst auch!? ~~Die ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ist complett.~~ Die ist die Welt der Mißhandlung mit Verachtung verschlagen, ~~und mein Schwachsinn [illegible] stürzt sich in die weltberühmte [illegible], über die Grenzen [illegible].~~ (geht kopfschüttelnd zur Mittelthüre ab.)

Verwandlung

Ein anderes Zimmer in demselben Hause ~~Vorsaal im Hause des [illegible] Walther~~, eine Mittelthüre rechts eine Seitenthüre.)

13te Scene

Herr v. Zollfeld, Herr v. Walter, Filner, mehrere Herren dann Treffler.

(Herr v. Zollfeld ist mit den ihn umstehenden Herren im Gespräch begriffen; ~~die Herren sind theils [illegible] theils [illegible] alle [illegible] [illegible] und halten [illegible] in den Händen~~.)

Zollfeld

Leichenhaftig, ein ganz ausgezeichneter vortreff-
licher Mann [illegible].

Filner

O, gewiß!

Die Herren

Ausgezeichnet!

Zollfeld

Man nehme ihm seine Leichtsinne [illegible], und er bliebe immer noch ein gro-
ßer Mann.

Herr v. Walk

Kein Zweifel!

Die Herren

Ein großer Mann!

Zollfeld

Keinem Scharfblick entgeht nichts; Alles [illegible] weiß er zu würdigen.

Treffler

(aus Seitenthüre rechts kommend) Noch hab' ich [illegible] nicht verlassen können, [illegible]
[illegible]
[illegible]
blättert [illegible] so eifrig in einem Bücher [illegible] –

Zollfeld

Er möge sich ja nicht stören lassen, [illegible]
und [illegible] bescheidene Werkchen.
(sich zu den Anwesenden wendend) Sehen
Sie meine Herren, Bescheidenheit ist außer-
ordentlich auch eine Eigenschaft, die unser vor-
trefflicher Gönner besonders schätzt, und bloß
ihm zu Gefallen hätte ich sie mir ange-
eignet, wenn Sie mir nicht ohnehin angeboren

wider. Ich weiß zum Beispiel, daß man mir einem wichtigen ~~Posten~~ [Platz] zugedacht, – sub rosa, ich werde Director seiner großen Eisenwerke in Siegstadt – habe außerdem Zutritt in seinen engeren gesellschaftlichen Cirkeln, demungeachtet, werde ich in ~~Geschäft-sachen~~ [dieser Sache] den vorgeschriebenen Weg, wie Sie meine Herren, und jeder Andere.

Treffler

(die die Mittelthüre ein wenig geöffnet, und mittlerweile hineingesehen) Ich glaub' jetzt wird's nicht mehr lang dauern.

14te Scene

Gottlieb, ein Bedienter die Vorigen

Ein Bedienter

(~~Herrn~~ [zu] Gottlieb ~~zu~~ Mittelthüre) Belieben mir da zu warten. (entfernt sich)

Gottlieb

[die Anwesenden grüßend] ~~(schwarz gekleidet, verneigt sich gegen die Anwesenden, ohne darauf zu achten daß sie ihn gar nicht bemerken, und bleibt~~ [entfernt von ihnen] ~~im Hintergrunde~~ stehen.)

Zollfeld

(zu den anwesenden Herren) Ich kenne Sie sämtlich meine Herren, und weiß ~~daß~~ [was] ~~Geschäft einzig jeden von Ihnen~~ [Sie] [herführen].

Gottlieb (sich verneigend)

Der Name ist mir bekannt –

Zollfeld

(wie oben) Wenn ich aber ~~zuerst bei dem Herrn~~ [wahrscheinlich früher mit ihm] ~~hineinkommen~~ [sprechen] werde, so mache ich es mir zur angenehmen Pflicht

~~den Herrn Baron zu Ihrem Gunsten~~ ihr gnädig
zu stimmen.

Die Herren

Sehr gütig.

Gottlieb

(: ist freiwillig links ~~auf~~ außer gebeten und erkennt Zollfeld :) Was ist für den ~~Selbstverleugnung von Seite des Freundes~~ der mir selbst einen treuen Freund gezeigt hat, daß er nicht zu Hause ist -

Zollfeld

(: wie eben zu einem den Neuangekommenen :) O ich erinnere mich Ihrer sehr gut, obschon es bereits über ein Jahr ist - (: zu den übrigen Herren :) ich kann Sie versichern, meine Herren, daß mein Gedächtniß in Bezug auf die Freundschaft immer unverbesserlich war.

Gottlieb

(: verlegen werdend leise zu Zollfeld :) Nun kann ich bemerken, daß ich Ihnen Abbitte schuldig bin, ~~dem Dichter des~~ Herr v. Zollfeld, daß dieser Freund war ~~[illegible]~~ ~~in seiner Bescheidenheit~~ so frei, das Gegentheil zu glauben.

Zollfeld

(: etwas betroffen für sich, indem er Gottlieb allsogleich erkennt :) Was ist hier —

(: sich augenblicklich fassend, laut :) [illegible], ich täusche mich nicht! Sie sind's, theuerer Freund! — Auch Ihnen ich bin unendlich verpflichtet — (: zu den Anwesenden mit großer Zuvorkommenheit :) Meine Herren, ich habe das Vergnügen

WIENER STADTBIBLIOTHEK

22.) Ihnen Herrn Gottlieb Frank vorzustel-
len, einen ~~Mann~~ jungen Mann ~~aus~~ von bedeuten-
der Familie, ~~einem der angesehensten~~
~~Häuser von~~ + von – der Herren der Stadt
thut nichts zur Sache – entsprossen.

Gottlieb (leise, daß es Zella hören)

Sie bereichern die Herren selbst; (lächelnd zu den Anwesenden wendend) zu meinen ~~unserem~~
Geburtsorte sind keine ~~Vaterstädtchen, – dem [illegible] von dem Markt Mühlau nicht einmal – giebt's nur ansehnliche Häuser, und von bedeutenden Familien ist schon gar keine Rede~~, außer einige Bauern, die Vieh, recht Rinder haben.

Zollfeld

(seinen Ärger allmählich niederkämpfend und die Verlegenheit, in die ihn Gottliebs Reden vor den Anwesenden setzen, durch erkünstelte Jovialität verbergend) Ei, was thut das! Ich wün-
sche Ihnen Glück daß Sie nun, Ihren ~~Ihr~~ Handwerk mit angemessener Beschäftigung ~~durch den unverständigen Ehrgeiz~~ aufzuge-
ben.

Gottlieb

Nur der, der angewiesen ist, findet es seinem Handwerk nicht gemäß —
~~Es ist ein Kunststück, etwas rein [illegible] [illegible] Schuld [illegible] unvernünftig ist schon das, wenn ein gesetzter Mensch durch moralische Gebrechen zeigt, daß ihm in der Jugend der [illegible] nicht gehörig gegeben hat.~~

Zollfeld

ihr entgegenkommend
(~~wie oben~~) Sagen Sie was Sie wollen, ich habe Sie damals zufällig im Posthause zu Mühldorf getroffen und eine Stunde Gespräches war hinlänglich, mich in Ihnen den Mann von Geist verehren zu lassen. Mein Rath war es, dem zufolge Sie sich hieher ~~nach der Residenz~~ begeben, meine Worte waren es, die den zündenden Funken in die kalte Masse Ihres Wissens geworfen – ich betrachte Sie als meinen Schüler, Sie sind gewissermaßen mein Werk.

Gottlieb

(~~einen Gegenstand über mit beistehendem Nachdruck~~) Dann muss ich sehr ein schlechtes Werk sein, weil ~~dass~~ Sie sich ~~als Verfasser dem Werk~~ mir vis a vis selbst öffentlich, vom Tage der Geburt verläugnet haben, das können Sie nicht läugnen.

Zollfeld

(~~wie oben~~) Ohne dies erörtern zu wollen, was Sie zur Bitterkeit zu stimmen scheint, biethe ich Ihnen die Versöhnungshand, und sage Ihnen, Sie sollen es nicht bereuen, mich hier aufgesucht zu haben.

Gottlieb

Bitt' um Entschuldigung, ich bin nicht gekommen mit Ihnen, sondern mit dem Herrn

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

~~Er~~ vom Hause
~~Herren~~ zu sprechen.

Zollfeld (~~den Brief durchfliegend, für sich lesend~~)

~~Brauche~~ Vermund, das geht nicht so ~~lange, wie Sie glaubten~~ geschwind. Übrigens will ich Ihnen ~~den Zweck bekennen~~ beruhigt sein; wenn auch bey dem ~~Posten~~ Geschäfte, welches ~~der Herr Baron~~ mir übertragen wird, bedarf ich eines ~~verständigen~~ Mannes wie Sie — wollen Sie mein Sekretair werden?

Gottlieb

Ich kann gar nichts wollen, bevor ich nicht weiß, was ~~der Herr Baron~~ man von mir will

Zollfeld

Was in aller Welt, Liebster, bringt Sie auf die Idee, daß ~~der Baron~~ man von Ihnen etwas will?

Gottlieb

(ihm einen Brief zeigend) Dieses Schreiben ~~[illegible]~~ vom Herrn vom Hause.

Zollfeld

(~~staunend~~) ~~Des Barons~~ Seine eigenhändige ~~Unterschrift~~ Schrift — ~~Sie müssen von [illegible] sehr warm empfohlen seyn~~ sind Sie [illegible].

Gottlieb

Ich wüßt's wirklich nicht —

Zollfeld

Nun ist es ein Irrthum ~~des Privatsecretairs oder des Barons selbst~~ — ganz gewiß —

Gottlieb.

Das muß sich auf alle Fäll' bald aufklären.

15te Scene

Bart die Vorigen

Bart

(aus Seitenthüre rasch kommend) [illegible] —

~~Die Anwesenden~~

~~(mit Wichtigkeit sich hastig [illegible]) Den Seitenzug[illegible].~~

Bart

/ zu ... / Sie sollen hinunterkommen.

Treffler

Gleich – / geht in die Seitenthüre rechts ab /

Zollfeld

/ für sich / [illegible] jetzt werde ich [illegible] mit ihm sprechen – natürlich [illegible] / laut zu Gottlieb [illegible] /

Lieber Freund, unsere Zusammenkunft [illegible] soll Ihnen nicht ungünstig sein.

Treffler

/ zu Gottlieb / [illegible] / Herr Gottlieb [illegible]!

Sie sollen hinunterkommen zum Herrn Baron.

Gottlieb

Hier!

Treffler

[illegible]

Gottlieb

/ [illegible] / Dein Befehl ist mein [illegible] / geht in die Thüre rechts ab /

Treffler

/ folgt ihm /

16te Scene

Die Vorigen ohne Treffler u. Gottlieb

Fr. v. Walt

Was [illegible] – ?!

Zollfeld

/ [illegible] für sich / [illegible] ist das ?!

Die Andern

[illegible]!

Zollfeld

/ [illegible] /

Habe ich es Ihnen nicht gesagt, meine Herren? [illegible] Gottlieb [illegible] ist ein [illegible]

23/ Hand, und wenn er sich meiner Leitung überläßt – hätt' ich gewünscht daß er hier ist ich hätte ihn schon bewegen ~~dann~~ für ihn etwas zu erhalten ~~[illegible]~~

Filner

Lieber daß man ihm früher ~~[illegible] von einem Hr. v. Zollfeld giebt~~!

Die ~~Anwesenden~~ Andern

Und ist doch –

Zollfeld

Das ist ganz natürlich, und wie macht man hier keine Umstände, vor seinen Hausfreunden geniert man sich nicht.

17te Scene

Treffler die Vorigen

Treffler

(aus Seitenthüre rasch kommend)
Meine Herren Sie werden ~~[illegible]~~ entschuldigen ~~[illegible]~~ bitten, Morgen sich hieher zu bemühen.

Zollfeld

~~(Die Treffung [illegible], bei [illegible])~~ Wie? ~~[illegible]~~

Die ~~Anwesenden~~ Andern

~~(etwas [illegible] und [illegible])~~ Morgen –?

Hgv. Walk

Heute also?

Treffler

Jetzt und nicht. Die wichtige ~~Conferenz~~ Besprechung mit Herrn Herb hinsichtlich seines Feuerwerks in hiesiger [illegible] ~~[illegible]~~ in Anspruch – Also Morgen.

Alle Andern

Die Anwesenden

/ außer dem Zollfeld / Wir wenden die Thür so treu sein gehen / gehen kleinlaut ihren Mißbrauch möglichst verbergend zur Mitte ab /

Bart

/ geht in die Seitenthüre rechts ab /

Zollfeld

/ für sich / Ich weiche nicht vom Platze, bis ich klar in dieser Sache seh.

18te Scene

Zollfeld Treffler dazu Zappinger

Zappinger

/ zur Mitte eintretend, noch unter der Thüre / Nehmens nicht ungütig –

Treffler

Was wollen Sie? Ich für heute ist keine Sitzung

Zappinger / freundlich einbiegend / Ich weiß es, aber ich gehör zu denen, die der ... bey der Zahlung.

Treffler

/ plötzlich sehr höflich / Ach, dann erscheinen bitten Sie, mir hereinzuspazieren und gefälligst Platz zu nehmen,

Zappinger

/ wie oben / O, schlecht – / näher tretend / Ist er schon lang da, haben Sie die Güte, denn zu dem ich gehör?

Treffler

(mit Wichtigkeit) / ~~Erreicht aber Kunst Wie-nerkunst, und das ist recht bey unserm Herrn der Kunst selbst noch wenig vorkom-men.~~ So ziemlich lang halten, weil er viel zu thun hat und allerhand überwacht. (geht ab)

Tappinger

Erlauben zu gütig, darf einer a bissel schauen am Schlüsselloch?

Treffler

(diensteifrig) / Werd das Schwierige Ihnen sogleich rapportieren, wie die Verhandlungen stehen. (geht in die Kanzleithüre rechts ab)

19te Scene

Die Vorigen ohne Treffler

Tappinger

(zu Zollfeld) / Sie haben vielleicht nicht angefragen? 's darf heut keiner hinein, außer der zu dem ich gehör!

Zollfeld

Was kümmert das Sie?

Tappinger

Ich mein' nur, daß Dasitzen nutzt Ihnen nix.

Zollfeld

(aufbrausend) / Ich rathe Ihnen –

20te Scene

Bart die Vorigen

Bart

(: nach der Küchenthüre weisend :)

Merkwürdig!

Zapfinger

(: neugierig :) Was ist's denn?

Bart

Unser ~~[illegible]~~ Herr ist kleiner, der den Leuten Complimente macht —

Zapfinger

So?

Bart

Und zu dem Herrn [illegible] hat er gesagt: „Wirklich, Sie [illegible] mir wenig Theater —"

Zollfeld

~~(: mit gespanntem Hinzuhorchen zu Bart :)~~

Was?

Zapfinger

(: zu Zollfeld :) Das ist egal; ~~er sagt vielleicht einmal, das ist genug;~~ ~~und~~ Ihnen geht's grad wie mir, denn Sie gehören nicht zu ~~denen~~ ihm ~~dazu~~

Bart

(: zu Zollfeld :) Ich werd' gleich ~~das~~ ~~Küchenthüre [illegible]~~ (: will in die Küchenthüre weiche ab :)

Zapfinger

(: Bart zurückhaltend :) Warum sind Sie so neugierig

zu I.N. 34.523

24./ aus- und eingehn, wenn der ~~Herr~~ gnädige Herr mit wem was z'reden hat?

Bart.

Das will ich hoffen. ~~Einem Leibjäger wird man den Zutritt verweigern!~~ (geht stolz Seitenthüre rechts ab.)

Zapfinger.

Wenn ich ~~Herrschaft~~ der gnädige Herr wär', ~~[illegible]~~ so wär' meine erste Freud, daß ich ~~mir~~ dem Jäger so einem Leibjäger von Leib jaget.

Zollfeld.

(für sich, voll Zorn und Ungeduld) Ich steh wie auf Kohlen.

21te Scene

Treffler, die Vorigen ohne Bart.

Treffler

(aus Seitenthüre rechts kommend) Ah- ah!
"Die Director-Stelle der [illegible] zu [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible]."

Zapfinger (gespannt)

Hat der Baron zu mein Gottliebl gsagt?

Treffler

Das war 's letzte Wort.

Zapfinger

(im Übermaß der Freude aufspringend) Juhe! (sich corrigierend) will ich sagen, Triumph! Juhe, schickt sich nicht in ~~einem~~ so einem herrschaftlichen Haus.

Zollfeld

(wüthend, für sich) Ich verbiete –!

Treffler

Jetzt will ich noch das Ende der Unterre=dung vernehmen. (will ab)

Zapfinger (ihn zurückhaltend)

Sie, der gnädige Herr könnt' recht bös' werden, weil's alleweil Mäulerchen feil haben – (sich corrigierend) will ich sagen auf=lassen thun.

Treffler

Was fallt Ihnen ein?! Wie mir die Herr=schaft wegen eigenmächtigen Frei=heit nur ein schiefes Gesicht gemacht würde lasse ich gleich darauf Zuckermahl läuten, um mich sie und braucht. Will die Herrschaft ordentlich bedient seyn, so muss sie auch einige Zeit haben und ihre Geheimnisse und Ange=legenheiten sind unserer Discre=tion überlassen. (will in die Seiten=thüre rechts ab)

22te Scene

Bart die Vorigen

Bart

(aus Seitenthüre rechts, Trefflern entge=gen kommend) Sie kommen –!

Treffler

(bestürzt) Der kommen eben doch nicht –

Bart

Ja, ja, er begleitet ihn in eigener Person an die Thür!

Eppinger

(: entzückt :) O Gott, der Gottlieberl -!

Zollfeld

(: außer sich :) Unerhört!

23te Scene

Waldbrand, Gottlieb die Vorigen

Waldbrand

(: mit Gottlieb aus der Seitenthüre rechts kommend :) Man findet selten seine Erwartungen erfüllt, - Sie aber haben die meinigen übertroffen.

Gottlieb

Zu gütig, Euer ~~Hochwohlgeboren~~ Gnaden, aber - wie gesagt - ich begreife gar nicht, wie Hochdero Augenmerk auf meine Wenigkeit -

Waldbrand

Haben Sie nicht Versuche gemacht Schritte zu thun?

Gottlieb

Aber immer erfolglos.

Waldbrand

Sie überzeugen sich durch die That, von dem Gegentheil daß ~~alle~~ Ihre Bemühungen ~~nicht~~ erfolglos waren.

Zollfeld

(: bei Seite :) Wir wollen hierüber ein Wörtchen nachzünden.

Wiener Stadtbibliothek

Waldbrand

(zu Gottlieb) Morgen also erhalten Sie die nöthigen Instructionen und begeben sich dann alsogleich nach Finsterbach. Adieu! (schüttelt ihm herzlich die Hand.)

(Gottlieb geht mit tiefer Verbeugung zur Mitte ab. Waldbrand geht nach der Seitenthüre rechts, ohne Kappinger u. Zollfeld bemerkt zu haben; Treffler öffnet ihm selbe und verbeugt sich sammt Bart. Zollfeld [illegible] blickt im verbissenem(?) Grimme nach(?) seiner Wuth, Kappinger in der Mitte bricht in stummen Gesticulationen des höchsten Entzückens aus. Unter rauschender Musik fällt der Vorhang.)

Ende des 2ten Actes

zu I.N. 34.523

III. Act

(: Die Bühne stellt das Innere eines Gieße=reien=Gewerkes vor. :)

1te Scene

H. Zollfeld, Hebler, Michel, Sebastian, mehrere Arbeiter

(: Nach dem Aufrollen der Cortine währt eine characteristische Musik noch eine Weile fort. Man sieht Arbeiter mit dem Schmelzofen, andere mit den Gieß=Formen, andere mit Kohlenzutragen beschäftigt. Gegen Ende der Musik entfernen sich die Arbeitsleute zu verschiedenen Seiten, Michel und Sebastian bleiben beym Schmelz=Ofen zurück. Zollfeld u. Hebler treten im Gespräch von Seite links auf. :)

Michel

Die neuen Manipulationen werden auch nicht alt werden bey uns.

Sebastian

Ich schau' eine Weil zu, wenn eben —

Hebler

Ruhig, lieber Freund! Thut's eure Schuldigkeit, und kümmert euch weiter um nichts.

Zollfeld

(: zu Hebler :) Es ist's recht, spielt (spielt vor der Hand) nur den (den Bürgherrn(?)) Gewerkschaftern(?), wie es mancher reiche(?) Herr —

Hebler

O, ich weiß schon, wie man einem neuen Director 's Leben sauer macht; das heißt einem solchen –

Zollfeld

Der verdienstvolle Leute nicht zu schätzen weiß. Wär ich nur Director geworden ich hätte mir gedacht, "du hast einen Hebler an der Seite, das ist genug" – und hätte mich mehr um die Jagd, als um das Eisenwerk ~~g~~ bekümmert.

Hebler

(zu mit pfiffigem Lächeln) Wer weiß, was noch geschieht. Wenn der projectierte Verkauf zu Stand kommt –

Zollfeld

Darüber ist kein Zweifel mehr. Umsonst hat man nicht in dieser Weltgegend ~~da~~ dem Herrn von Saalstein zu Ehren für heute die größte Gesellschaft aus der Residenz geladen. Baron Waldbrand will die ganze Gewerkschaft [illegible] sammt allen Gewerken an den Präsidenten [das Industriewerk [illegible] dem Herrn] ~~[illegible]~~ verkaufen; deshalb läßt er über Hals und Kopf die hellen [illegible] machen, durch diesen Glanz, nur um den Käufer zu blenden.

Hebler

Und wir werden Alle mit verkauft?

Zollfeld

Hat ihr Gemeinde den Herrn neuen Director gefunden, /: die Achsel zuckend :/ sonst —

Hebler

/: verbissen :/ Nur dann, wenn wir uns [illegible] noch einen Herrn [illegible] schaffen könnten — !

Zollfeld

/: vertraulich geheimnißvoll zu ihm :/ Unter uns gesprochen, es ist schon so gut als geschehen.

Hebler

/: staunend :/ Wa — !?

Michel

I muß ja nicht allweil gearbeitet sagn! ~~/: wirft den Schurzfell bey Seite und geht rasch im Hintergrunde ab :/~~

Zollfeld

/: zu Hebler :/ O, ich bin nicht unthätig gewesen — ich bin rasch [illegible] — und be- ge- bracht das ~~[illegible]~~ Werkzeug seines Verderbens ~~[illegible]~~ ihn bey mir — /: durch den Seitentasche seines Rockes greifend :/

Hebler

/: hat rasch in die Dosen geblickt :/ Da kommt er —

Zollfeld

Hier soll er mich nicht sehn —

Hebler

Gehn Sie der Herr v. Zollfeld nur derweil in den Garten gegen die Hengstmühle hinab.

Zollfeld

/: geht links im Hintergrunde ab :/

2te Scene

Gottlieb, Last, die Vorigen ohne Zellfeld und Michel

Gottlieb.

(In einer blauen, Fuhrmannsstiefel(?), und Kappe gekleidet, so daß er sich nicht viel von den Werkmeistern unterscheidet, tritt mit Last von Seite rechts im Vordergrunde im Gespräch auf. (Sind eindringe- nissen unverbindlich(?); die neue Dampf- maschine steht auf dem Platz.

Last

Zu was diese Neuerungen! Das Guß- und Hammerwerk wird schon über hundert Jahre betrieben —

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Gottlieb

Eben ~~weil~~ [Drahtwerkzeuge(?)] sie ~~bereits~~ schon über hundert Jahre ~~alt~~ [illegible], muß es [zweckmäßiger] ~~[illegible]~~, muß es neu [eingerichtet] ~~werden~~ werden.

Last

Ich werd' das mein Lebtag nicht ein- sehen —

Gottlieb

Wenn Ihr selbst gesteht, daß es Euch an Einsicht mangelt, dann dürft Ihr Euch nicht wundern, wenn ihr blind gehorchen müßt. Wenn nur der Leiter(?) klar sieht, dann wird auch mit blinden Schritten(?) das Ziel erreicht.

Last

(seinen Verdruß(?) hinunterschluckend) So lang'!

Zu I.N. 34.523

26.) nicht schief werden.

Gottlieb.

Man wird sie zu bändigen wissen. Ihre stürzigen Gemüther [illegible] vernünftige Vorstellungen [illegible], so wie der Dampf wenn man einen Stein hineinwirft, Blasen auf die Oberfläche treibt, die aber wie Kügelchen zerplatzen, und verdampfen. (: den Ton mildernd stimmend :) Schrecklicher Last, wär' Euch das nicht lächerlich vor, wenn einer einen Besenstiel über Ihrer halten, und zu einem Kerner sagt, "bis hieher und nicht weiter!" – und weit lächerlicher ist es noch, wenn einer mit alten [illegible] sich dem [illegible] entgegenstemmt, der in zahllosen Formen [illegible] die [illegible] Macht des unaufhaltsamen Fortschrittes [illegible] und sich von dem Gefolge zahlloser [illegible] auf ihrem Triumphzug durch die Welt begleitet [illegible].

Last

(: eigensinnig :) Ich bleib' einmahl fest dabey –

Gottlieb

Wie Ihr wollt. Gewarnt hab' ich Euch, nun legt Euch quer über die Schienen der nächste train wird Euch gewiß zermalmen.

Hebler

(: für sich, bey Seite :) Das Malör [illegible]

schon dem Stellzeug den Locomotiv-Führern passiert.

3te Scene

Zappinger, Franz, die Vorigen.

Franz

(mit Zappinger von Seite rechts auftretend) Das ist ja eine glatte Unmöglichkeit.

Zappinger

(zu Gottlieb) Du, Gottlieb, ich muß dich verständigen, das sind hier recht ungefällige Menschen.

Gottlieb

Lieber Vetter, die Leute haben ihre Arbeit –

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Zappinger

(Stebler erblickend) Sie scheinen ein traitabler Mann zu sein – (tritt zu ihm, und knüpft während dem Folgenden ein leises Gespräch mit ihm an.)

4te Scene

Michel die Vorigen.

Michel

(zu Gottlieb) Ein Herr aus der Stadt will mit dem Herrn Ober-Director sprechen.

Gottlieb

Hat er seinen Namen gesagt?

Michel

Den hab' ich vergessen, er hat noch was gesagt, das hab ich mir aber nicht gemerkt.

Gottlieb

Bist du nicht der Michel, den er am Sonntag beinah hat erschlagen wollen, wegen einem

Beleidigung von Zwey Jahren her?

Michel

(hitzig) Ja, das war damahls auf'n Kir-
tag da hat –

Gottlieb

Da geb' ich dir einen sehr guten Rath:
merk' in Zukunft bey jeder Beleidi-
gung, sie is ein Aufstreich, so wirst du
kein nachsüchtiger Raufbold – und
merk bey jedem Aufstreich er is eine
Beleidigung, so wirst du kein vergeß-
licher Dummkopf seyn. (geht nach'n
Hintergrunde ab)

5te Scene

Die Vorigen ohne Gottlieb

Hebler

Werthester Herr v. Pappinger, das schlagt
nicht in unser Fach.

Pappingle

(ärgerlich) Ich war einmahl in einer
Glashütten, da haben's mir gleich ein Prü-
gel gemacht, jetzt bin ich in der Eisen-
hütten, drum thu' ich mich par tout auf
a Pagierschmer capricieren.

Hebler

Das is ein geschwundener Gegenstand, Herr
v. Pappinger, und wir befassen uns nicht
mit Geschichten.

Pappingle

So machen's mir – ein Demantenen muß
ich haben – g'schwind a schwere Rinschelhosen.

Heller

Herr v. Lassinger, wir können Sie bloß große Gegenstände, Walzen, Schwung=räder und Maschinen=bestandtheile gießen.

Lassinger

Sie haben auch Vatter's a Anderm' Sichelhacken, is ja was Leichter's. Da wird a flüssiges Eisen, was man zwischen Dach(?) Zangen halten kann, bissl a bissel kühl werden, daß d' Klatsch(?) wird, das weicht wird ~~wird die Sichelhacken~~ bringst d' unten um, macht oben einen Griff darauf, und der Sichelhacken is fertig. Mein Vatter der Director muß Ihnen abdanken, Sie sind ein unbeholfener Mensch.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Heller

Ich bitte –

Lassinger

(indem er abgeht) Das wär' ein Eisenwerk, ich glaub' nicht einmahl a Maultrommel bringetens z'samm. (Beide rechts ab.)

Michel

Das is a g'schmierter(?) Mann!

Last

Unser neuer Director is verstockt, aber sowenig ~~aber so~~ dumm, er hat nur das, daß er sich g'scheidt stellt. (geht mit Franz, Michel und Sebastian links im Hinter=grunde ab.)

27)

Zu I.N. 34,523

6te Scene

Zollfeld Hebler

Zollfeld

(von Seite links im Hintergrunde kommend)

Seyd Ihr endlich allein?

Hebler (stutzend)

Herr von Zollfeld haben früher von meinem [illegible] ~~[illegible]~~ ein Wort fallen lassen, und thun nicht anders gesehen, als wenn Sie einen Dolch bey sich hätten –

Zollfeld

(lachend) Ihr Leute habt doch nichts als Eisen im Kopf. Dolch –! Derlay Rinaldini-Trödel ist Rococo. (zieht ein gedrucktes Journal-blatt hervor) Hier ist Gift und Dolch zugleich

Hebler

Euer Gnaden machen G'spaß.

Zollfeld

Glaubt Ihr? – ~~Practiziert~~ Legt nur dieses Blatt [eine nachtheiligen Beurtheilung über Industriegegenstände] heimlich auf den Schreibtisch des Herrn Baron.

Hebler

Is meine Sach, (das Blatt nehmend) können sich verlassen.

Zollfeld

Und diese Zehn Exemplare (zieht noch einen zusammengelegten Journal-blätter hervor) Gebt den [illegible] und den Leuten neben Unter-[illegible] in die Hände.

Hebler

Was steht denn da drin?

Zollfeld

Eine kleine feindliche Notiz im [illegible]

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

~~zerdrückt~~. ~~Legt~~ Legt sich die ~~mit~~ versenge=nten Stelle.

Hebler

(blickt stille mit immer größer werdendem Entsetzen.)

Zollfeld

(Nach einer kleinen Pause) Nun? glaubst Du, daß es Dir wieder wird?

Hebler

(entzückt) Oh —! (küßt das Blatt.)

Zollfeld

Habt ihr jetzt einen Begriff von seinem Werk-[illegible] ~~[illegible] Verzichtung und Entsagung durch Sorgen~~?

(geht mit Hebler rechts im Hintergrunde ab.)

Verwandlung

(Partie im Park des Schlosses Finsterbusch.)

7te Scene

Gottlieb Werling

(kommen im Gespräch von Seite rechts auf.)

Werling

Aus meinen Geständnissen ersehen Sie, daß ich außer der angenehmen Pflicht Ihnen zu Ihrer ~~[illegible]~~ Placierung zu gratulieren, auch eine sehr traurige hier zu erfüllen habe.

Gottlieb

Die junge Witwe wohnt also hier im Schloß?

Werling

Sie ist die Jugendfreundin der Comtesse.

Gottlieb

Und Sie hängen von Ihrem Onkel ab, und haben nie seine Einwilligung erhalten

können?

Werling

Er hat eine Wittwen-Antipathie, zu welcher sich, wie ich Ihnen eben gesagt, als Hauptbedingung die seltene Sympathie gesellt, die ich nun selber für diejenige, die mir mein Oncle bewußt zur Frau bestimmt, seit ich sie kennen gelernt, empfinde.

Gottlieb

Wie oft haben Sie der jungen Wittwe geschrieben in dem Jahr, wo Sie Ihr Oncle ~~[illegible]~~ Ausbildungs halber auf Reisen geschickt hat?

Werling.

Anfangs sehr oft, dann seltener – zuletzt gar nicht mehr.

Gottlieb

Die gewöhnliche Vorstellungs-Ordnung der Trennungszeit. Und seit die zwei Monath, wo Sie wieder hier sind?

Werling

Hab' ich gethan, als ob ich noch immer abwesend wäre.

Gottlieb

Das war gefehlt. Denn es ist grausam Jemand in Ungewißheit zu lassen.

Werling

Finden Sie den Ausdruck nicht minder grausam?

Gottlieb

Liebt Ihnen diese Wittwe wirklich so sehr, daß Sie die Sache für lebensgefährlich halten?

Werling

Sie ist so zart, so sensible – ich muß das Schlimmste fürchten.

Gottlieb

Ich werd' ~~Ihn~~ ~~als Braut-[illegible]~~ Ihren Auftrag mit möglichster Klugheit und Schonung erfüllen –

Werling

Wie lohn ich Ihnen je diesen Freundschaftsdienst –!

Gottlieb

Nun ich weiß wie einem da ist, wenn sich ein Wesen wegen einem zu Tod kränkelt – und ich hab keine Schuld gehabt – nein müßt also nach Ihnen sehe –!

Werling

(mit theilnehmendem Staunen) Wirklich? Sie haben auch geliebt?

Gottlieb

Sie wundern sich, daß ein ~~[illegible]~~ Mensch der so viel ~~[illegible]~~ Hohn und Verachtung erduldet hat, auch freundlichen Gefühlen Raum gegeben hat? ~~[illegible]~~

Werling

Ich dachte nur, ein hellblickender Geist wie Sie, könnte nie von einer Schwachheit überrumpelt werden.

Gottlieb

(mit einem tiefen Seufzer) O Freund, ich kann Ihnen eine Geschichte erzählen, die mir mit Singwerk, Lebkuchen und Kreuzer den gleichen Liebesfindung verleiht.

Werling

Vertrauen gegen Vertrauen! Lassen Sie

Wiener Stadtbibliothek

28.) Die Firma:

Zu I.N. 34.523

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Gottlieb

Es war an einem schönen Sommermorgen – nicht da! zu was bey einer gediegenen tragischen Sache mit einem romantischen Gewand bekleiden – also glattweg! – Der [illegible] Johann hat ein wohlhabender Herr aus dem feinern Mittelstand eine kleine Villa bey Mühlau bezogen, damit seine siebzehnjährige Tochter ihre schwächliche Gesundheit stärken soll. Die Idee war gut, denn Mühlau hat nur gute Luft; im Herbst is ihm die Idee gekommen über'n Winter dort zu bleiben; die Idee war auch gut, denn der Winter auf'n Land hat auch seine Gutes. Dann is ihm die Idee gekommen, daß seine Tochter auch ihre Kenntnisse in Geographie und Geschichte stärken soll – die Idee wäre auch gut gewesen, wenn sie nicht die Ruhe zweier junger Herzen gekostet hätte, dadurch nemlich, wär nicht gut, die hätt er nicht haben daß er mich zum Correpetitor gewählt. Unsere Herzensgeschichte war uns interessanter sollen, denn ein junger Mann, der Mühl- als die Weltgeschichte, und die Erdbeschreibung war uns nichts gegen den unbeschreiblichen Wonne- an hat'n einen schlimmen Schulgeschichten jugendlicher Schwärmerey. und der war ich. Wie wenig der Unterricht dem Zweck entsprochen hat, mögen die auf folgenden numerischen Angaben beweisen: – Lehrer 22 Jahr, Schülerin 17 Jahr, Unterrichtszeit täglich eine Stund, wöchentliche Abwesenheit eine Stund. – Nach wenig Blättern Weltgeschichte war es mit unseren Herzen eine Geschichte

daß auch in der ganzen Welt nicht mehr zu kriegen war; auch haben wir die Aus-schreibung zu Gunsten des unbeschreib-lichen Kummers der Liebe über alle Be-schreibung vernegligiert. Dieser Kummer sollte aber nicht lang unbestraft bleiben. Die erste Wolke war ein väterliches Heiraths-Project, dem wir ein heimliches Flucht-Project entgegenzusetzen hatten. Die Ausführung hat müssen an meiner Mit-tellosigkeit eines natürlichen Todes sterben; ~~ein [illegible] hat in loco wenig und gegen die Landschaft gar keine [illegible]~~ — Das war die zweite Wolke. Die dritte war eine Gewitterwolke. Als wir nach unserem Separations-Plane, durch einen gemeinschaftlichen Tod einem getrennten ~~[illegible]~~ Leben zu entgehen, ins Werk setzen konnten — ~~nach [illegible] für schwärmerische Verliebte nur ein Entgegenkommen~~ — haben gut ~~[illegible]~~gesinnte Freunde — ~~deutsche~~ Raccaille ~~giebt's überall~~ — dem Vater unserer Liebe ~~unser Verständniß~~ verrathen. Jetzt war das Unheil los-gelassen und die Wachen auf der Villa eingeschärft; — nur ihrem mitleidigen ~~[illegible]~~ Stubenmädel hatt' ich noch die Möglichkeit ~~eine Ab-~~ Abschied zu nehmen ~~[illegible]~~ zu verdanken. Sie hat für mir geschworen meinen Verlust nicht

zu überleben, und der Schrecklichkeit von ~~ei-~~ [dem Sterben]
~~nem beiden nicht zu vermittelnden Sterne~~
auf mich herabzusehen. Ha und dieses
Schauen! Die ganze schwarzverwischte
Gestalt war ~~mit~~ zu sehen ~~mit dem Verkün-~~ [Todesahnung]
~~dungsversprechenden μανε τεκελ~~
~~φαρεσιν ("mane tekel upharsin") bezeichnet~~,
an dem ~~glühenden~~ [düsteren] Blick, an dem fahlen Zü-
gen war's deutlich zu erkennen, daß die
Seel' nur noch wie ~~eine Flamme~~ in [ein flackerndes Irrlicht, anstatt den baldigen]
[Wanderschaft nach Jenseits entgegensieht.]
~~der Schwingen des Körpers herumflingt.~~
Eine fast Sterbende hab' ich verlassen müssen,
die meinen letzten Kuß kaum mehr
gefühlt, mein letztes Lebewohl kaum
mehr gehört hat. Als dann das Stuben-
mädl hinter mir die Thür zugemacht, war's
gar nicht der Klang einer zugemachten
Thür – nein, förmlich das dumpfe Dröhnen
eines Sargdeckels war's. – Requiescat. –
Und jetzt nach dieser schauerlichen Ge-
schichte frag' ich Sie ~~ob~~ ob ich nicht dastehe als
~~Schicksalsgenossen~~ Magister der Tren-
nungskunde, ob ich nicht sachverständiger
Schätzmeister des Grams ~~bey~~ Verlassen-
~~schaften~~ der Liebe bin?

Waling

(mit innigem Theilnehmen) Sie haben mich tief
ergriffen. (Beyde drücken sich bewegt
die Hand) Ohne Zweifel erhielten Sie
bald die Todesnachricht?

Gottlieb

Ich hab' nimmermehr wieder von ihr gehört. Diesfällige Forschungen waren mir nicht möglich, und so ist mir leider ihre Ruhestätte terra incognita geblieben.

Werling

Wenn sie vielleicht doch noch lebte.

Gottlieb

Leben? Fürchterlich! – Die wird leben. /nach oben blickend/ Vergib ihm diese Zumuthung, verklärte Julie!

Werling

Julie heißt sie? gerade wie –

Gottlieb

Haben Sie auch eine Julie geliebt?

Werling

Es ist der Name meiner Mutter.

Gottlieb

/ihm die Hand drückend/ Ein Grund mehr, mich Ihrer Sache anzunehmen.

Werling.

/zufällig nach rechts im Hintergrunde sehend/ Halt – da kommen Leute ~~kommt ein Pärchen~~ wir wollen sie vorüberlassen. ~~wir wollen es nicht verscheuchen.~~

/beide treten rückwärts hinter ein Gebüsch/

8te Scene

Zollfeld, Julie, Die Vorigen /im Hintergrunde/

Zollfeld

/mit Julien von rechts auftretend/ O ich habe gute Quellen, und meine Mut-

Wiener Stadtbibliothek

zu I.N. 34.523

29) der Schreckblick

Julie

Nochmals August, Ihre Vermuthungen sind ungerecht.

Gottlieb und Werling

(zu beyden Seiten des Gebüsches hervorsehend) Diese Stimme –!!?

Zollfeld (heftig)

Und ohnmächtig sag ich, Sie mussten darum wissen, und waren vielleicht mit in dem Complott gegen mich.

Julie

Ich schwöre Ihnen –

Gottlieb

(auf einer Seite des Gebüsches hervorsehend, in höchster Spannung, für sich) Elementenrach der Ab-grund der Hölle –!!?

Werling

(auf der andern Seite des Gebüsches hervorsehend) Himmlische Entdeckung!

Zollfeld

Lassen Sie nur das. Was ich Ihnen noch zu sagen habe, eignet sich weniger für mündliche Unterredung; nehmen Sie daher diese Zeilen (überreicht Julien einen zugesiegelten Brief) unterzeichnet von Ihrem ergebenen Diener August v. Zollfeld. (geht mit einer kalthöflichen Verbeugung rechts im Hintergrunde ab)

Julie

(ihm nachsehend) August –! (heftig

starr ihre Blicke auf das in Händen ha-
benden Schreiben.)

Warling

(aus dem Gebüsche hervortretend, leise zu
Gottlieb auf Julien zeigend) Das ist die,
wo ich glaubte, der Gram um mich würde
sie tödten.

Gottlieb

(ebenso zu Warling) Und war' noch nicht
aber es ist auch die, wo ich überzeugt war,
daß sie aus Gram um mich gestorben
ist.

Warling

(leise mit Verwunderung, aber in heiterster
Laune) Nicht möglich!? Ich lasse Sie
hier, Freund, vereinen Sie meinen ge-
legentlich. (mit wohlmeinendem freund-
schaftlichen Händedrucke im Hinter-
grunde rechts ab.)

9te Scene

Gottlieb, Julie

Julie

(läßt den Brief fallen, kämpft aber
schnell ihre innere Bewegung nieder, und
sagt mit Resignation) Es ist meine Be-
stimmung, allein zu stehen.

Gottlieb

(hebt den Brief auf, und tritt, selben
Julien überreichend, vor) Die gnädige
Frau haben einen Brief verloren.

Julie

(Gottlieb erblickend und zurückprallend)

Ha–! träum' ich–!? (aufspringend) Gottlieb–! Sie sind's!?

Gottlieb

Ich bin's.

Julie

(sich von ihrem Staunen kaum erholen könnend, mit halb freudigem, halb grimmlichem Gefühl) Also wirklich–? Gottlieb––

Gottlieb (in abgemessenem Tone)

Wie ich damals von meiner Liebe die ich nicht aufzuwägen konnte im Begriff mich loszureißen, war meines Lebens Mark verletzt; aber nie hätt' ich mir gedacht, daß ich nach acht Jahren im Zwang meine Julie [above line: an der Hand eines [illegible] begegnen] ~~mit meinem [illegible] im [illegible] betrachte.~~

Julie

Brechen Sie nicht den Stab über ein Herz, das zur Liebe geboren zur Gleichgiltigkeit [above line: verurtheilt] ~~[illegible]~~, allein stehend in der Welt–

Gottlieb

Ich glaub', Sie [above line: die [illegible] [illegible], wenn Sie sich beklagen] ~~[illegible] [illegible] sich wenn Sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]~~

Julie

~~Sie machen einer Bitten ihr [illegible]~~ ~~[illegible] Ehr zum Vorwurf?~~ Und Ihrer Schrift getränkte Liebe; und doch, glauben Sie mir Gottlieb, ich habe Sie nie vergessen.

Gottlieb

Die Liebe [above line: ist in Ihrer Erinnerung [illegible]] ~~[illegible]~~, wie mich haben Sie [above line: [illegible]] ~~[illegible]~~ [above line: [illegible]] ~~vergessen~~. Sie haben als [illegible] Ehr-

stützt die Sache von der Frauen getrennt; das ist der einzige Vorwurf, den ich Ihnen machen kann.
Dieser analytische Prozeß ist das Einzige, was ich Ihnen zur Last legen kann.

Julie

Man hat mich damals, kaum genesen, zum Vermählen geschleppt.

Gottlieb

~~[illegible]~~ Die Schlagungen (Das Schlagen) in unserer glücklichen Zeit geschieht nur durch Worte, und so viel Schlagendes auch in Worten liegen mag, so sind sie doch kein absoluter Zwang; selbst wenn man jetzt die Tänzerin an den Haaren zieht, so geschieht's nur um Perlen und Diamanten hineinzuflechten, und sie zu schmücken mit prächtigen Geschmeide und bloß des ewigen Geschmeidigkeit, weil es die Liebenswürdigen so geschmeidig macht.

Julie

Sie thun mir Unrecht.

Gottlieb

Und hätten Sie mir vielleicht beweisen können, kurz nach dem Eintritt des in Gott Verblichenen.

Julie

Man sagte mir ja, Sie hätten sich erschossen.

Gottlieb

(etwas verlegen) Ich? ja – es war auch meine nächste Idee, – aber, – ein schöner Mensch nicht fangen will in der Welt, – es war

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

zu I.N. 34,523

30./ nicht der rechte Erfolg, sondern er wie der in feinem Gedanken verhüllt. Und nun hab' wer ich zu ihnen verschossen genug, wie ich Ihnen Abschiedsthränen, für mich zu streben, Glauben beizumessen.

Julie

Wär's Ihnen lieber, Sie hätten statt mir, mein Grab gefunden?

Gottlieb

Wer weiß, was ich leichter verborgen hält', ob Sie als praesumtive Erbfrau künftiger Zollfelde prosperieren zu sehen.

Julie

Sie würden mich minder hart beurtheilen, wollten Sie erwägen, daß eine schutzlose Frau einer Taube gleicht, die in ängstlicher Ungewißheit über dem weiten Meere des Lebens flattert.

Gottlieb

Ein solcher Moment der Ungewißheit war's vermuthlich auch wo die Liebe des Herrn von Werling der Hafen war, auf das die ungewisse Taube niederflatterte? – Sie schweigen? – Lachen Sie mich lieber aus, ganz ungeniert. In Ihnen hat der vernünftige Gedanke an Versorgung den Sieg gewonnen, ich kann mir's ganz denken in welcher großen Häuslichkeit Ihnen ein Schwärmer erscheint, der sich nun vor Recht Jahren in allen Kunst zugewandt hat. Sie sollen sich umbringen mit

WIENER STADTBIBLIOTHEK

ihn, weil er Ihnen nicht erwähnen kann.

Julie

(schmerzlich getäuscht) Gottlieb –!

Gottlieb

Doch Ihr um Ihretwillen ist mir jetzt leid, daß ich statt u Zollhald ~~die~~ [den] einträglichen [ihren Platz] ~~Stell'~~ erhalten hab'.

Julie

(erstaunt) Wie Sie sind –?

Gottlieb

Sollten Sie von Ihnen den Namen des neu~~ernannten~~ [Ehrenwerth] Directors noch nicht genannt haben?

Julie

Gewiß nicht – also Sie –?

Gottlieb

Ich bin's.

Julie

(für sich, ~~mit einem Ausdruck von Schmerz~~) Ein Landmanns Schützling – i gar –?

Gottlieb

(Sie von der Seite betrachtend für sich) Man sieht ihr den Verdruß an über den kleinen ~~Schulmeisterchen~~ [Dorfmenschen], der sich unterfangen so einen Burschen zu protecieren.

Julie

(zu Gottlieb) Sie entschuldigen, wenn ich eine Unterredung, die für beyde Theile peinlich –

Gottlieb (mit bitterer Ironie)

Peinlich! wozu und peinigen? wir können ja beyde, die Peinlichkeit abgewöhnen, daß wir nicht vermeint haben, recht gut haben.

daß einstmahls eine [die] bezaubernde Liebe alle
gegenwärtigen Verhältnisse außer Acht ließe in
einem Vordergrunde der Sehnsucht vereinigt –
daß wir es wären, die sich einst mit jugend-
licher Sicherheit auf den Schwingen ver-
liebter Schwingen über den schwindelnden
Abgründen der Zukunft geschaukelt –
~~daß wir es wären, die mit halb kindli-
cher halb daemonischer Phantasie den
Tod für einen gemüthlichen Herrn Pfar-
rer angesehen haben, der uns copulirt~~ –
über alle diese Lächerlichkeiten macht
man [einen Witz] ~~[illegible]~~, wie über [die] ~~[illegible]~~ ausgesuchte
Frisur [illegible] eines Sternguckers.
Muß sich denn die Zukunft gerade
als Schreckensengel praesentieren? es ist
ja genug, wenn sie sich als [begünn be-] ~~[illegible]~~
[[illegible] Bedeutung] ~~[illegible]~~ zeigt.

Julie

(versucht zu antworten, doch heftige Bewegung erstickt ihr die Stimme, sie entfernt sich, ihr Schmerzen gewaltsam unterdrückend, im Hintergrunde links.)

10te Scene

Gottlieb (allein)

(etwas betroffen) Sie geht – o sie kehrt wieder um – (ihr nachblickend) nein, sie kehrt nicht um – sie geht ganz. – Hätt' sie dableiben können? – hätt' sie dableiben können, wenn ich ihr Ballad gezeigt hab? Es wäre zu viel –

Wiener Stadtbibliothek

Ich hab ihr zu [illegible] – Und doch, wenn Sie jetzt in diesem Augenblick wie-der zurückkehren, ich könnt' ebenmäßig nicht anders, das Thema bringt einen zweyten Theil, der vielleicht noch reichhaltiger an schneidend scharfen Dissonanzen wär. – Den Mann hätt' ich ihr vielleicht verziehen, über den Liebhaber wär ich wahrschein-lich hinweggegangen, den [illegible] hätt' ich ihr möglicherweise verzie-hen. – aber Mann Liebhaber und

die Überraschung war mir zu unerwartet um [illegible] zu [illegible] in wenigen Minuten, und

[illegible], diese [illegible] sind zu viel für fünf Minuten, diese die nicht aufthauen [illegible], der [illegible] den Eis-bären (in Grönland) auf Nova Zembla Unterricht (Lection) in der (kalten Mäßigung) Kälte geben. – Witwenschleyer, die sinnreiche Allegorie der Lebensfreu-digkeit und Trauer! – man sollte doch glauben, wer oft so ein Witwenschleyer zu [illegible] hat, bey Gott, man kann [illegible] wattirten Mantel billiger [illegible] nicht mehr [illegible]. – Und dieser Zollschild – mein Gott! ihr erscheint er selbst als ganz ein [illegible] (edlerer) Zollschild, als mir. Sie [illegible] (sieht) ein [illegible] nicht (keine Schuld;) [illegible]. Sie [illegible] die Ehren-Trauben die sich [illegible] [illegible] müssen, und in diesen [illegible] [illegible] sie jedes Hoff-

31./ ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~ Gegentheil ist — ich bin der, denn ich jetzt auf [einer abscheulichen Begebenheit] ~~[illegible]~~ komm, ich bin der, denn ich [den Trost] ~~[illegible]~~ lassen muß. Ja ja guter Gottlieb, — der du so eingebildet warst, dich für einen guten Menschen zu halten, — weißt du, was dich eigentlich so nennt? Ich will dir's sagen, wenn du's noch nicht weißt. Du hast dir in Kopf gesetzt, sie is aus Liebe zu dir gestorben, und jetzt kann sie dein [geistiges] ~~[illegible]~~ Herz nicht verzeihn, daß sie so frey is, noch auf der Welt zu seyn. Ja, ja guter Gottlieb, ich genier' mich nicht vor dir, ich sag' dir's ins Gsicht, ihr imaginärer Grabhügel war das Piedestal deiner Eitelkeit ~~[illegible]~~ und jetzt bist du verletzt, ohne der Getzendienern, daß dir die [illegible] Huldigung deinem Wahn gestreut wird, denn du durchaus dieses junge Leben hast [illegible] wissen wollen. — Schöne Aufführung, die dir Ehr macht, pfui' so ein junger Mann, deine Eltern können a Freud haben an dir. — (eine Szene einer Eifersucht Huldigenwollenden)

Ja aber — (. der hier in Verwirrung [illegible]) Deine Entschuldigung! Marsch Gottlieb! ich hab' ausgeredt mit dir! (Nr. [illegible] recht ~~[illegible]~~ Ritornell zum Lied nach dem Liede Seite rechts ab)

Verwandlung

~~(Prächtlich erleuchteter Salon im Schlosse Linsterberg; im Hintergrunde außerhalb des Bogens der Tanzsaal.)~~

11te Scene

Pauline, Julie

~~(Im Hintergrunde, außerhalb des Bogens wo sich zahlreiche Gesellschaft befindet, wird Quadrille getanzt, unter der Gesellschaft befindet sich Frau v. Tollfeld und ihr Sohn August. Nach einem kleinen Theile, während welcher die Bühne ganz leer bleibt, treten Pauline u. Julie Arm in Arm vorne auf. Der Tanz währt unter dem Folgenden fort.)~~

Gfrennund, Dr. Herren von Reichthal, Wert, u. Schönfels.

Pauline

Deine Schweigsamkeit verräth meine Unruhe, es geht etwas in Dir vor, Juliane.

Julie

Es ist nichts – gewiß nichts anderes, als die Beklommenheit vor diesem Gewühl, dessen Fragen ~~und~~ Einladungen ich auszuweichen ~~ich~~ mich bemühe.

[illegible] betroffend,

Pauline

Du kennst seinen [illegible]?

Julie

O ja – ich kenne ihn.

12te Scene

Waldbrand, v. Saalstein, die Vorigen

Wiener Stadtbibliothek

(: Waldbrand tritt mit Herrn v. Saalstein von Seite rechts vorne auf.)

Saalstein

(: zu Pauline :) Wie, Frau Baronin, Sie nicht unter den Tanzenden?

Pauline

Ich bin die Tänze mit einem Tänzer verwindern; das Spiel schon so schnell beendet, Herr Freiherr?

Saalstein

Wir haben es noch nicht begonnen.

Waldbrand

Während die Gesellschaft sich amüsiert gehen wir beyde (: auf Saalfeld zeigend :) als ~~Künstler~~ Kunstliebhaber und (: auf sich zeigend :) ~~[illegible]~~ Handelsmann ~~[illegible]~~ besichtigend herum.

Saalstein

Ein herrliches Schloß; man findet so viele häßliche Dinge mit schönen Rahmen, außerdem doppelt pikanten Reiz gewährt es, diesen strahlenden Zauberpalast Schloß Finsterbach nennen zu hören.

Waldbrand.

Übrigens das was für uns eigentlich das Interessanteste ist, werden wir noch Morgen besuchen, und das sieht trotz der hellerscheinenden Lichter ziemlich finster aus.

(: Im Tanzsaal entsteht Bewegung die Musik wird unterbrochen, Alles drängt sich links gegen den Hintergrund zusammen.)

Julie

Dort muß etwas geschehen sein.

Waldbrand

Die Musik unterbrechen – alles in Spannung – (P.) (nähert sich dem Bogen)

13te Scene

Gottlieb die Vorigen

Gottlieb

(noch von Außen) Ich muß hinein!! (wird links im Hintergrunde des Tanzsaales sichtbar, wo man ihn ein paar Bedienten zur Seite drängen sieht.)

Die Gesellschaft

(staunend, theils erschrocken) Was ist das!? was will der Mensch!?

Gottlieb

(vordringend) Wo ist der gnädige Herr [illegible]?!

(tritt aus dem Bogen nach vorne in den Salon, wo er [illegible] ohne be-schreibenden [illegible] [illegible] und [illegible], und hält ein Zeitungsblatt in der Hand) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]!

(Die früher im Tanzsaal befindliche Gesellschaft, drängt sich erschrocken und voll Neugierde Gottlieb nach und erfüllt den Salon.)

Julie

(Gottlieb erblickend, heftig erschreckend für sich) Himmel –!

Waldbrand

(Gottlieb entgegeneilend) Hier bin ich.

zu I.N. 34.523

32. / Doch — in welcher ~~Verfassung~~ Gemüthsaufregung muß ich Sie sehen —?

Gottlieb

/ in äußerster Aufregung / In der ~~Verzweiflung~~ Geistesdrang mein gedrängt, der einem ~~Verbrechen~~ Verbrechen vermischtes hat! sucht, um ihn zu strafen für das Verbrechen — / ~~zerknittert ein Zeitung das in Händen haltende Zeitung Blatt~~ /

Die Gesellschaft

/ staunend / Welche Erscheinung —!?

Waldbrand

/ zu Gottlieb / Sehen Sie doch die Gesellschaft, die hier versammelt ist —

Gottlieb

Ich seh' es, sie ist zahlreich, mir aber ~~scheinen~~ deucht sie nicht zahlreich genug! Ich brauche eine Öffentlichkeit, um mich zu rechtfertigen ~~auf öffentliche Schmach~~ für einen Schimpf, und wenn ich die ~~Herrschaften~~ Anwesenden alle mit hundert multipliciere, so ~~wären sie mir~~ sind sie vielleicht noch immer nicht so zahlreich als die, die das gelesen haben. ~~dieses gemeine Blatt lesen.~~

Waldbrand

Sie sind unsinnig, Herr Gottlieb!

Gottlieb

Unsinnig nicht, Herr ~~Doctor~~, nur etwas aufgeschlossen, wie ein ~~Verbrecher~~ Mensch, der sich in die feinen Gebräuche nicht finden kann, der um Vergebung bittet, über die Meinung, die er veranlaßt, der es aber nicht unterlassen kann, weil ihm eine dunkle Ahnung die Ruhe des Verläumders zu verkünden scheint. ~~der nur wenig [illegible] das Auge [illegible] verzweifeln den selben Tag [illegible] verschafft, den man im Finstern zu verwenden drückt.~~ Ich schwöre! Ich schleudere Sie den Schimpf auf dem zurück, der ihn mir ange-

thun, die meine Aufsichtigkeit, wie meinen
Geschäften schmählich hinstellen wollten, weil [illegible]
Neid verengt [illegible] daß [illegible]
angetragen, um welches Sie, Gott weiß
wie lange umsonst gebettelt haben.
Hören Sie, was Sie gemacht, meinen
Herren – [illegible] können! / [illegible]
[illegible]
[illegible] / „Analog Unglücksfälle“ –
ist hier ähnlich dem einem geschehenen
Unglücksfall die Rede – haben
nicht immer in der Unaufmerksamkeit
der Untergebenen, sondern auch oft viel mehr in
der Unkenntniß der leitenden Vorgesetzten ihren Grund,
die nicht selten sich dazu drängen, sich Leute
zu Geschäften [illegible] Unternehmungen, wozu
ihnen jede Fähigkeit fehlt. Ein merk-
würdiges Beispiel davon ist die Be-
setzung der Director-Stelle auf
der großen Gewerke in [illegible]
[illegible] ein unbekannter, sich Gottlieb
[illegible] nennender Subject welcher
[illegible]
[illegible] selbstverschuldeten Elend gerissen.“
[illegible]
damit begnügte sie aus dem [illegible]
selbstverschuldeten Elend gerissen
zu haben, sondern sich auch [illegible]
[illegible] in seiner glänzenden
Stellung zu sehen. – Nun was sagen
Sie meine Herren? [illegible]

Jugend / und fragen Sie?!

Pauline

(leise) (sieht Julie die unterstützt) Meinen Sie wirklich —

Waldbrand

Solche Verleumdungen werden nicht übergangen, schmählichen u. die größten Gelegenheit durch die allgemeine Vergessenheit gerichtet.

Gottlieb

O, nein! ein überzeugender Theil der Menschen vergißt gerade leicht nicht. Gemeinheit ist zu gemein, um auf Gemeinde jemals zu vergessen. Tausend schäbige Zungen werden auf mich zeigen — tausend dieser Zungen aber = bärtige Zungen werden sagen: "Das ist der ... Graf, der sich da breit macht, wo er nicht hingehört." ... und Händen ... bezogen ...!"

und was tausend schlechte Zungen sagen, lässt mich nicht gleichgültig, ... wird wichtig weil die Schlechten tausend sind und die Ehrenmänner, die nicht glauben, höchstens zehn. Auch haben die Schlechten in der Regel bessere Lungen, als die Ehrenmänner. Sie schreien mehr und nichts wirkt auf die Welt mehr als Geschrei. (sich an die Gesellschaft wendend) Darum, meine Herren, beschwöre ich Ihnen Alle — (sein Blick fällt auf Zellfeld, den er scharf fixirt) Den Herrn von Zellfeld auch mit eingerechnet, — dass keiner von Ihnen das unbekannte Wesen welches die unbekannterweise mich mit dem Titel

(seinen) ihren Verpflichteten, (seinen) ihren Schützling beschimpft, so nennen Sie mir's (weil ich nur) daß ich (in offener Verschmähung solchen Schutzes meine Rechtfertigung finden kann.) durch ihre öffentliche Erniedrigung kann ich mich von dem [illegible] ihrer Gönnerschaft befreien.

Pauline

(mit schwacher Stimme, bey Seite) Ich bin des Todes –

Frau v. Zollfeld

(triumphirend ebenso) (leise zu ihrem Sohn) Jetzt haben wir den Moment –

Zollfeld

(leise zu ihr) Es giebt nichts süßeres, als die Rache.

Waldbrand

Herr Graf ich muß Sie neuerdings bitten, (die unbesonnenen Worte) den beleidigenden Ausspruch (die) den Sie sich soeben erlaubt, zurückzunehmen

Gottlieb

(mit gesteigerter Heftigkeit) (Das kann ich nicht.) Ich nehme ihn nicht zurück!

Waldbrand

Kommen Sie zur Besinnung, und finden Sie darin Ihre Genugthuung, wenn ich vor allen Anwesenden laut erkläre, daß ich für (den) die Ihnen anvertraute (Platz) Stelle keinen Würdigeren weiß, als Sie

Gottlieb

Und ich muß bitten, den Platz durch einen Andern zu besetzen,

zu I.N. 34.523

33. / Denn mir fehlte es an Geistes-
gegenwart und Herzensmuth. / Gewin-
nig / So lange, bis ich

Saalstein.

[illegible] Können, schweigen Sie nicht ehrenhaftlich
sein?

Gottlieb

Gewiss! Können Sie mein Gewissen zum
Schweigen bringen. Hier ist keine
körperliche Beleidigung zu bestra-
fen, über die der Bürgerstand das
Tadel schreiben kann. – Hier handelt
sich's um Verbrechen, denn ei-
nem Menschen begegnet
der nicht die Welt der Wahrheit
kennen! Denn auch Sie alle
auf zu bringen meines Stam-
mes, [illegible] Schwur, ich will
nicht ruhn nicht rasten, bis ich
den Namen der heimlichen Ver-
Den aufgedrungenen Schutz
[illegible] der allgemeinen Verachtung
[illegible] so preisgegeben, wie man
[illegible] Namen in den Augen der [illegible]
Verleumdung
Publicität, ausgesprochen hat! / Stürzt
mit Heftigkeit
[illegible] nach dem Hintergrunde
ab. /

Waldburg

Herr Graf – !

Saalstein

Mein Herr –

Die Gesellschaft

Er ist von Sinnen –!

(Alles, bis auf Waldbrand ~~und~~ Julie u. Pauline, zieht sich den hinaus [illegible] Gottlieb nachblickend, gegen den Hintergrund)

Pauline

(sinkt ohnmächtig in einen Stuhl)

Waldbrand.

Meine Frau wird ohnmächtig, über die Störung, die in Gegenwart unsrer hochverehrten ~~hohen~~ Gäste – (indem er seiner Frau zu Hilfe eilt, [illegible] unmöglich zu halten)

Die fangen schon [illegible] ~~Geschichten~~ an.

(unter [illegible] Musik fällt der Vorhang)

Ende des 3ten Actes

zu I.N. 34.523

IV. Act.

(Waldiger Thalgrund, im Hintergrunde sieht man die zum Eisenwerk gehörigen Gebäude, hinter welchen sich die Berge aufthürmen. Links über die beyden vorderen Coulissen zieht sich das Wohnhaus des jeweiligen Directors des Eisenwerks.)

1te Scene

Julie, Tappinger, Nany

(treten aus dem Hause.)

Tappinger

(zu Julien.) Es wird ihm unendlich leid seyn, daß er nicht zu Haus war.

Julie

(zu Tappinger.) Nein, sagen Sie ihm nichts, wer weiß ob er sonst [illegible] zu Hause seyn wollte.

Tappinger

Wär' nit übel!

Nany.

Der Herr muß so ein Raptus gewesen seyn, und wenn ich ihm die Sach' vorstell' –

Tappinger. (zu Julien.)

Ich hab deßwegen eigens geschrieben in die Stadt um die Nany z'schreiben, denn allein hab' ich keine Courage zum Geständniß.

Nany

Aber vorher den Antrag muß der Martin aushalten.

Zaßpinger

Den haben wir ihm entgegengeschickt.

Nany

Warum muß der überall dabey seyn.

Zaßpinger

(zu Julien) Sehen S', wenn S' ein' Luftball gemacht hätten, wie ich mir von einem Kind den Weltkreis hinaufgezogen, um Lüften einzuathmen, und Luftern zu genießen; das wird ihn die Kunst zu beleuchten hat er gesorgt.

Julie

Die Geschichte ist drohend, man muß ihn retten entdecken.

Zaßpinger

Warum's andern Leut' thun, dem da wird's gar aus.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Julie

Der armen Leonore ist ~~sie Kindheit~~ schon in Angst ~~ob er sie schonen~~ wie das end ausgehen wird.

Nany

Sie soll ruhig seyn, lass' ich ihr sorgen, bin ja ich da.

Julie (zweifelnd)

Welche Macht hättest du über ihn!?

Nany

(schalkhaft lächelnd) Na, so eine ziemliche Macht –

Zaßpinger

(~~verschmitzt~~ zu Julien) Haben Sie nie von einem gewissen Amor gehört, welcher einen gewissen Löwen gebän-

34.) Liegt sie?

Julie

(überrascht zu Nany) Sie – er liebt dich?

Nany

Heimlich –

Zapfinger

Aber ?

Julie

Er liebt dich –?

Zapfinger

Die Lieb' Geschicht' schreibt sich von einem Herzen Armband Armband her, was aufgesprungen ist.

Nany

Ich hab's um'n Hals getragen mit ein Armband dran.

Julie

(schmerzlich bewegt, das Geschmeide betrachtend) Ein andermal davon – (nach dem Hintergrunde links sehend) ich glaube –

Zapfinger

Richtig, da kommt er.

2te Scene

Gottlieb, Martin, die Vorigen

Martin

(mit Gottlieb aus dem Hintergrunde links kommend) Und ich bin auf alle Fäll' der unschuldigste Gegenstand halt'r, den man sich nur denken kann.

Gottlieb

(die Anwesenden erblickend zu Martin) Kamerad nimm dich, und sey bescheiden in jeder Hinsicht.

Martin

(geht mit einem sehnsüchtigen Blick auf Nany, welche denselben aber nicht erwiedert in's Haus ab)

3te Scene

Die Vorigen ohne Martin

Gottlieb

(zu Julien, sich höflich aber kalt verneigend) Ich bin überrascht –

Julie

Da Sie die ~~schreckliche~~ Zeuge kennen, der ~~die [illegible]~~ meiner Freundin Grund gegeben, kann es Sie nicht befremden –

Gottlieb

Ja, ja, Sie sind ihre Freundin, und werden vielleicht wissen warum sie absichtlich ~~einen~~ diesen ~~so verdächtigen~~ Schein gewählt, daß jetzt ihre Wohlthaten ~~wie ein~~ so drückend für mich sind ~~Unglück auf sie lasten.~~

Lassinger

Schau', Gottlieberl, auf'n Schein muß man nicht geh'n, bey einem Wohlthun schon gar nicht.

Julie

Leider, versuche ich Selbst noch zu spät, um sie vor Unbesonnenheit ihrer einzigen Tochter in der Sache zu verwahren.

Gottlieb

So zeigen Sie ihr jetzt, ~~daß es nicht er-laubt~~ auf solche Weise zu beschützen

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

und der Anspruch auf Erkenntlichkeit gründet sich vor Allem auf die Zustimmung, ob der Wohlthatbedachte, auch Wohlthatempfänger sein will. Die ~~verhärteten~~ Bitten meines Vaters haben ihr noch keine Vollmacht gegeben, ~~sich selber meiner Wunden zu bemächtigen~~, den sorgsam verschlossenen Quellen meiner Entbehrungen aufzubrennen. ~~Das Elend hat seine unantastbaren Geheimnisse, wo selbst die Wohlthat einen Raub begeht, wenn sie's berührt.~~

Zapfziegl

Wenn du ein alter kränklicher Mann wärst, wie ich –

Gottlieb

Ich mach' Ihnen keinen Vorwurf.

Zapfziegl

Ich muß aber dir einen machen, ~~du schmähst die Wohlthäter ab, und ihr sind schwerer wie~~. Du bist zu hoffärtig. Ich hab' gewiß auch edlen Stolz, wenn ich mir bewußt – aber Dankbarkeit ist das Erste.

Gottlieb

Die bin ich ~~der Baronin~~ nicht schuldig; verdient ~~ihn~~ einen Dank meiner ~~Dank~~, so ist es (auf Nancy zeigend) die Mamsell, die mir das thätige Leben des guten Vaters, welches ihr anbefohlen würde ~~die verwünschte Frau mir~~

~~anbefohlen~~ – daß sie in Vergnügungs-
müden Momenten die ~~Rapporte~~ Worte der
Mamsell angehört hat, wie allenfalls
die Erzählung des letzten Acts
einer Comödie, wo sie wegen ~~Migraine~~ Unwohlsein
früher nach Haus ~~gegangen~~ ist, – daß es
ihr vielleicht ein Spaß hat gemacht,
zu hören wie der ~~glückverblüffte~~
~~Bräutigam~~ glückverblüffte dagestanden ist, als
Sich vor dem [illegible] Thor des Ober-
[illegible] – dafür weiß ich keinen Ausdruck.

Nany

Wenn ich aber ein gutes Wort einlege –?

Lappingle (verschmitzt [illegible])

Still – ~~der Baron in eigener Person~~
der Baron –!

4te Scene

Waldbrand die Vorigen

Waldbrand

(seine Seite rechts aus dem Hintergrunde auftretend, Julien erblickend)

Oho! da kam ich als Vermittler zu spät; die gute Julie hat es selbst unternommen –

Gottlieb

Wie, Herr Baron, – Sie wissen –?

Waldbrand

Freilich weiß ich's, daß diese [illegible] (auf Julien zeigend) durch die [illegible] Gunst, die

35.) die Ihnen angedeihen ließ, eine Geschäftigkeit veranlaßt hat, die –

Gottlieb

(befremdet.) Von wem reden Sie?

Waldbrand

Von wem sonst, als von Frau von Billdorf? Das ist die ~~[illegible]~~ Freundin, der Sie ~~öffentlich [illegible] geschworen; das wird sie~~ öffentlich gedroht haben – hätten wir das, die wird es Ihnen doch gesagt haben? Wie kommen Sie mir denn vor?

~~Topsinger (für sich)~~

~~So ein Spaß ist doch über einen blinden [illegible].~~

Waldbrand

(zu Julien) Zur Strafe für die gestrige Störung, deren Grundursache doch Sie waren, gebe ich Ihnen jetzt die Commission diesen halsstörrigen Menschen (auf Gottlieb zeigend) von der Idee, seinen Posten zu verlassen, abzubringen.

Gottlieb

~~Gnä' Herr~~ Ich ~~[illegible]~~, ich gehe unabänderlich.

Waldbrand

Seyn Sie nicht eigensinnig; Sie sind für die Eisenwerke in demselben Grad nützlich, als Sie für Bälle unentbehrlich sind. Meine Frau ist über ~~Ihren~~ den Vandal in Ohnmacht gefallen; ist Ihnen das nicht genug? Wollen Sie ~~auch den [illegible]~~ auch noch meine [illegible]? ~~[illegible] den Baron [illegible] rauh und~~ die Geschäfte ~~des Baron~~ in die Klemme bringen? Ich bin sehr böse auf Sie.

zu I.N. 34.523

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

das muss ich Ihnen sagen. Adieu! /: geht ~~rechts~~ im Hintergrunde ab :/

5te Scene

~~Die Vorigen ohne Waldbrann~~

Gottlieb

/: zu Julien :/ Hab' ich recht gehört –? Sie dulden es, daß es von Ihnen das aufklärendes, ~~und Ihrer Treue geschehen~~?

Julie

Was nur mein schwerstes Verschulden, auch Sie zur Großmuth stimmen möchte.

Gottlieb

Großmuth findet immer Bewunderung, selten Nachahmer, denn sie ist eine zu beschwerliche Tugend; Ihnen hat sie einen Bräutigam verschafft, – und ist das eine schöne That, – ich aber müßte sie vielleicht gar mit meiner unbefleckten Ehre bezahlen, die ich annähernder Weise auf noch höher ~~hohen~~ Gulden-~~Werthe~~ taxiere.

Lappinger

Die Wurzeln, die ich ausgestreut hab', daß ~~dem~~ Alter ~~den~~ auf Bouel ~~Arsen nie Licht anzünden~~.

Nany

Jetzt wär' die verlockendste Gelegenheit gewesen, und er hat sich bezwungen; dafür verdient er, der gute Herr ein Lob –

Gottlieb /: zu Nany :/

Darf ich was dafür verlangen?

Nany

/: ~~schelmisch~~ :/ Wenn's nicht gar zuviel is –

Zapfinger

(leise zu Nany) Was hab' ich gsagt?! Lieber-Deutung-Hochzeit-!

Gottlieb (wie oben)

Ich verlange diese Hand.

Nany

(mit freudigem Schreck) Meine Hand-!?

Julie

(wie vernichtet, für sich) Ihre Hand-!?

gleichzeitig

Gottlieb

(zu Nany) Müssen nicht erschrecken ich begehr' Sie nur, um Sie- (geht zur Hinterthüre, und winkt Martin hereinzukommen)

6te Scene

Martin die Vorigen

Gottlieb

(indem er Martin der Nany zuführt, seine vorige Rede ergänzend) - mit dieser Hand zu vereinigen.

Nany

(wie aus den Wolken fallend, für sich) Ach, das is stark!- (zu Zapfinger leise) Sie sind mir schon der schönste ~~Prophet~~ Wahrsager.

Zapfinger

(ganz verblüfft, leise zu Nany) Ja, Herrgott, ich hab' halt glaubt-

Martin

(mit schüchternem Entzücken) Nany-und sagen Sie?!

Nany

Sie ~~kennen mich dazu, drum wissen~~ [Ich kenn' Vater, i weiß selber] nicht wie. Ich bitt' mir's nur aus, daß Sie keinen Meister werden.

Martin

Vorsteher, Oberwaltsteher, selber werd' ich wenn Sie ~~mich zu Ihnen zweiten stellen machen~~

Gottlieb

(zu Nany) Der gute Bursch hat mich in falschem Verdacht gehabt.

Nany

(pikiert weinend) Natürlich und gern so einen falschen Verdacht kann man nicht geschwind genug widerlegen.

Zappinger

(sich entschuldigend, leise zu Nany) Ein andermal werd' ich gewiß nicht so unüberlegt –

Nany

(ängstlich und leise zu Zappinger) Wann denn? wenn ich Wittib werd'?

Zappinger

(wie oben) Sag' i' nicht bös –

Nany

(Zappinger die Hand reichend) Sie haben in der Liebe Dummheit gemacht, und ich hab' in der Jugend Dummheit geglaubt. (zu Martin) Martin, Sie begleiten mich an der Stell' in die Stadt.

Gottlieb

So schnell wollen Sie uns verlassen?

Nany

Mir gefallt's nicht mehr hier herund, außer die Gegend is sehr schön, und was ich hier bemerkt, das is auch Ihr keine schöne Gegend. Empfehl' mich allerseits! (geht ab

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

zu I.N. 34.523

/ Martin den Arm, und geht schnell links im Hintergrunde ab. /

7te Scene

Die Vorigen ohne Martin u. Nany

Julie

/: um den Wechsel ihrer Empfindungen vor Gottlieb zu verbergen, mit Lebhaftigkeit :/
Und welchen Trost darf ich meiner Freundin bringen?

Gottlieb

Sagen Sie ihr, daß ich nichts durchaus nichts versprechen kann.

Julie

Ist das Ihr letztes Wort?

Zappringl

Laßt' [illegible] sich beschäftigen

Gottlieb

/: sich gegen Julie höflich verneigend :/
Sie haben's gehört.

Julie

/: geht rasch im Hintergrunde ab. :/

8te Scene

Zappringl Gottlieb

Zappringl

Gottlieb, jetzt sag' ich mich los von dir; Freundschaft leid' ich keine.

Gottlieb

Ja wissen Sie auch Vetter warum ich der Verdammten keine Hoffnungsbotschaft geschickt hab'?

Zappringl

Weil du ein [illegible] bist ein [illegible].

Gottlieb

Nein, weil ich ihr die Gewißheit, die sie wünscht, selbst überbringen will.

Lappinger

du? — (Du) traust dich zu dem [illegible]?

Gottlieb

Ich muß zu ihr. Ich hab' ihr schon[illegible] Worte sagen lassen, [illegible] jetzt soll sie aber auch durch mich selbst erfahren, daß ich sie hoch ehren [illegible] als das einzige Wesen, was [illegible] mir Gerechtigkeit hat widerfahren lassen, auf dieser Welt.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Lappinger

Na, sag's ihr gut, und verlieb' dich [illegible] die Geschichte selber.

Gottlieb

Das [illegible] schon an, so denken Sie! —

Verliebt? das is nicht der wahre Ausdruck [illegible] Liebe? [illegible] Begeisterung, [illegible] ist's was ich fühlen [illegible] —

Lappinger

Ja, was wirst ihr denn aber sagen?

Gottlieb

Das hab' ich mir bereits ausstudiert und einstudiert, übrigens weiß ich ja daß die Pauline [illegible], und daß [illegible] schon genug, denn jede Frau haltet ihren Mann [illegible] ausgesprochen, für die schönste geistreichste Rede.

Lappinger

(Halt Stimme) (Gottlieberl, du bist ja ein Dichter worden.

Ich habe Alles ausstudiert, aber nicht einstudiert

Gottlieb

Meine Wünsche sind bescheiden. [das Bewußtsein,] ~~Dieser~~ [daß wenn meine Geistesfähigkeiten erwachen, sie das einzige] ~~Selbstbewußtsein~~ ist das einzige ~~Eingeweihte~~ mitnehmen, was ich mit mir in fremde Welttheile nehm; und wenn [man] ~~sie~~ mir vielleicht ein Lebewohl nachruft, der ist dieser Ruf, von dem ~~kein~~ Mensch ~~was wissen wird~~, mir der schönste hinzuzu[illegible] Ruf, der mich in ~~die~~ [einen andern Welttheil] ~~neue fremdartige Heimath~~ begleitet.

Zappinger

Gottliebeal, ich fürcht', du nimmst auch einen ~~hinausgeschmissenen~~ [verwirrten Kopf] ~~[illegible] voll Schlag~~ mit dir.

Gottlieb

(welcher rechts in die Ferne geschaut)

Vetter, da kommt Einer, den ich nicht anzusprechen hab; geh'n S' indessen in's Haus.

Zappinger

In's Haus? Nein, unter'm Haus geh' ich in Keller; denn auf das, was du mir da g'sagt hast, hat sich meine ganze Leber alteriert.

(geht in's Haus ab)

9te Scene

Gottlieb, dazu Zollfeld, Reichthal, West, Schönfels

Gottlieb (allein)

[Wie bring ich es heraus?] ~~Wie geh' ich ihm zu Leib~~? Der war, und kein Gedanke ist der [illegible] über den ~~der Sieg~~ [das Bewußtsein] in mir das "Schuldig" spricht. – Soll ich ihn zur Red'? – Sag ich ihm geradezu –?

Nein – [illegible] Vorfahren ist ein Schwerdt, und das zieht man nur gegen den offenen Feind; für den ~~verkappten Schuftge=fecht das Gift~~ [illegible] Angriff! – ich muß mir so was dergleichen ~~zusammendrechseln~~ studiren; (geht nach dem Hintergrunde)

(Zollfeld, Reichthal, West, u. Schönfels tre-ten in heiterem Gespräch von rechts aus dem Vordergrunde auf.)

Reichthal

(zu Zollfeld) Schade, wir freuten uns schon, auf deiner Hochzeit zu tanzen.

Zollfeld

Als ob es mir je in den Sinn gekommen wäre, die ~~Fratzen~~ zu heirathen.

Reichthal

Die ist aber hübsch.

West u. Schönfels

Sehr hübsch!

Zollfeld

Sagen ~~weg sich wegen Nachfolger gra-tuliren.~~ Unter uns gesagt, ich werde heute noch mit dem Abend=train als moderner Aeneas der [illegible] Zu=dringlichkeit dieser Dido entfliehen.

Reichthal

Du bist doch ein wahrer Don Juan.

West u. Schönfels

Ein Teufelskerl!

Zollfeld

Nur stelle ich meinen Vorzügen nicht nach

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

37.) Zahlen und Daten, sondern auch Cha=
rakteren und Nuancen zu spüren. Laßt
mich zum Beweis die schmachtende Weise
dieser Julia detailieren.

Reichthal, West, Schönfeld

Laßt hören.

Gottlieb

(unterbrechend zu Zollfeld) Sollt ich nicht ~~vielleicht~~ ein Zuhörer sagen, von dem Sie sich vielleicht genieren?

Zollfeld

(barsch) Allerdings geniert mich jeder Unberufene, wenn ich mit meinen intimen Freunden –

Gottlieb

Ich dächte wird's nicht sagen, daß Sie hierdurch der Mann dazu, solche Geschichten dem nächst besten Kaffeehausgebräuchten gerade zu geben.

Zollfeld

Was unterstehen Sie sich mir in's Gesicht zu sagen?

Gottlieb

's wird auch noch ein Nachsatz kommen. Vor den Herren (zu Reichthal, West und Schönfeld) wend' ich mich an Sie, meine Herren. – Es ist Ihnen gewiß schon öfters vorgekommen, daß bey einem leichtsinnigen Gecken, der die weibliche Ehre als Spielwerk betrachtet, im Erörterungsfall der plauderhafte Liebelei-Schwindel den Sieg über die Discretion davongetragen. Die Unvernunft –

Reichthal, West, Schönfels

Allerdings Unrecht–

Gottlieb

Was sagen Sie aber dazu wenn ein Mann der mit Kunstbegeisterungen gewählt, wo die bevorstehende zum Ultimatum der Schutzmittel geschritten, und der zudringliche Verfolger auf ihrem Befehl zur Thür hinausgeworfen worden ist?

Reichthal

Derselbe wird wohl keiner sagen.

West, Schönfels

Das existiert nicht.

Wiener Stadtbibliothek

Gottlieb

Es eine Naturseltenheit ist außergewöhnlich merkwürdig, hier aber (auf Zollfeld zeigend) sehen Sie ein ~~Schandexemplar~~ lebendiges Exemplar.

Reichthal, West, Schönfels

Sie Zollfeld!?

Zollfeld

(wie aus den Wolken gefallen) Verleum-derische Frechheit–!

Gottlieb

(bey Seite) Ich hab noch wenig gelogen, aber dadurch–! (zu Reichthal, West u. Schönfels) Die Witwe Julie, an der er sich auf eine, schmutzigere ~~niedere derangirten Stallknechts würdigen~~ Weise rächen will, weil sie von seinen unerträglichen Bewerbungen [illegible], auf deren Geheiß ihr heimlicher

aber begünstigter Nebenbuhler den Akt der Gerechtigkeit vollzogen hat.

Zollfeld

(wüthend) Stellen Sie mir denjenigen ins Gesicht!

Gottlieb

(zu Reichthal, West u. Schönfels) Meine Herren, ich bin es selbst.

Zollfeld

Das ist zu arg!

Reichthal

(mit ~~vor~~ verachtendem Ausdruck zu Zollfeld) Ja wohl, zu arg; und kehrt den Rücken zu.

West u. Schönfels (ebenso)

Abscheulich!

Zollfeld

Er lügt! ich sag' es euch, er lügt!!

Gottlieb

(zu Zollfeld) Welcher Ehrenmann wird Ihnen glauben?

Reichthal

Herr von Zollfeld, wir sind uns für die Zukunft fremd.

West u. Schönfels

Die Freundschaft hat ein Ende.

Zollfeld

(wüthend) So hört doch —!

Reichthal, West, Schönfels

(sich von ihm abwendend zu Gottlieb) Wir danken Ihnen sehr. (gehen Seite rechts ab.)

10te Scene

Gottlieb, Zollfeld

Zollfeld

(grimmig zu Gottlieb) Mensch, mit diesem

Zähnen möcht' ich Sie zerreissen!

Gottlieb

Einen Schlangenbiß haben Sie bereits mir beygebracht, Sie sehen, wie ich mir dafür Revange genommen.

Zollfeld

(höhnisch drohend) Also das ist's – Gut, Sie werden mir beweisen, Sie werden mir Genugthuung – o, Sie sollen noch zittern vor mir!

Gottlieb

Können Sie sich nicht, wie ein mächtiger Strateg, Sie sind an Gesinnung und Herz: der Gerechte nur wird groß und furchtbar im gerechten Sinn, an Ihnen nimmt sich alles klein und niedrig aus. Schmücken Sie sich mit Federn und Diamantenbrause, besteigen Sie eine Giraffe und reiten Sie herum auf'n Gymnalogie=Gipfel, und Sie werden auch durch's Liechtensteinthal betrachtet noch immer eine niedrige Erscheinung seyn. (geht in's Haus ab.)

Zollfeld

(mit dem Fuße stampfend) Kreuz, Sakra noch – !! (droht dem abgegangenen Gottlieb mit geballter Faust nach, und geht wüthend links im Hintergrunde ab.)

V e r w a n d l u n g

Zu I.N. 34.523

38.) /. Kleiner Pavillon im Garten des Schlosses Lingenberg. Im Prospect die Eingangsthüre, links eine Seitenthüre welche nach einem Cabinett führt. // Links ein Tisch mit zwei Lichtern /

11te Scene

Pauline Julie.

/. Pauline tritt in heftiger Aufregung durch die Thür zur Mitte ein, Julie folgt ihr /

Julie

Du hörst mich ja nicht – was ist Dir?

Pauline

Hier will ich mein Schicksal erwarten.

Julie

Welches Schicksal? Ich sage Dir ja, daß sein Benehmen mich mehr hoffen als fürchten läßt.

Pauline

Was dieser Mensch auch im Schilde führen mag, ist nicht mehr meine, es ist die Sache meines Gemahls.

Julie

Wie verstehe ich das –?

Pauline

Julie, konnte ich eine schreiendere Lüge um diesen Preis erkaufen? wär's nicht Verbrechen dich, Mama, preis zu geben allen schrecklichen Folgen meiner Unbesonnenheit?

Julie

Nichts davon.

Pauline

Größer noch als die Furcht vor meinen

kam, und drängte mich selbst – ~~[illegible]~~ zu gestehen.

Julie

(~~verschreckend~~) Was sagst du –!?

Pauline

Mehrmals versuchte ich's vergebens, die Kraft zum Sprechen fehlte mir – zum Schreiben hat sie mir nicht gefehlt.

Julie

Du wirst doch nicht –? was Anfangs gut gewesen wäre, müßte jetzt wunderlich scheinen.

Pauline

In diesem Augenblick liest er ~~meine Gatte das schriftliche Bekenntniß meiner Schuld~~.

Julie

Paulina –!?

Pauline

Ich selbst hab' es mit zitternder Hand auf sein ~~Bogen~~ Arbeitszimmer gelegt. – Julie ich verdiene deine Freundschaft wieder, denn mein Vergehen ist gesühnt, durch die fürchterliche Angst, mit der ich ihn erwarte. – Ach Gott –! ich höre ihn – (nach der Thüre horchend) er kommt –!

Julie

Fasse dich –

Pauline

Geh dort (nach der Seitenthüre zeigend) hinein – allein will ich mich dem ersten Ausbruch seines Zornes –

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Julie

(Sie verblickt wird ihr [illegible] in die Seitenthüre ab)

12te Scene

Pauline dazu Gottlieb

Pauline

(allein) Ein Liebesfrage durchschauert mich—

Gottlieb

(tritt zur Mitte ein) Ich habe Licht gesehen, — der Lichtstrahl muß am Ende zum Ziele führen, — ich hab' mich nicht getäuscht.

Pauline

(verwundert) Sie sind's, mein Herr—? was wollen Sie?

Gottlieb

(aus dem Concept gebracht) Ich—? (bei Seite) Auf diese Frag' gefaßt war meine Absicht und um den Zweigten ~~[illegible]~~ verwandt ich ~~ich [illegible]~~ diese Frage (laut, Sie werden staunend) über unerwartet Unwürdigen den Fürsprecher— (stockend) nach langem Überlegung—

Pauline

Was ermächtigt Sie, hieher—

Gottlieb

(bei Seite) Es geht nicht recht vorwärts (laut zu Pauline, indem er sich ermannt zusammennimmt) Groß ist die Menschheit bindende Gewalt— doch in ~~der Liebe Stunde~~ den letzten Stunden (stockend) wo kurze Zeit den weiten Raum—

Pauline

Mein Herr –

Gottlieb

(bey Seite) Wer keine Meinung hat, soll sich nicht einlassen in so Sachen. (laut) Gnädige Frau, ich nehm' meine Äußerung zurück ~~ich werde schweigen~~ – das ist Alles, was ich Ihnen zu sagen hab'.

Pauline

Sagen Sie das Morgen meinem Gemahl; von dieser Seite bin ich der Verächtlichung durch Sie, bereits zuvorgekommen.

Gottlieb

Wie? der ~~Baron~~ er weiß –?

Pauline

Mein Schreiben hat ihn – (erschrocken innehaltend) Himmel –! Seine Stimme! – er spricht mit dem Gärtner – wenn er jetzt ~~nach meinem Geständniß~~ Sie hier fände –!

Gottlieb

Ich werd' mich dort verbergen. (will in die Seitenthüre ab.)

Pauline

Nehmen Sie Licht mit!

Gottlieb

Zu was? Das könnt' gerade zum Verräther –

Pauline

(gebieterisch) Sie nehmen Licht, ich befehle es.

Gottlieb

(nimmt ein Licht vom Tische, und geht eilig in die Seitenthüre ab.)

WIENER STADTBIBLIOTHEK

zu I.N. 34.523

13te Scene

Pauline, Waldbrand

Waldbrand

(zur Mitte eintretend) Du hast doch warmwohl [?] sonderbaren Einfällen, Pauline – ich dachte nicht, daß ich dich um diese Zeit hier aufsuchen müßte.

Pauline

(~~Wenn ihre Augen wischend~~) Du siehst mich –

Waldbrand

Ja, ja, du bist bewegt; ich begreife es, daß du erschrickst, was ich dir zu sagen habe, aber das muß sein. Jede vermeintliche [?] Protection setzt in den Augen der Welt ein strafbares Interesse voraus.

Pauline (~~Erschrocken~~)

Ich schwöre dir –

Waldbrand

Das weiß ich Alles, und habe gewiß nichts gegen deine bisherige Freundschaft zu Julien – es thut mir leid um ihretwillen, mehr noch um deinetwillen – demungeachtet muß ich dir strengstens jeden ferneren Umgang mit ihr untersagen, bis sie uns nicht genauer [?] Grab als ihrem Gatten verzeihen [?] will [?].

Pauline

(die in höchster Spannung zugehört, ihren Ohren kaum trauend) Sonst hättest du mir nichts zu sagen?

Waldbrand

Doch ja, – auf meinem Schreibtisch hab'

ich einen Brief gefunden – warte – (nimmt sein Portefeuille aus der Tasche)

Pauline

(fast außer sich vor Kummer) Diese Kälte – diese Ruhe –

Waldbrand

Ein Brief vom [entlassenen] Präsidenten – unsere Kaufsangelegenheit, ist in Ordnung – auf's Vortheilhafteste. Dich interessiren Geschäfte wohl nicht sehr, demungeachtet – (sucht wieder in seinem Portefeuille unter den Papieren)

Pauline

(wie verzweifelt, für sich) Er hat ihn nicht gelesen meinen Brief – er kann ihn nicht gelesen haben! – [Der Himmel] Gott weiß es, ich habe mein Vergehen büßen wollen, aber die Seelenqual war zu groß, mir fehlt die Stärke, ein Geständniß wohl hier zu wiederholen! – Vielleicht das verhängnißvolle Schreiben dort – ich muß sogleich – gilt es meiner Verlegenheit, ich muß es wieder haben! (will sich schnell zur Mittelthür entfernen)

Waldbrand

(dieß bemerkend) Wohin, Pauline? Vergißt du auf den Brief, den ich dir zeigen wollte? (wie etwas suchend) Mir war doch als hätt' ich ihn hier hinein –

Wiener Stadtbibliothek

Pauline

(einen Vorwand suchend, umzukehren) Ich habe den Käfig meines Canarienvogels offen gelassen.

Waldbrand

Der ist ja längst schon ausgeflogen.
(Man hört im Cabinet der Dame einen eingeschlagenen Fenster)

Pauline

(erschrocken für sich) Ach! mein—!

Waldbrand

(stutzend) Halt! was ist das? Unmöglich kann der Canarienvogel mit solchem Ungestüm hereingeflogen seyn. (über Paulinens Unruhe befremdet) Welche Ängstlichkeit? (scharf) Ich will nicht hoffen — wer ist denn im Cabinett?

Pauline

(in heftiger Angst mit der Stimme stockend) Im Cabinett—?

14te Scene

Julie, die Vorigen

Julie

(aus der Seitenthüre kommend) Niemand, als ich bereit Dir zu helfen.

Waldbrand

Ich zweifle nicht.

Julie

Ich wollte das Fenster öffnen, und der Zugwind—

Waldbrand

(etwas verlegen zu Julie) Ihre Ruhe, und (auf Paulinen zeigend) unsere gestörte Gesellschaft — es thut mir weh,

wenn ich vielleicht zu unzart –

Julie

Ich habe mein Verbannungs-Urtheil mitangehört, und grolle Ihnen deshalb nicht.

~~Pauline~~

~~(die nach der offenen Seitenthüre in großer Spannung gesehen, für sich) Er ist fort –~~

Waldbrand

(zu Julien) Sie sind vernünftig, und wissen, daß die Welt eine apprehensive Dame ist, die selbst für ihre tugendlichen Vorurtheile eine Art Verehrung fordert – um so mehr muß in diesem Falle –

WIENER STADTBIBLIOTHEK

15te Scene

Zapfinger, die Vorigen

Zapfinger

(tritt bewaffnet zur Mittelthüre ein) Ihr Herren! wo sind die Herren? ~~ich brauch' einen Herren –!~~

Waldbrand

Hier bin ich; was giebt's?

Pauline (bey Seite)

Ich ahne neues Unheil –

Zapfinger

Ich habe etwas Schreckliches gesehen.

Waldbrand

Das glaub' ich Ihnen auf's Wort.

Zapfinger

(mit Wichtigkeit) Aber was hat geschreckt?! – Die Schrecklichen auch, aber das macht nix.

zu I.N. 37.523

40.) Waldbrand

Nun?

Lappinger

Ein Ferzelbaum hat geschwankt.

Waldbrand

Sind Ihnen die übrigen Bäume feststehend erschienen?

Lappinger

Nein, schwankten alle; aber auf dem Ferzelbaum, grad' vor Ihrem Fenster is mein Neveu mitgeschwankt – hin und her – und immer stärker – und schuggd wär er durchs offne Fenster ins Zimmer drein.

Pauline

(bei Seite) Himmel –!

Waldbrand (staunend)

In meinem Zimmer –?

Julie

(leise zu Paulinen) Er will dir Deinen Brief wiederschaffen.

Waldbrand (wie oben)

Ihr Bub klettert auf meinem Baum zu mir ins Fenster herein? Wie nehm' ich das –?

Lappinger

Nehmen hat er gewiß nix wollen – da steh' ich gut – Ihren Baum, wie Sie mich da sehen, steh' ich gut.

Waldbrand

Das seh' ich eben nicht

Lappinger

~~Lieber Baron~~ Ihr, in unserer Familie war nie ein Dieb – in der ganzen Freundschaft

gar kein Schloss — mein verstorbener Bru-
der war dem Trunk ergeben — das ist
aber auch das einzige —

Waldbrand

Der Fund ist's ein Schmuck, den der
Brautwerber für seinen Neffen ausgesucht —

Lappinger

(~~zum~~ zu Waldbrand) ~~Der die [illegible] angeglotzt) Zeigen Sie die~~
~~Hochzeitsgabe~~ [Ihr Brautnr] ~~geschenkt — aber schön~~

Waldbrand

Da muß ich sogleich mit meinem Bruder-
bleib hier, Pauline! (eilt zur Mittelthür
ab)

Julie

(zu Pauline) Vielleicht ist's ihm schon
gelungen —

Pauline

Nein, nein — sie werden ihn fangen, als
verdächtig durchsuchen, — sie finden mei-
nen Brief bei ihm —! Julie, verlasse
mich nicht — ~~es ist dies vielleicht mein~~ [wir sind verloren]
~~letzter Gang~~! (geht, von Julien unter-
stützt, mit ~~gewaltsamer~~ Anstren-
gung zur Mitte ab)

Lappinger

(nicht bemerkend, daß Bella abge-
gangen) Gleich sind wir im Klaren —
Kommen Sie, ~~lieber Freund~~, die Damen auch!
(nach der Mittelthüre weisend) kommen
Sie! (an der Thüre sich umdrehend) Ich geh'
voran, und Sie gehn mir Bella nach, — und
nach [illegible], bündig, werden wir im

Thüren hinter sich. (zur Mittelthür ab)

Verwandlung

(Arbeitscabinet des Baron im Schloß Finsterbach. Links im Prospect ein Bogenfenster, welches die Aussicht nach dem mondbeleuchteten Garten zuläßt. Nahe am Fenster ist der Haselbaum sichtbar. Rechts im Prospecte die Eingangsthüre, die Seitenwände geschlossen. Links an der Coulisse nahe dem Fenster steht ein eleganter ~~Secretair~~ Schreibtisch voll Schriften und Papierrollen. Eine Schreiblampe mit Schirm läßt das Cabinet im Halbdunkel.)

16te Scene

Gottlieb (allein)

(unter den Papieren wühlend) Kann den Brief nicht finden. – Ich weiß nicht, ~~ist es nun offenbares Abkommen bey der Baronin, oder ist es ein heimliches Entkommen durch die unerwarteten Zebinds-Wunder mit der Julie~~ – ich bin ja verwirrt – unter dieser Menge von ~~Situations-Plänen und~~ Schriften ist es aber auch schwierig – (ein offenes Schreiben findend) Ja, das wird's seyn – nur die letzten Worte – (liest) "Nochmahls Verzeihung – Verzeihung der Unbesonnenheit Deiner ~~verzweifelten~~ Fräulein." – ~~Der bekannte stilus curiae criminalis femininus.~~ Meine Sendung ist

erfüllt! – Halt – da liegt noch ein Brief –
(sieht einen auf dem Boden liegenden Brief
bemerkt, und hebt ihn auf) den muß
ich herunter gezogen haben. (wirft un-
willkürlich einen flüchtigen Blick auf
den aufgehobenen Brief) – "Gottlieb Hauf –"
in dem Brief steht mein Namen –!? Frem-
de Briefe sind fremdes Eigenthum, –
aber mein Namen ist mein Eigenthum,
– und wenn der fremde Brief offen
ist, so nehm' ich mir aus dem fremden
Eigenthum mein eigenes Eigenthum
heraus – das kann nicht gefehlt seyn.
(liest still) Was –!? – – (freudig)
nicht möglich –!! (indem er den Brief
wieder auf den Secretair unter die
Papiere legt) Das ist freilich meine schön-
ste Rechtfertigung –! (man ver-
nimmt verworrene Stimmen von Außen
unter dem Fenster) Ich hör' Leut' da
unten – (eilt zum Fenster und sieht
mit Bestürzung von der Seite hinab)
Gensdarmen – und Bediente –! Da heißt's einen
andern Ausweg suchen. (eilt zur Thüre
und findet sie verschlossen) Zugesperrt –
(mit ängstlicher Hast herumsehend) und
keine zweyte Thür – ich bin gefangen!
(sieht wie früher zum Fenster) Sie zeigen
herauf – ich bin entdeckt! – Der Diebsver-
dacht ist evident, – (in größter Verlegen-
heit, wo er Paulinens Schreiben einsteckt)

soll! / Rückvisitation unvermeidlich –
Geld wird fang' ich an ?. was fang' ich, was
thu' ich –? / in grösster Verlegenheit / Kommt
mir nur jetzt ein Strahl von Ein-
mal verlautbart – / wirft unwillkür-
lich einen Blick aus dem finsteren
nach Oben / Dort strahlt aber nicht
der Mond – / indem eine Feder
in ihm erwacht / ist das nicht genug –?
Ha –! / mit plötzlich gefasstem Ent-
schluss / Ich hab's! – Wer sucht der
findet! ich hab's im Mond gesucht und
finde Mond=Sucht.

17te Scene

Waldbrand, Pauline Julie
der Vorige

/ Man hört die Thüre von Aussen
aufschliessen, Waldbrand, Pauline
und Julie treten ein, man sieht ein
Paar Bedienten, welche ausserhalb
der Thüre sich aufstellen. /

Waldbrand

/ begegnet noch unter der Thüre zu
Gottlieb, welcher sich links nach dem
Vordergrund gezogen / Sie sind
umzingelt, mein Herr! Flucht
unmöglich, und Flüchten möglich!
/ während sich Gottlieb um einige

Schritte, bleibt aber plötzlich über dessen Anblick betroffen stehen :)

Gottlieb

(: schreitet, nach Art der Mondsüchtigen mit geschlossenen Augen von links nach rechts über die Bühne, und thut ob er ein Licht in der Hand hielte, welches er sorgfältig mit der andern Hand schirmt :)

Waldbrand

(: nach einer Pause des Erstaunens :) Was ist das?! – der geisterhafte Schritt, – die starren Züge, – er ist somnambul – !

Pauline u. Julie

(: geben sich durch Winke zu verstehen, daß sie Gottliebs Ideen errathen :)

Waldbrand

(: dem Bedienten der Thür zuwinkend (: läßt ihn augenblicklich fort, und folgt ihm leise! (: sich eines Andern besinnend :) Doch halt, wenn's eine List wäre – eine Finte, zu entweichen? – (: zu dem Bedienten :) bleibt in der Nähe!

Wiener Stadtbibliothek

/: macht die Thüre zu :/ Den Zustand muß ich genauer beobachten.

Pauline

/: von innerer Empfindung ergriffen zu Waldbrand :/ Ach hättest du ihn fortgelassen!

Julie

Paulinen ängstigt der Anblick.

Waldbrand

/: zu Paulinen :/ Sey doch kein Kind – der sich ~~wie~~ doch er macht.

Gottlieb

/: setzt sich rechts im Vordergrunde auf einen Stuhl, thut als ob er einen Schreibtisch vor sich hätte, setzt pantomimisch das Licht darauf, ordnet sich das Papier, ergreift die Feder, und fängt dann an, als ob er einen Brief schreibe. Nach wenig geschriebenen Zeilen küßt er das imaginäre Blatt, schreibt weiter, und küßt es wieder. :/

Waldbrand

Er scheint an einem schweren Gegenstand zu schreiben. – Ha, da kommt mir eine Idee, die mir Gewißheit geben soll – /: geht zu seinem Tornister, und sucht unter den Papieren, blickt aber dabei öfters auf Gottlieb :/

Gottlieb

(beginnt, im verstellten Dämmerbelich-
nub, die letzten Worte, die er gedan-
kenlos niederschreibt, nachzuspre-
chen) Gerade das macht – die Liebe –
dauernd – daß sie – nicht von Sinnen
ist; – denn nur deshalb erstirbt alte
Liebe nicht. Unverwundet erwacht sie
nach langem Schlummer, – in dem Herzen
desjenigen – den nur kein Besitz – mit
dem Geschick versöhnen kann. (Er un-
terzeichnet mit einem heftigen
Federstrich.)

Waldbrand

(der zerstreut aufgehorcht) Was
hat er alles gesprochen?

Julie

Er träumt so – – – –

Waldbrand

(fortfahrend, unter den Papieren
zu suchen) Ehe ich dich nur –

Gottlieb

(leise und schnell, in verbindlicher
Sprache ~~zur [illegible]~~ zu Pauline, indem er ihr
ihr Schreiben zustellt) ~~[illegible]~~ Ihre Ge-
~~[illegible]~~ nehmen Sie Ihren Brief.

Pauline

(freudig überrascht, leise zu Gott-

Wiener Stadtbibliothek

zu I.N. 34.523

42.) lieb / Daß – Sie geben mir das Leben wieder! Zwar meine erste Thorheit, soll aber auch die letzte seyn.

Waldbrand

(nachdem er auch seinem Secretair den geschlossenen Brief gefunden, tritt er, Gottlieb beobachtend, näher, und spricht, während dieser in seiner Somnambulismus Pantomime fortfährt, zu den Damen / Seht nur – er faltet das Billet – er siegelt mit einer Oblate – jetzt schreibt er die Adresse – vielleicht erfahren wir –

Gottlieb

(die Adresse schreibend, im somnambulen Ton / An Madame – Madame – Julie Billedorf.

Julie

(leise, mit freudigem Schreck für sich / An mich –?!

Waldbrand

Hab' ich mir's doch gleich gedacht! – Auf den Beweis, ob er wirklich somnambul, würd' ich mir jetzt unwiderlegbar verschaffen. (den Damen den in Händen habenden Brief zeigend) Hier habe ich einen

Brief von ~~Frauenhänden~~; Liebe und Lauben kennen sich im Briefe nicht, und den Laute zu sehen gar nicht zu vermuthen. Die Somnambulen haben die Eigenschaft – medizinische Autoritäten versichern es – daß ihnen der Sinn des Gesichts in die Herzgrube tritt, so daß sie hinter gelegte Briefe mit geschlossenen Augen lesen.

Pauline

(bei Seite) Wie wird er sich aus dieser Verlegenheit ziehen.

Waldbrand

Machen wir den Versuch (hält Gottlieb den Brief an die Herzgrube)

Gottlieb

(beginnt eifrig zu lesen, jedoch nur mit Lippenbewegung ohne einen vernehmlichen Laut.)

Waldbrand

(ungeduldig) Hm, hm – das beweist nicht pro, nicht contra.

Gottlieb

(plötzlich mit somnambuler Lebhaftigkeit ausrufend) Ha –!! –

Waldbrand

Sehr, jetzt muß er zu der Stelle gekommen sein, wo sein Name steht –

Gottlieb

(begeistert, mit halbverschlossenen Augen, mit monotoner Stimme zu lesen) „Gottlieb Hund muß bleiben, wird auch gewiss bleiben; die ~~heute~~ die öffentlichen ~~widerlegt~~ ~~ist auch die Verbannung unter dem frechen Hause eines Wetterschützlings worden, es ist das~~ widerlegt durch das Factum ~~widerlegt~~, daß der neue Herr sich glücklich schätzt, den genialen Verfasser jener Meisterstücke in seinem Hause zu beschäftigen."

Waldbrand

(Ganz in Träumen aufgelöst) Merkwürdig! Wort für Wort –!

Julie

(zu Paulinen leise) Da muß ein glücklicher Zufall ins Spiel gekommen sein

Waldbrand

(mit lauter Stimme) Herr Hund! wer-

wachen Sie! (sich beugend) Herr Gottlieb Herb!

Gottlieb

(erhebt sich, schlägt die Augen auf und sinkt wieder, so daß ~~ihn Julie unterstützen~~ er unterstützt werden muß, in den Stuhl) Ja, ich bin nicht bei mir zu Haus – (und mit einem zärtlichen Blick auf Julien) doch gut aufgehoben.

Waldbrand

Sie sind in Finsterbach, dem künftigen Schauplatz Ihres Wirkens.

Gottlieb

(mit verstellter Heftigkeit) Nein – nie! fort, für immer!

Waldbrand

Ich sage Ihnen aber, daß Sie bleiben, und – gerechtfertigt – geehrt bleiben werden.

Gottlieb

(sich verwundert stellend) Gerechtfertigt? – ich – ?

Waldbrand

So wäre Ihnen wirklich keine

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

zu I.N. 34.523

43./ Aufmerksamkeit der obern Gelehrten geblieben?

Gottlieb

(wie oben) Und erinnern Sie?

Waldbrand

(ihm den Brief ~~des Medicinalraths~~ gebend) Da können Sie's im wachen Zustande wahrhaft lesen. – Sie sind somnambul, jemand, im höchsten Grade somnambul.

Gottlieb (wie oben)

Ich?

Waldbrand

Offenbar hat in Ihrem exaltierten Gemüth eine fixe Idee die Sie umschlungen diesen Zustand erzeugt

Gottlieb

Eine fixe Idee hab' ich gehabt, nämlich die, dass ich mein Glück durchaus nur mir selbst verdanken will.

Waldbrand

Diese Überspanntheit müssen Sie verbannen, wenigstens modificieren.

Gottlieb

Ich bin radical geheilt davon, da

zu Liebschaft umgestimmt ich's jetzt,
daß man ~~[illegible]~~ zum größten Glück
ein zweites Wesen nöthig hat,
denn man ist verdammt. (spricht
die letzten Worte mit bittendem
Ton an Julien)

Julie

(ihm die Hand reichend) Gott=
lob –!

Waldbrand

So wäre ja Alles ausgegli=
chen –

18te Scene

Zapfinger die Vorigen

Zapfinger

(eintretend, noch unter Lauschen,
und in dem Glauben, daß ihm Wald=
brand und dessen Gemahlin
folgen, und auf sie zurück sehe=
nd) Meine Herrschaften ~~Herr Lerner – Frau Lerner~~,
belieben Sie herein zu=
spazieren, es wird gleich an=
fangen.

Gottlieb

Empfangen? Sie sind in Ihrem Heim, lieber Vetter, die Sache hat bereits ein fröhliches Ende erreicht.

[: Unter rauschender Musick fällt der Vorhang :]

Ende

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

WIENER-STADTBIBLIOTHEK